

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

7.3.1939 (No. 57)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961903)

Abkündigung für die Familie angewiesen werden kann.

Im übrigen ist für die Begründung eines Arbeitsplatzwechsels innerhalb des staatspolitisch wichtigen Teils der Wirtschaft nicht die Lohnhöhe maßgebend, sondern ausschließlich die berufliche Entwicklung, der soziale Leistungsaufstieg, und zwar derart, daß nur in gleichartigen Berufen ein Wechsel des Arbeitsplatzes nach der Zustimmung des Arbeitsamtes vorgenommen werden kann.

Durch das Gesetz zur Regelung des Kräfteeinflusses für staatspolitisch wichtige Aufgaben sind etwa 500.000 Schaffende bereits verpflichtet. Eine zusätzliche Verpflichtung soll möglichst nicht ausgesprochen werden, zumal in der Landwirtschaft andere Maßnahmen getroffen sind, die ein Abwandern von Arbeitskräften verhindern. Auch die Exportbetriebe werden nun derart geschützt, daß ihnen ihre Arbeiterzahl erhalten bleibt.

Nach Ansicht von Staatssekretär Dr. Srup sind im handwerklichen Sektor noch mehr Arbeiter als im Einzelhandel vorhanden. Der zu erfassende Personenkreis bleibt auf das selbständige Handwerk beschränkt. Auch hier sind die fachliche Eignung und die Tatsache, ob der betreffende Gewerbetreibende erhebliche Steuerrückstände hat, in erster Hinsicht maßgeblich.

Zwangskäufe, erklärte Dr. Srup, soll eine Rückführung auf das Land unterbleiben. Um jedoch das Fortwandern ländlicher Arbeitskräfte zu verhindern, ist ein „Abkehrschein“ geschaffen worden. Er trifft Vorkehrungen, daß auch „mithelfende Familienangehörige“, die in der Landwirtschaft besonders zahlreich sind, der bäuerlichen Arbeit erhalten bleiben. Ohne diesen „Abkehrschein“, der von den Arbeitsämtern ausgestellt wird, können zukünftig landwirtschaftliche Arbeitskräfte ihren natürlichen Beruf nicht verlassen.

Zu den Fragen der Arbeitszeit, der Frauenarbeit und der Nachwuchslenkung stellte Staatssekretär Dr. Srup fest, daß der Achtstundentag weiterhin Geltung behalten soll, wenn auch gelegentlich Ausnahmen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften notwendig sind. Eine zusätzliche Kräftebeschaffung durch den Einfluß der Frauen sei lediglich für die arbeitslosen Frauenberufe vorgesehen.

Durch die Nachwuchslenkung soll jeder berufliche Fehleinsatz vermieden werden; denn es ist aus den Gründen des Geburtenrückganges der Zeit vor der Machtübernahme bis zum Jahr 1947 ein erheblicher Mangel an Nachwuchs zu erwarten.

Neuwahlen in Belgien am 2. April

Pierlot führt Regierungsgeschäfte weiter

Brüssel, 7. März.

Durch einen am Montag in später Nachmittagsstunde bekanntgegebenen Beschluß des Königs ist die belgische Kammer aufgelöst worden. Gleichzeitig sind Neuwahlen ausgeschrieben worden, die am Sonntag, dem 2. April, stattfinden werden.

Diese Entscheidung des Königs wurde in einer Unterredung getroffen, die der bisherige Ministerpräsident Pierlot Montag nachmittag mit dem König hatte. Dieser Unterredung waren mehrere Sitzungen der im Demissionszustand befindlichen Regierung Pierlot vorausgegangen. Sicherheit hierüber erhielt die Öffentlichkeit erst durch eine längere Erklärung, die Pierlot sofort nach seiner Rückkehr vom königlichen Schloß der Presse gegenüber abgab. Er teilte mit, daß die Mitglieder der von ihm gebildeten und als geschäftsführenden

Rabinetts noch im Amte befindlichen Regierung zu dem Entschluß gekommen seien, daß das wiederholte Scheitern aller Bemühungen zur Überwindung der politischen Krise nunmehr eine radikalere Lösung notwendig gemacht haben. Sie hätten deshalb in voller Einmütigkeit dem König die Auflösung der Kammer vorgeschlagen. König Leopold habe sich dieser Auffassung angeschlossen und das Auflösungsdekret bereits unterzeichnet.

Im Laufe des Montagabends wurde noch ergänzend bekannt, daß im Anschluß an die Kammerwahlen auch Neuwahlen zu den Provinzialparlamenten stattfinden sollen, womit gemäß den Eigenarten des belgischen Wahlsystems auch eine Erneuerung des Senats verbunden ist. Jedoch werden die Provinzialparlamenten nicht von dem Auflösungsdekret betroffen, so daß sie bis zu den Neuwahlen weiterarbeiten dürfen.

Englands Herrscherpaar fährt am 6. Mai

Amerikanischer Wik um König Georg

London, 7. März.

Wie vom Buckingham-Palast amtlich bekanntgegeben wird, ist die Abreise des englischen Königspaars nach Kanada und den Vereinigten Staaten vom 8. Mai auf den 6. Mai vorverlegt worden.

Die Ankunft in Kanada wird, wie ursprünglich vorgesehen, am 15. Mai erfolgen. Die Vorverlegung wurde vorgenommen, weil man mit einer längeren Fahrtdauer infolge der Wetterverhältnisse rechnet.

(N.) London, 3. März.

Mit wachsendem Mißvergnügen betrachtet man in London die Haltung der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber dem bevorstehenden Besuch des Königspaars in Amerika. Das neueste sensationelle Ereignis auf diesem Gebiet ist die Aufführung eines Theaterstücks im amerikanischen Journalisten-Klub, der auch die Gattinnen Roosevelt und des britischen Botschafters in Washington bewohnt. In dem Theaterstück, das großen Beifall gefunden hat, kommt König Georg früh am Morgen ganz verschlafen von einer Pokerpartie nach Hause; auf die Frage, wo er denn seine Krone gelassen habe, antwortet der König, er habe sie an Jimmy Roosevelt, dem Sohn des Präsidenten, im Spiel verloren. In einem anderen Teil des Stückes distanziert die Königin mit einem Reporter die Witze „Daven and Wallis“, wie die Amerikaner den Herzog von Windsor und seine Gemahlin nennen.

Der erste Akt zeigt, wie ein Diener und ein Dienstmädchen das Weiße Haus in Washington für den Königsbesuch vorbereiten, wobei der Diener die Kasse mit den vielen Millionen Dollars des Währungsausgleichsfonds und die Wappe mit den geheimen Flugzeugkonstruktionen gut versteckt. Er läßt aber die Auffstellung der Kriegsschulden ostentativ auf dem Tisch liegen und bemerkt dazu, die Engländer würden ihr doch keine Beachtung schenken. Wenn in dem Stück der König und die Königin auftauchen, tragen sie ihre Kronen schief auf dem Kopf und winken mit „Chamberlain-Schirmen“ zur Menge hinab. Dann stellen sie die Schirme in die Schirmständer und hängen die Kronen über die Schirmstübe.

In London ist man entsetzt über diese Verhöhnung der Königsfamilie, aber in Washington wird erklärt, daß diese Verhöhnung hochsteher Persönlichkeiten für das amerikanische Publikum nichts Neues sei. Es sei eben ein typischer Zug des amerikanischen Nationalcharakters.

Frau Scholz-Klink heute in England

Berlin, 7. März.

Im Anschluß an ihre soeben beendete Italienreise wird, wie die NSR berichtet, die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink heute nach London fliegen. Sie folgt damit einer Einladung der Anglo-German Fellowship, die zu ihren Ehren mehrere Empfänge veranstalten wird. Frau Scholz-Klink wird mit ihrer Begleitung in der Deutschen Botschaft in London wohnen und Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten der englischen Frauenverbände kennenzulernen.

917 Millionäre in England

London, 7. März.

Die Zahl der sogenannten englischen Millionäre, d. h. derjenigen Personen, deren Einkommen im vergangenen Rechnungsjahre 30.000 Pfund überstieg, beziffert sich Londoner Blättermeldungen zufolge auf 917, das sind 42 mehr als im Vorjahre.

150 indische Arbeiter verlegt

London, 7. März.

Wie aus Kalkutta berichtet wird, kam es unweit der Stadt in dem Jute-Industriegebiet zu schweren Unruhen, in deren Verlauf die Polizei eingreifen mußte. 150 Personen wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Siebzehn Personen wurden verhaftet.

Neuer Eisenbahnanschlag in Frankreich

Paris, 7. März.

Ein neuer Eisenbahnanschlag, nun schon der dritte innerhalb ganz kurzer Zeit, wird aus Lille gemeldet. Auf der Strecke Paris-Brüssel fand man unmittelbar vor Passieren des Schnellzuges, ein sechzig Kilogramm schweres Schienenstück.

Rumäniens Außenminister bringt wenig heim

Keine polnische Vermittlung zu Budapest

Warschau, 7. März.

Die Mitteilungen, die der rumänische Außenminister Grafescu vor seiner Abreise der Auslandspresse machte, lassen erkennen, daß die dreitägigen Verhandlungen der beiden Außenminister wenig politisch bedeutsame und praktische Ergebnisse erzielt haben.

Beide Mächte haben vereinbart, zur Lösung der Judenfrage gemeinsame Schritte zu unternehmen. Oberst Bed soll bei seinem bevorstehenden Besuch in London eine gemeinsame Ausarbeitung dieser Frage vorlegen. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet wurde weitgehende Einigkeit erzielt; vor allem in Hinblick auf die Schaffung von Wasserwegen, die Weichsel und Donau miteinander verbinden sollen. Weitere Besprechungen dienen der Regelung des Bahnverkehrs zwischen beiden Ländern und der Schaffung einer unmittelbaren Bahnstrecke Warschau-Budapest-Saloniki.

Was die rein politischen Ergebnisse anbelangt, so erklärte Grafescu, daß man viel über die Karpato-Ukraine gesprochen habe und den Wiener Schießspruch als Tatsache ansehe. Die polnischen Versuche, die Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien freundlicher zu gestalten, scheinen ohne Erfolg ausgefallen zu sein. Rumänien werde, so stellte Grafescu fest, die Beziehungen zu Budapest „auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Billigkeit“ zu verbessern suchen.

Abreise Pétains am Sonnabend

Paris, 7. März.

Der Marschall Pétain wird sich am Sonntag nach Burgos begeben, um dort seine Tätigkeit als Botschafter Frankreichs aufzunehmen. Seine Mitarbeiter sind fast durchweg Offiziere, so daß die diplomatische Vertretung Frankreichs in Burgos fast den Charakter einer Militärmission haben wird. Die Ernennung der Attaschés der Luftwaffe und der Marine ist noch nicht vollzogen.

Die Kommunisten in Frankreich haben die Meldung von der Verschiebung der Nachverhältnisse in Madrid mit großem Unbehagen zur Kenntnis genommen. Sie bezichtigten in ihren Blättern den „Obersten“ Casado des Verrats und werfen den Mitgliedern seiner „Regierung“ vor, sie wären Trotzkisten und Anarchisten. Von dem Mitglied des „Verteidigungsrates“ Basteiro behaupten die kommunistischen Blätter, er sei ein verkappter Vertreter eines englischen Geheimdienstes.

Trifft der Papst Reformen?

Rom, 7. März.

Papst Pius XII. hat bereits in seiner ersten Unterredung die Männer empfangen, die für die Verwaltung der Zeitung „Dijeratore Romano“ verantwortlich sind. Man glaubt in vatikanischen Kreisen, daß der Papst weitgehende Umbesetzungen in der Schriftleitung des päpstlichen Blattes vornehmen wird. Von den Reformbestrebungen des neuen Papstes wird, wie es heißt, auch die „Katholische Aktion“ betroffen werden. Diese soll einen stark betonten Dilettant-Charakter in den einzelnen Ländern erhalten. Es soll die internationale Zentralleitung der „Katholischen Aktion“ aufgehoben und die Organisation den jeweiligen Bischöfen unterstellt werden.

Am Montag empfing Papst Pius XII. die vier deutschen Kardinalen, die wegen der am 12. stattfindenden Krönung des Papstes noch in Rom geblieben sind.

In Italien: Tag des Soldaten

Rom, 7. März.

In Italien wird von diesem Jahre an alljährlich am 9. Mai, dem Tage der Gründung des faschistischen Imperiums, der „Tag des Soldaten“ feierlich begangen werden. Diese neue Einrichtung geht auf eine Anordnung des Sekretärs der faschistischen Partei zurück.

Man raucht heute „besser“ und – mit mehr Verstand

ATIKAN

Gegenwärtig keine Spanieranleihe geplant

London, 7. März.

Im englischen Unterhaus hatte die Opposition am Montag wieder eine große Anzahl von Fragen an den Ministerpräsidenten gerichtet. In seiner Antwort teilte Chamberlain dem Hause mit, daß gegenwärtig keinerlei Anleihen an Spanien geplant seien. Im Zusammenhang mit dieser Frage hatte die Opposition verlangt, daß die Gewährung einer Anleihe an Nationalspanien von der Zustimmung Francos abhängig zu machen sei, daß die Basen, Katalanen und Galicier als nationale Minderheiten in Spanien anerkannt würden. Diese Anfrage stellt eine dreifache Einmischung in die inneren Angelegenheiten Nationalspaniens dar.

Im weiteren Verlauf der Sitzung hat Chamberlain auf Anfrage eines konservativen Abgeordneten festgestellt, daß ein Gesetz zur Einschränkung der Sensationspresse und der plamäßig Verbreitung von Falschmeldungen nicht vorgesehen sei.

Devisen Schmuggel mit Millionen

Belgrad, 7. März.

Die Belgrader Polizei hat zwölf Mitglieder einer jüdischen Devisenschmugglerbande verhaftet, die Jugoslawien nach den bisherigen Feststellungen im Laufe der letzten Monate um vierzig Millionen Dinar (rund 2 1/4 Millionen RM.) geschädigt hat. Das Haupt der Bande war der in Paris ansässige Bankfuge Emil Cypriot, der die iranische Staatsangehörigkeit besitzt, die er sich auf mysteriöse Weise vor einem Jahre in Bukarest erworben hatte. Seine Helfershelfer waren eine Anzahl jüdische Geldwechsler sowie mehrere Juden und Südbinnen aus Südbosnien.

Sowjetbetrachtungen über Finnlands Hafenstadt Kotka

Das Blatt des sowjetrussischen Marinekommissariats „Krasny Flot“ beschäftigt sich in einem Artikel über die strategische Bedeutung der finnischen Hafenstadt Kotka an der Finnischen Bucht. Das Blatt betont, daß der Staat, der Kotka besitzt, die Finnische Bucht und die nördliche Ostsee von Kotka bis Gotland beherrscht. Die Wasserlinie vor Kotka ermöglicht auch die Schaffung einer Flottenbasis für Schlachtschiffe, die im Schutze der besetzten Inseln vor Kotka nach allen Richtungen operieren könnten. Anschließend stellt „Krasny Flot“ fest, daß Kotka nur knapp 150 Kilometer von der sowjetrussischen Flottenbasis in Kronstadt entfernt liegt.

Einzigartiges Bekenntnis im Memelland

99,9 v. H. fordern deutsche Unterrichtssprache an den Schulen

Memel, 7. März.

Einem neuen Beweis des überwältigenden Bekenntnisses der Memeler Bevölkerung zum deutschen Volkstum liefert die in diesen Tagen abgehaltene erste Elternbefragung über den Entscheid, in welcher Sprache ihre Kinder in den Volksschulen unterrichtet werden sollen, die das neue Memeldirektorium Bertuleit gleich nach seiner Regierungsübernahme anordnete.

Es liegt zwar noch nicht das endgültige amtliche Ergebnis aus dem genannten Memelgebiet vor, doch kann schon heute ein ungefähres, nicht amtliches Teilergebnis aus der Stadt Memel gemeldet werden. Die Stadt Memel zählt insgesamt vierzehn Volksschulen, und zwar elf deutsche und drei litauische. Die Eltern der Schüler der deutschen Schulen entschieden sich für die deutsche Sprache in allen Fächern mit 99,9 v. H. Der nicht zu nennende Rest stimmte für den zweisprachigen Unterricht. Ueberwiegend ist die Abstammung der Eltern derjenigen Kinder, die die litauische Volksschule besuchen. Auch hier stimmten von den befragten Eltern nur wenige für die litauische Unterrichtssprache.

Das ungünstige Ergebnis der Elternbefragung in den litauischen Schulen für die litauische Unterrichtssprache erklärt sich daraus, daß ein gewisser Prozentsatz der Väter dieser Schüler deutscher Zugehörigkeit sind und sich naturgemäß, trotzdem sie sich in litauischen staatlichen Diensten befinden, entweder frei für die deutsche Unterrichtssprache entschieden oder sich der Stimme enthielten. Bekanntlich müssen

auf Zwang Komnos hin die Beamten, Angestellten und Arbeiter bei den litauischen Lehrern und Betrieben ihre Kinder in die litauischen Schulen schicken, oder sie erhalten ihre Entlassungspapiere, wie es in Hunderten von Fällen bereits in den letzten Jahren im Memelgebiet gegenüber den Memeldeutschen vorgekommen ist.

Bajonett gegen Memeldeutsche!

(N.) Memel, 7. März

In der Stadt Memel ereignete sich ein schwerer Zwischenfall, der unter den Memeldeutschen lebhaft Entrüstung auslöste. Zwei litauische Soldaten, die der Garnisonstruppe angehören, überfielen in der Hauptstraße von Memel mehrere junge Deutsche.

Einer der Litauer schlug einem Hitlerjungen mit der Faust ins Gesicht und verletzte ihn. Als sich der Memeldeutsche zur Wehr setzte, zog der litauische Soldat, noch dazu ein Unteroffizier, sein Bajonett und ging gegen die Memelländer vor, sein Komplize stellte sich dabei, ebenfalls mit der blanten Waffe, auf seine Seite.

Die Memeldeutschen zogen sich daraufhin zurück. Die Litauer aber machten nun planmäßig Jagd auf andere Memelländer, einen SA-Mann und einen Hitlerjungen. Nur dem Eingreifen der Landespolizei war es zu verdanken, daß es hier nicht zu Blutvergießen kam. Die litauischen Rowdies wurden der Kasernenwache übergeben.

Erschreckende Umsatzeigerung an Alkohol

Nikotin läßt Frauen früh altern

(N.) Frankfurt, 7. März.

Die zweite Reichstagung „Volksgesundheit und Genußgüter“ fand Montag im Zeichen wissenschaftlicher Konferenzen.

Nach einer Ansprache Dr. Bruns hielt der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Professor Dr. Reiter einen Vortrag über „Genußgüter und Leistungen“. Er stellte es als Grundgesetz hin, daß Staat und Volksgemeinschaft überall dort eingreifen haben, wo breite Volksguppen durch die Genußgüter in ihrer Gesundheit und ihren Leistungen geschädigt werden. Der Nikotin-Mißbrauch unterjuchte der Redner vor allem in seinen Einwirkungen auf die erbologische Struktur, auf die Jugend und auf Frauen und Mädchen, die unter dem Einfluß dieses Genußgütes frühzeitig altern. Untersuchungen in den Schulen haben übrigens ergeben, daß die Leistungen der Nichtraucher denen der Raucher überlegen sind.

Die Abwehr gegen die Genußgüter muß sich in erster Linie gegen die oft gedankenlos geführte Reklame wenden.

Als zweiter Redner sprach Dr. Hecht von der Reichsleitung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. Er gab einen wertvollen Beitrag zur Geschichte unseres Wirtschaftslebens, das sich heute in einem erschreckenden Umfange auch auf dem Umweg an Alkohol aufbaut. Die Kleinheit der germanischen Gesellschaft wurde seit den Kreuzzügen durch einen Gesellschaftsstil abgelöst, der gekennzeichnet ist von dem stöckerlichen Ideal der Gelosigkeit. Im zwölften und dreizehnten Jahrhundert begannen die Klöster Kolbier mit starkem Alkoholgehalt zu brauen, später erfanden Mönche das Brennen von Schnaps und die Herstellung von Likören. Heute sei es unsere Aufgabe, nicht mehr dem südländischen Männlichkeitsideal nachzulaufen, sondern das ganze Leben wieder unter einen germanisch-deutschen Stil zu stellen.

Quer durch In- und Ausland

Dhrseige als Todesursache

(N.) Berlin, 7. März.

Wegen einer tödlichen Dhrseige stand ein 53-jähriger Mann in Berlin-Moabit vor Gericht. Der Angeklagte hielt sich am Abend des fraglichen Tages in einem Spandauer Lokal auf. Mit Freunden saß er beim Stätspiel, als ein Betrunkenener auf ihn zutrat und ihn aufforderte, sein vor dem Hause stehendes Fahrrad sofort beiseite zu rücken, da es ihm den Zutritt zu seinem eigenen Fahrrad nicht gestatte. Der Angeklagte spielte jedoch erst keine Statpartie zu Ende. Als er dann auf die Straße heraustrat, mußte er feststellen, daß der Angegriffene das Fahrrad inzwischen erheblich beschädigt hatte. Während trat er auf ihn zu und gab ihm eine Dhrseige, so daß er wie ein Klotz zur Erde fiel. An den Folgen einer Infektion starb er wenige Tage später im Krankenhaus.

Das gerichtliche Gutachten ließ keinen Zweifel daran, daß die Dhrseige die eigentliche Todesursache darstelle. Die Anklage lautete also auf Körperverletzung mit Todeserfolg. Unter Berücksichtigung seines bisher einwandfreien Lebenswandels konnte das Gericht dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zubilligen, so daß er mit einer viermonatigen Gefängnisstrafe noch glimpflich davonkam.

Sternschnuppe niedergegangen

(N.) Halle, 7. März.

Mehrere Arbeiter, die nachts von ihrer Werkstätte nach Hause radelten, hatten ein außergewöhnliches Erlebnis. Sie wurden plötzlich von einem glühenden grellen Feuerstrahl geblendet, der dicht vor ihnen mit einem heftigen Knall auf die Erde schlug und einen starken schwefelartigen Geruch hinterließ. Die Arbeiter suchten die Stelle ab, wo der vermeintliche Feuerstrahl in den Boden gefahren war, sie waren aber sehr verwundert, als einer von ihnen plötzlich rief: „Gold! Gold!“ Vor ihnen lag ein noch glühender Metallklumpen, der von dem Aufprall vielzählig zerplatzt war und wie Gold glänzte. Es geht fest, daß es sich um ein Meteoritstück handelt, dessen Zusammenkunft zur Zeit wissenschaftlich untersucht wird.

Gegen Kraftwagen geschleudert: Zwei Tote

Wien, 7. März.

Auf der Reichsstraße südlich von Wien ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt. Ein Personenvan wurde beim Vorfahren einen Autobus, drehte sich um die eigene Achse und wurde gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen geschleudert. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Reichswerke Steyr bauen für 16 000

Linz, 7. März.

Die Stadtgemeinde Steyr hat jetzt mit dem Bau der gemeinsam mit den Reichswerken Hermann Göring vorgesehenen Siedlungen für sechs- und achtgeschossigen Wohnungen begonnen. Das Siedlungsprojekt sieht für jede Familie eine moderne Drei- bis Vierzimmerwohnung vor. Licht, Luft und Bewegungsfreiheit und weitestgehende Loslösung von der Arbeitsstätte sind die Grundzüge dieser Industriebauweise, die auch in vorbildlicher städtebaulicher Gliederung Park-, Sport- und Erholungsplätze erhält. Der erste Bauabschnitt soll schon im Herbst fertig sein.

3,78 Millionen Fernsprecher klingeln

(N.) Berlin, 7. März.

Nicht weniger als 3 787 484 Fernsprecherstellen bestanden nach den jetzt vorliegenden Zahlen im Jahre 1938. Bei diesen Zahlen konnten die Ostmark und das Sudetenland allerdings noch nicht berücksichtigt werden. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 210 000 Anschlüsse. Im einzelnen hat sich die Zahl der Hauptanschlüsse auf 2 147 750, der der Nebenanschlüsse auf 1 551 273 und die der öffentlichen Fernsprecherstellen auf 88 461 erhöht.

Die Reichshauptstadt liegt an der Spitze dieser Entwicklung. Hier konnten bereits am 1. April des Vorjahres 827 500 Haupt- und 241 245 Nebenanschlüsse gegenüber 294 500 und 213 500 im vorhergehenden Jahr gezählt werden. Damit ist jeder achte Berliner im Besitz eines Fernsprechers.

Sturz zum Untergang

Am Sonntag und Montag hielt sich der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, der mit seiner Gemahlin auf der Durchreise nach England war, in München auf.

In Beantwortung einer Unterhausanfrage tadelte der Premierminister am Montag sehr scharf die Veröffentlichung von unwahren oder übertriebenen Nachrichten in einem gewissen Teil der englischen Presse.

Um der Tatsache, daß an der ersten Reichsmesse Großdeutschlands die judendeutschen Aussteller und Einkäufer zum ersten Male als Reichsdeutsche teilnehmen, einen festlichen Ausdruck zu geben, veranstaltete der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt ein Sudetenlandtreffen.

Von Vertretern der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung wurde eine Zusatzvereinbarung zu dem Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen unterzeichnet.

Die im Haag geführten deutsch-niederländischen Verhandlungen über den Abschluß des neuen Handelsabkommens sind beendet worden. Die Beteiligungen werden am 13. März in Berlin fortgesetzt.

Fahrerflucht ist schweres Verbrechen

Die Polizei fahndet nach vier Galunken

(N.) Berlin, 7. März.

Vier Fälle von Fahrerflucht konnten am Wochenende in der Reichshauptstadt festgestellt werden. Am Sonntagabend raste ein mit einer stark angetrunkenen Geburtstagsgesellschaft besetzter Personenvan im Berliner Norden gegen eine Hauswand. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kraftwagen schwer beschädigt, während die Insassen mit leichteren Verletzungen davontamen. Beim Eintreffen der Polizei war der Fahrer des Wagens verschwunden. Seine Mitfahrer behaupteten, ihn nicht zu kennen und ihn nur an das Steuer gelassen zu haben, weil er sich für den Wagen interessiere. Die Beamten durchsuchten dieses Mandör aber sofort. In einem gründlichen Verhör stellten sie die Personalien des Fahrers fest, der dann bereits eine Stunde später festgenommen werden konnte. Nach der Blutprobe wurde ihm sofort der Führerschein entzogen.

In einem zweiten Falle wurde ein Fußgängerin von einem Wagen angefahren und umgerissen. Der Fahrer stieg aus und rief der Frau zu: „Seien Sie froh, daß nicht mehr passiert ist!“ und fuhr dann schleunigst weiter. Ein dritter Fahrer fuhr einen Schüler an und fuhr dann schleunigst mit gelächelten Scheinwerfern weiter. Schließlich wurde noch ein Motorradfahrer durch einen falsch überholenden Wagen aus der Richtung gebracht, so daß er stürzte und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Auch bei diesem Unfall fuhr der Lenker des Personenvagens davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die Berliner Polizei hat nach den gewissenlosen Autofahrern eine umfassende Fahndungsaktion eingeleitet.

Rote Flotte von Cartagena ausgelaufen

Großes Rätselraten über das unbekannte Reiseziel

London, 7. März.

Die elf Kriegsschiffe der spanischen Flotte, die dem Kriegshafen Cartagena verlassen haben, sollen angeblich Kurs auf Algerien genommen haben.

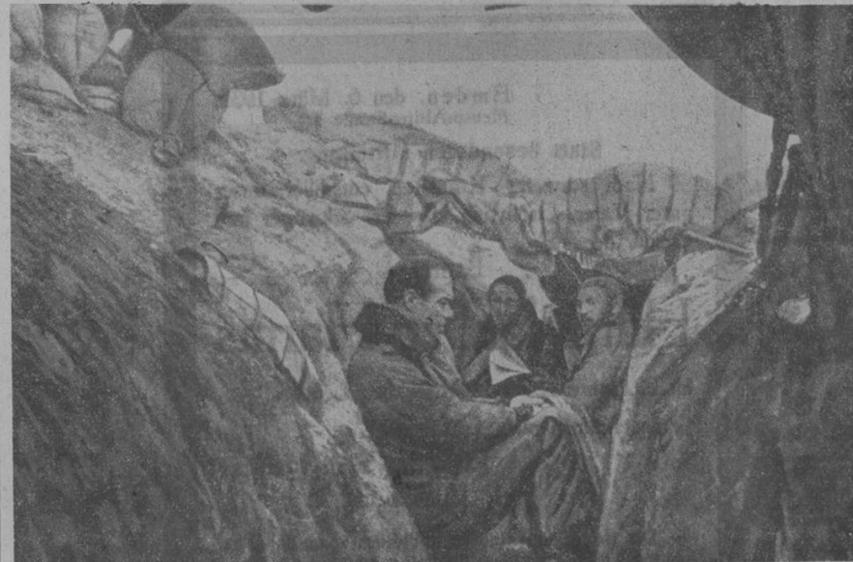
Andere Meldungen wissen von einer Verlautbarung aus Madrid zu berichten, nach der sich die Flotte den neuen Machthabern angeschlossen habe. Auch über das Schicksal Negrins gehen die Meldungen auseinander. Einmal heißt es, Negrin sei von den Truppen der neuen Machthaber verhaftet. Andere Nachrichten besagen, er habe die Flucht ausgegeben: „Nette sich, wer kann!“ Sein Verbleib, das spanische Gebiet zu verlassen, sei mißglückt.



Spanien in voller Auflösung?

Verschiedenen Nachrichten zufolge ist es in dem zur Zeit noch in spanischer Besitz befindlichen Kriegshafen Cartagena zur Erhebung von Nationalspaniern gekommen, denen sich verschiedene Teile der Garnison angeschlossen. Der Ausgang des Unternehmens ist noch ungewiß. Auch in Madrid haben die Dinge eine plötzliche Wendung genommen, von denen man bis jetzt nur so viel weiß, daß „Ministerpräsident“ Negrin beiseite ist und sich innerhalb der roten Machthaber schwere Streitigkeiten erhoben haben. (Nationalspanien schaffiert.)

(Kartendienst Erich Zander, M.)



Im Schützengraben vor Madrid

Der Endkampf vor Madrid tritt in sein entscheidendes Stadium. Nationaltruppen warten im Graben auf den Befehl zum Angriff. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-A.)

Erstmals nach dem Kriege!

Paris, 7. März

Der Marineführer Aubert, den wegen des Verrats militärischer Geheimnisse vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt war, ist am Montag in einem Fort des Kriegshafens Toulon erschossen worden.

Das Urteil war rechtskräftig geworden, nach dem Staatspräsident Lebrun die Begnadigung abgelehnt hatte. Aubert hatte nach der Anklageschrift einer ausländischen Macht Mittelungen über die französische Mittelmeerflotte zukommen lassen, die im Ernstfall geeignet gewesen wären, die französische Mittelmeerflotte in einen Hinterhalt zu locken und zu vernichten. Wie sich Aubert, der doch nur die Dienststellung eines Führers bekleidete, in dem Besitz derartiger Unterlagen sehen konnte, ist nicht bekannt. Diese Hinrichtung eines Landesverraters ist die erste seit dem Kriege.

Italienischer Landesverräter erschossen

Rom, 7. März

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurde der frühere Angehörige der italienischen Flotte, Antonio Scarpa, zum Tode verurteilt. Das Urteil des Sondergerichts wurde am Montag durch ein Exekutionskommando vollstreckt. Vier Mitschuldige des Verräters wurden zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt.

Note Agentin vor Schweizer Gericht

Genf, 6. März 1939.

Wie erinnert, wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. September 1937 der ehemalige G.W.-Agent Ignaz Keß, der knapp zwei Monate zuvor die kommunistische Internationale verlassen hatte, bei Lausanne von G.W.-Agenten ermordet. Eine der am Mord beteiligten Frauen, eine schweizerische Kommunistin, hatte sich jetzt wegen Spionage auf schweizerischem Boden vor dem Lausanner Polizeigericht zu verantworten. Die Angeklagte, Renate Steiner, hat während des Nordes an Ignaz Keß Frau Keß überwältigt. Die eigentlichen Mörder und G.W.-Agenten sind bekanntlich entkommen. Sie entflohen zuerst nach Paris. Renate Steiner wurde vom Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, ein Urteil, das Erkaunen hervorrief, da die Angeklagte erheblich belastet ist. Renate Steiner hatte in Frankreich eine Zeitlang Trocki zu überwachen gehabt, in Moskau war sie dreimal und war dort mit einem Sowjetrußen kurz verheiratet.

Der Salon der Senegalnegerin

(N.) Paris, 7. März.

Das Pariser Gesellschaftsleben ist durch eine besondere Neuerung bereichert worden. Der Negerabgeordnete der Kolonie Senegal, Monsieur Galabou Diouf, hat nämlich seine jüngste und sechste Ehefrau in die große Gesellschaft der französischen Hauptstadt eingeführt. Das größte Pariser Abendblatt empfing den Parlamentarier bei seinem Eintreffen in Paris mit einem schwingvollen Begrüßungsartikel und bezeichnete ihn als den „unvergleichlichen Vertreter französischer Zivilisation“. Besonders begeistert zeigte sich das Blatt darüber, daß Madame Diouf, die zum ersten Male in ihrem Leben nach Paris kam, der französischen Damenmode keine Konzeption machen will und nicht beabsichtigt, ihre heimische Tracht abzulegen. Auf die Pariser Gesellschaft meinte das Blatt, werde diese Anhänglichkeit an die Nationalgebäude sicherlich einen gewissen Reiz ausüben, und die elegante Welt werde sich glücklich schätzen, Zutritt zu dem Salon zu erhalten, den die jüngste Haremsfrau des Negerabgeordneten in Paris zu eröffnen beabsichtigt.

Roosevelt stolz auf Hebräermedaille

New York, 7. März

Im Weißen Haus in Washington wurde am Montag Roosevelt für seine „hervorragenden Verdienste“ um die Förderung der Beziehungen zwischen den „Christen“ und den Juden in Verbindung mit einem Ausbruch verliehene amerikanische Hebräermedaille feierlich überreicht.

Der Wortführer der jüdischen „Chrenabordnung“, der General Hugh Johnson, erklärte in einer Ansprache, daß Roosevelt zwar schon viele ähnliche „Trophäen“ erhalten habe, gerade in dieser Zeit aber keine mehr verdiene als

diese. Roosevelt nahm die Medaille an und erklärte, daß er auf die Auszeichnung stolz sei (!). Dann griff er, um sich auch erkenntlich zu zeigen, den uralten jüdischen Dreh von den Juden als Religionsgemeinschaft (!) auf und betonte salbungsvoll, daß es jedermanns unveräußerliches Recht sei, Gott auf seine Weise zu ehren.

Die jüdische Wochenzeitschrift „American Hebrew“ gab anlässlich der Dekorierung Roosevelts eine Sondernummer heraus, deren Leitartikel die Ueberschrift trug: „Ein großer Präsident...“

Druck und Verlag: NS.-Verlag Weiser-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Faeh, Emden
Hauptverleger: Menjo Folkerts, Verantwortlich (auch jeweils für die Blätter) für Politik: Menjo Folkerts; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krümme: Kurt und Hartingerland; Dr. Emil Reihler; für Emden sowie Sport: Helmuth Rinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlan und Fritz Brodhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. - Berlin: Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden, D.-A. Februar 1939; Gesamtauflage 28 537.

davon Bezirksamgaben:

Emden-Norden-Aurich-Hartingerland 18 292

Leer-Heiderland 10 245

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezirksamgaben Emden-Norden-Aurich-Hartingerland und die Bezirksamgaben Leer-Heiderland B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksamgaben Emden-Norden-Aurich-Hartingerland: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksamgaben Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksamgaben Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Verlag Weiser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:

Offizielle Tageszeitung 28 537

Offizielle Staatszeitung 80 031

Premer Zeitung 37 778

Wilhelmshavenet Kurier 16 144

121 430

OTZ-Stellenmarkt

Suchen auf sofort zuverlässige
Chauffeure und Beifahrer
 für 50-PS-Deutz-Schlepper und 55-PS-Lanz-Bulldog.
Hermann Koeden & Co., Neufehn
 Fernruf Timmel 13.

Gesucht auf sofort oder später ein
Omnibus-Kraftfahrer
 bei hohem Lohn. 2 Jahre Führerschein II erforderlich.
Ernst Hinrichs, Wittmund
 Fernruf 263.

Für unsere Maschinenbuchhaltung suchen wir für sofort
eine jüngere Kraft
 (Herr oder Dame), Beherrschung der Schreibmaschine Bedingung.
 Bewerbungen und Angabe der Gehaltsansprüche an die
Bezugs- und Abfahrtschiffahrt der Landwirte des Kreises
Leer e. G. m. u. H., Leer in Dittfe.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen
 auf sofort gesucht, nicht unter
 19 Jahren. **Neus, Bremen,**
 Elendstraße 56.

Nettes, freundliches
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, zum
 1. 4. für Landhotel gesucht.
 Zu melden bei
Georg Bruns in Dornum.

Gesucht zum 1. April tüchtige
Hausgehilfin
 Frau Ing. Waterborg,
 Leer, Adolf-Hitler-Straße 33.

Suche z. 15. 3. oder 1. 4. eine
Haushälterin
 für kleine Landwirtschaft.
Heinrich Meise,
 Heudorf bei Remels.

Zum 15. d. M. sucht eine
 zuverlässige, kinderliebe
Hausgehilfin
 Frau S. Duten,
 Roga bei Leer,
 Roter Weg 3.

Suche zum 15. oder 30. April
 eine tüchtige
Hausgehilfin
 nicht unter 18 Jahren
 Schriftliche Anfragen an
E. Steeboom, Poststr.,
 Nordseebad Borkum,
 Neue Straße 24.

Auf sofort oder sp. zuverlässige
Mutter
 bei gutem Lohn gesucht.
S. Krudup, Bremen,
 Barkallee 219, Ruf 45 774.

Suche zum 15. März oder
 etwas später für meinen
 Geschäftshaushalt ein nettes
Fräulein
 mit Fam.-Anschluß u. Gehalt.
Frau M. Dreesmann, Bunderhee,
 Fernruf Bunde 287.

Zur Führung des Haushalts
 einer älteren Dame eine
Haushälterin
 zum 15. März 1939 gesucht.
 Schriftliche Angebote unter
 E 1373 an die OTZ, Emden.

Gesucht zum 15. d. M. ein
junges Mädchen
 für meinen Haushalt, gegen
 guten Lohn und Familien-
 anschluss (Dauerstellung).
 Bewerbungen erbittet
Frau Dodo Brauer,
 Nordseebad Norderney,
 Fernruf 393.

Suche zum 1. April eine
 kinderliebe, zuverlässige
Hausgehilfin
Bürgermeister Klintenberg,
Reener, Kirchhofstraße 8.

Sofort gesucht für Dauer-
 stellung selbständ. arbeitender
Klempner und
Installateur
 für auswärtige Baustelle.
 Auslösung wird vergütet.
F. N. Saul, Installations-
geschäft, Leer,
 Hindenburgstraße 62.

Suche auf sofort oder zum
 15. März einen
Bäckergehilfen
 einen
Rutscher
 für Brotwagen und einen
Bäckerlehrling
Dampfbäckerei Müller,
Böllenerheide bei Papenburg.

Gesucht zu Ostern ein
Bäckerlehrling
Dampfbäckerei
H. P. Groothuis, Odersum.

Gesucht ausgebildete
Binderin und Verkäuferin
 für meine Filiale, bei freier
 Station, Fam.-Anschl. u. Geh.
 1 Gehilfe für Topfpl.-Kultur,
 1 Gärtnerlehrling
 mit guter Schulbildung,
 1 Kaufbursche, der Lust hat für
 leichte Gartenarbeiten.
Carl Wih. Fischer,
Gartenbau, Norden.

Zum 1. April oder 1. Mai
 ein landwirtschaftlicher
Gehilfe
 gesucht.
Erich Röver, Zielens
 bei Sillenstede über Leer.

Lehrling
 Sohn achtbarer Eltern mit guter
 Schulbildung sofort oder später
 gesucht.
Thams & Garfs,
Niederlassung Achendorf/Ems



Seife achtlos
 wegwerfen? Wer sollte das wohl tun?
 Sie meinen sicherlich, das gäbe es nicht!
 Wörtlich genommen vielleicht nicht, aber
 dennoch...



geht jahraus,
 fahren eine große Menge Seife nutzlos
 verloren. Hier wird nämlich - wie viel-
 leicht auch noch bei Ihnen! - mit nicht weich-
 gemachtem, also hartem Wasser gewaschen.



sehen es zwar nicht
 mit ihren Augen, aber es ist Tatsache,
 daß schon 10 Gramm Kalk 160 Gramm
 Seife vernichten!



und ihn unschädlich
 machen - darauf kommt es an! Sie müssen
 wissen, daß der Kalkgehalt des Wassers
 auch der Wäsche selbst Nachteile bringt.
 Wäsche, die lange Zeit mit hartem, kalk-
 haltigem Wasser gewaschen wird, wird
 vor der Zeit mürbe und dünn.



Berühren Sie
 jedesmal vor Bereitung der Waschlauge
 einige Handvoll Henko-Bleichsoda im
 Wasser, dann nugen Sie Waschmittel und
 Seife voll aus und haben immer eine kräf-
 tig schäumende und wirksame Waschlauge!

Nimm henko, das beim Waschen spart
 und Seife vor Verlust bewahrt!

Dralle BIRKENWASSER 1.40
 ZUR HAARPFLEGE 1.80
 3.10

Sie heilen

 Krampf, Lähme, Husten,
 Steifbeinigkeit
 durch M. Brockmanns bewährtes
Osteosan B
 Der Erfolg wird Sie überraschen!
 1/2-Original-Dose 1.25 M.
 Zu haben in
 Emden: Löwen-Apothete
 Bunsum: Hirsch-Apothete
 Aurich: Löwen-Apothete
 IJrhove: Frieles-Apothete

Vermischtes
Nehme in Marschweide
 ein Hengstfüllen
 und einige Enten.
Lukas Van, Neermoor.

Öheringsfehn
 Mittwochabend 7.30 Uhr.
Tonfilm „Annemacie“
 Anschließend Tanz.
B. Janssen.
 Werdet Mitglied der NSV.

Zu kaufen gesucht

Junger, strebsamer Kaufmann sucht
größeres ausbaufähiges
Manufakturwaren-
geschäft
 per sofort zu kaufen.
 Gest. Angebote mit näheren Angaben über Preis,
 Lage, Umsätze usw. unter L 226 an die Geschäftsstelle
 der OTZ, Leer, erbeten.

Bauernhof
 in Nordoldenburg oder Dittresland von Landwirt anzukaufen gesucht.
 Baranzahlung 50 000 RM. Guter Boden (Sand oder Marsch) Be-
 dingung. Antritt schnellstens.
 Angebote erbittet umgehend
Adolf Jürgens, Grundstücksratler, Essen i. Oldbg.

Heirat

Zwei Mädel
 21 J., suchen auf d. Wege nette
 lb. Kameraden kennenzulernen.
 Schr. Ang. evtl. mit Bild an
 Magret 210 od. Hannelore 211,
 Emden, Hauptpostlagernd.

Ärzte-Tafel

Donnerstag
nur nachmittags
Sprechstunde
Dr. Barghoorn, Emden.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.
 Neueintragung.
 A 953: J. Oltmanns Söhne, Emden. Persönlich haftende Ge-
 sellschafter: Kaufleute Johann Oltmanns, Jan Oltmanns und
 Wiard Oltmanns, sämtlich in Emden. Offene Handelsgesellschaft.
 Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen. Zur Vertretung
 der Gesellschaft sind nur Johann und Jan Oltmanns be-
 rechtigt.
 Amtsgericht Emden, den 22. Februar 1939.

Drill- und Sod-} Maschinen
 kann ich aus eintreffenden Waggonladungen noch zum Frühjahr liefern.
Theodor Rulfes, Landmaschinen
Roga-Leer

Ernte-Arbeiter für den Flachs
 bzw. die Flachsraufmaschine
 stehen allen denjenigen Flachsanbauern zur
 Verfügung, die bis zum 15. März 1939
 ihren Flachsabbau bei uns oder unseren
 bekannten Vertretern anmelden.
Wilhelm Connemann
 Leer / Os friesland, Abtlg. Flachsroste.

Familiennachrichten

Emden, den 6. März 1939.
 Menso-Alting-Straße 3
 Statt besonderer Mitteilung.
 Nach schwerer Krankheit entschlief unser
 guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und
 Onkel, der
 Bauer
Harm Janßen Harms
 im 90. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.
 Im Namen aller Trauernden
 Geertje Zilm-Harms
 Emil Zilm
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. März,
 um 1/2 2 Uhr nachmittags in Simonswolde von seiner
 Beerdigung aus statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

An der Schwelle des Todes

Seltene Experimente

Wo ist die Grenze des Todes? Man hat in jüngster Zeit zahlreiche Versuche gemacht, Körperorgane außerhalb des Körpers eine Zeitlang künstlich am Leben zu erhalten. So wurden tote Herzen vorübergehend wieder zum Schlagen gebracht, die Lunge trat, wenn man sie gewissen physikalischen Prozessen unterwarf, wieder in Tätigkeit und dergleichen mehr.

Noch weiß man nicht, wie man die Erkenntnisse, die aus diesen neuartigen Experimenten gewonnen werden, verwerten kann. Die Natur, der große Lehmeister der Wissenschaft, weist selbst einige derartige Fälle auf, die die Frage nach der Grenze des Todes besonders schwierig machen. Da ist zum Beispiel jener afrikanische Fisch, der sogenannte Protopteros, der sich „lebendig begraben“ läßt. Er ist ein Bewohner der subtropischen Sümpfe, und es kommt mitunter vor, daß ein derartiger Sumpf in Zeiten langer Regenlosigkeit vollständig austrocknet und vielleicht erst nach einem oder zwei Jahren neue Wasserzufuhr erhält. Inzwischen ist das kleine Lebewesen, eingehüllt in Schlamm, in eine totähnliche Erstarrung gesunken. Aber der Fisch ist in Wirklichkeit gar nicht tot — auch nach einem Jahr noch nicht. Wenn das belebende Element des Wassers seine Umgebung verändert, erwacht er wieder aus seiner Erstarrung und fängt munter zu schwimmen an. Der amerikanische Naturwissenschaftler C. W. Coates hat mit diesem afrikanischen Protopteros einen hochinteressanten Versuch unternommen, der die ungewöhnliche Fähigkeit dieses Lebewesens unter Beweis stellt. Er legte den Fisch in einen Glasbehälter, der mit diesem Schlamm gefüllt war. Diesen Schlamm ließ er nach und nach austrocknen, bis nichts mehr übrig blieb als ein haksteinartiger Block, eine erhärtete, spröde Masse. Den Block bewahrte der Forscher trocken und unter stets gleichbleibender Temperatur volle vier Jahre lang auf. Was fand er im Inneren vor? Den mumifizierten Leichnam eines Fisches? Nein, durchaus nicht; vielmehr einen Fisch, der unter dem Einfluß des Wassers nach vier Jahren aus seinem Erstarrungszustand wieder erwachte!

Freilich ist das Fischlein in der Zeit, da es lebendig begraben war, sichtlich abgemagert. Aber es erholt sich sehr schnell wieder und nimmt munter Nahrung zu sich. Obwohl der Protopteros, ein Fakir der Tierwelt, die ganzen Jahre in einem Tonfaß zubrachte, die Augen zugedeckt mit seinem Schwanz und den Körper in eine Schleimschicht eingehüllt, die er selbst absorbiert hat, ist er nur scheinbar tot. Er hat, wenn auch in Abständen von mindestens zwei Stunden, in seinem Schlammfuchsen weitergeatmet, und die Ernährung vollzog sich durch eine überaus feine und ganz minimale Absorption seiner eigenen Muskelgewebe. Auf diese Weise kommt dieses Wunder der Natur zustande, denn das Experiment des Forschers wiederholte ja nur einen Fortgang, der sich in der Wirklichkeit bei diesem Bewohner der subtropischen Sümpfe ungezählte Male abspielt hat.

Wie steht es nun mit höher entwickelten Lebewesen? Hier sei eines der interessantesten Experimente erwähnt, das niemals unternommen wurde. Der kalifornische Arzt Dr. Ralph S. Willard bemerkte vor einiger Zeit, daß „Sam“, sein Lieblingsaffe, von einer Lungenkrankheit befallen war. Einige Wochen später war das Tier der Lungentuberkulose erlegen.

Und nun unternahm der Arzt den Versuch, den toten Affen wieder zum Leben zu erwecken. Er verabreichte dem Körper eine Injektion aus einer chemischen Lösung, die das Gerinnen des Blutes verhindern sollte. Dann wurde das tote Leffchen in eine Art Eisstrahl gelegt, in dem die Temperatur immer genau 1,8 Grad unter Null blieb. Mehrere Tage lag der tote Körper in dem Eisstrahl. Als Dr. Willard ihn wieder herausholte, glückte es ihm, ein Stück Gefrierfleisch und war so hart, daß man ihn wie Holz hätte zerkleinern können.

„Sam ist nicht tot“, versicherte der Arzt den zahlreichen Augenzeugen seines Versuches. „Er befindet sich vielmehr in einem Zustand der Anahiose, wie man das Wiederaufleben von Pflanzen oder Tieren nach längerer Einwirkung von starker Kälte, Hitze oder Trockenheit nennt. Er ist nur durch die Kälte wie Stein geworden. Wichtig war, daß die Temperatur dabei keinesfalls den kritischen Punkt von — 5,7 Grad erreichen durfte. Ich habe sie vorsichtigerweise stets auf derselben Höhe, nämlich auf — 1,8 Grad gehalten.“ Und dann begann Dr. Willard „Sam“ zu erwärmen und versuchte zugleich, das Herz des Affen durch künstliche Atmung wieder zum Schlagen zu bringen. Und tatsächlich waren diese Bemühungen erfolgreich: Sam, der längst im Affenjenseits gewesen zu sein schien, erwachte wieder zum Leben. Seine Lungen aber waren — gefunzt! Denn der Gefrierungsprozess hatte alle in dem Körper befindlichen Tuberkelbazillen getötet. Eine Eigenschaft dieser Bazillen ist es nämlich, daß sie zwar in ihren Kulturen sehr niedrige Temperaturen aushalten können, jedoch zerstört werden, wenn die Kälte auf den Körper wirkt, den sie infizieren. „Sam“ lebte heute noch und ist kerngesund. Er hat das Wunder, das die Wissenschaft an ihm vollbrachte, vermutlich gar nicht richtig gewürdigt.

Was Dr. Willard mit seinem Affen gelungen ist, glückte in ähnlicher Weise Dr. Cornish von der kalifornischen Berkeley-Universität mit seinem Hunde „Lazarus“. Das Tier war elf Tage „tot“, das heißt, es befand sich in dem beschriebenen Erstarrungszustand. Dann injizierte ihm sein Herr frisches Hundeblood, das einem gesunden Hund entnommen wurde, und das Leben kehrte zurück. Freilich mußte „Lazarus“ zwei Monate lang künstlich ernährt werden und ist nie wieder so gesund und veranlagt geworden, wie ehemals.

Diese Phänomene, die die Pforten in eine bisher verschlossene Welt wenigstens einen Spaltbreit geöffnet haben, zeigen, daß die Grenzen des Todes nicht unbedingt an jenem Punkt sein müssen, wo wir sie vermutet haben. Zweifelloser würden beispielsweise Ertrunkene, wenn man sie nach den Ideen behandeln wollte, die vor 50 Jahren maßgebend waren, tot bleiben, während sie dank der heutigen Technik der künstlichen Atmung wieder zum Leben kommen. Haben nun diese Menschen bereits die Schwelle des Todes überschritten oder nicht? Die Versuche, die Oberst Lindbergh zusammen mit dem Professor Carrel seit drei Jahren mit dem sogenannten künstlichen Herzen unternommen hat, bemühen sich, auf neuen Wegen die Geheimnisse des menschlichen Herzens, das das Leben in den Körper hineinsendet und doch manchmal nicht imstande ist, dieses Leben zu verteidigen, zu ergründen.



Unser treuer Wächter

Bruno Héroux (Seite 2)

holen, halbe Tage lang verschwunden war. Da half dann Garba aus. Aber man darf nicht glauben, daß er etwa ein hundertprozentiger Engel war, auch er hatte seine Schwächen. Manchmal war das Wasser, das er aus einer Quelle holen sollte, ganz gelb und lehmig oder voll grasgrünem, überreichem Schlamm. Dann war er zu faul gewesen, bis zu der Quelle zu gehen und hatte das Wasser aus dem Fluß geholt, oder, was viel schlimmer war, aus dem Morast unterhalb des Dorfes. Das waren so die Hausfrauen Sorgen des Alltags. Dazu gehörten übrigens auch noch Besuche durch die Dorfströber, die uns mehr als einmal das Essen vom Herd wegtrugen, weil der Koch bei seinem Gemütskollaps war,

ten Beinen hielt er eine Aluminiumschüssel mit kaltem Wasser; warmes anzuwenden, war ihm nicht bezwungen. In der Schüssel selbst befand sich einzig und allein das Stück, das er gerade mußte — sei es nun ein Bettuch oder ein winziges Taschentuch. Zum Waschen verwandte ich die Seife, die sich die Eingeborenen selbst aus einer Baumrinde fochten. Sie sieht zwar hochschwarz und wenig verlockend aus, aber sie macht einen schönen weißen Schaum und ist brauchbar. Zum Spülen verwandte er so wenig Wasser wie möglich, er mußte es sich ja selbst holen.

Plätten tat dann wieder der Koch. Das Eisen hätte eigentlich mit Kohle geheizt werden müssen, aber glühende Holzstücke taten es auch. Wenn endlich alles vorüber war, sah ich mir immer traurig die Folgen dieser Wäsche an. Nach 22 Monaten Afrika, davon 15 Monate in Kompa, kam ich wieder an die Küste. In Duala, dem größten Hafen von Kamerun, gibt es eine richtige Wasserleitung, die wir Deutschen vor dem Kriege angelegt haben, eine Seltenheit an der Westküste Afrikas. Da habe ich in den ersten Tagen wie ein kleines Kind ganz begeistert die Hähne auf- und zugehört und empfand freudestrahlend das Glück der Zivilisation.

Bekämpfe den Zahnstein beim Zähneputzen!

SOLIDOX ZAHN-PASTA

Tube 40 Pf.
Große Tube 60 Pf.

Garba Wasser holte und der „small boy“, der von beiden zum Aufpassen angestellt war, am helllichten Tage in der „Käseglode“ lag und schnarchte. Trotzdem man alles, was man an Kleibern, Wäsche und Bettzeug besitzt, täglich sonnt, ist einmal in der Woche Großreinemachen. Jeder Gegenstand, vom Handspiegel bis zum Bett, wird aus den Hütten herausgehleppt und auf die Erde gelegt oder über den Mattenzaun gehangen. Feuertage sind Palmwedel, Zweige oder schilfartiges Gras. Dann sollten auch der Ruß und die Spinnweben im Strohdach entfernt und etwaige Ratten- und Mäuselöcher rund um die Hütte zerstört werden. Manchmal wird es auch tatsächlich getan.

Große Wäsche mit wenig Wasser.
Während die Jungen die Hütte sauber machen, sieht man die Sachen durch. Möglich sind handtellergröße Löcher in die Kamelhaardecken gefressen worden — Termiten! Die Petroleumlampen, gewöhnliche Stallaternen, werden inspiziert. Fünf Stück hatte ich. Eines Tages waren sämtliche Gläser zerbrochen. Wie es geschah war — das weiß keiner. Erstaunt gibt es nur an der Küste. Bis man ihn bekommt, vergehen sechs bis acht Wochen. Während dieser Zeit haben wir uns dann jeden Nachmittags selbst Kerzen aus dem Wachs der wilden Bienen gegossen; es war wie im Mittelalter! Wäschewaschen war die Aufgabe von Garba. Er legte sich zu dieser Tätigkeit vor die Küche auf die Erde. Zwischen den gepreiß-

Brasilien als Land der Schlangen

Brasilien ist ein ausgeprägtes Schlangenland; es soll dort etwa 28 verschiedene Giftschlangen geben, darunter einige der giftigsten der Welt, zum Beispiel die Klapperschlange. Vor zwanzig Jahren war die Anzahl der durch Schlangenbisse Getöteten erschreckend groß; das heute weniger Unglücksfälle dieser Art vorkommen, ist dem Schlangen Serum zu verdanken, das im Butantan-Institut hergestellt wird. Dieses Institut hat erreicht, daß gefangene Schlangen in großer Zahl eingeschickt werden; augenblicklich kann man mit einem Eingang von etwa 25 000 Schlangen jährlich rechnen, und ein im Staate San Paulo lebender Deutscher lieferte allein 499 Schlangen ein. Uebri-gens haben die brasilianischen Eisenbahnen die Verpflichtung, solche Schlangen kostenlos zu befördern.

Der rote Fleck auf dem Meer

Es ist vorgeschlagen worden, daß jedes Flugzeug, das größere Strecken über dem Meere zurücklegt, eine Dose Karbitoff mitnehmen soll. Wenn das Flugzeug abstürzt und verwindet, wird der Karbitoff, der sich auf dem Wasser verteilt, zeigen, wo es gesunken ist, so daß Schiffe und Flugzeuge die Unglücksstelle finden können. Der rote Teerfarbstoff Fluorescein eignet sich besonders für diesen Zweck. Er hat die Eigenschaft, daß er sich in ganz dünner Schicht über eine sehr große Fläche ausbreitet. Bei Versuchen zeigte sich, daß er einen 300 Quadratmeter großen Farbfleck bildet, der sich zwölf Stunden lang hielt und in einer Entfernung von fünfzehn Kilometer noch sichtbar war.

Deutscher Haushalt im Busch

Ein Erlebnisbericht von Gisela Weiffen.

Mein Wohnsitz, der mir 15 Monate lang zur Heimat werden sollte, war das kleine Dorf Kompa, tausend Kilometer von der Küste entfernt, auf dem Hochland von Ngauru. Dort hat sich der greise Baba Haram zur Ruhe gesetzt, der Herrscher der Bororo-Fulbe, einem nomadisch wandernden Kinderhirtenvolk. Die Bororo-Fulbe sind keine dunkelhaarigen Neger, sondern ein hellhäutiges, sehr raffiniertes Volk, das vor vielen tausend Jahren, von Asien kommend, in Afrika einwanderte. Baba Haram nahm uns sehr freundlich auf und schloß sich sogar ein großes Kalb als Willkommensgruß. Er löste die etwas schwierige Wohnungsfrage auf eine sehr einfache Art und Weise: einer seiner sechs Schwiegerväter wurde ausgemietet, und wir erhielten dessen Gehöft. Ja, man kann es so benennen. Es war ein Maisfeld, umgeben von einer hohen Mauerwand. Kleine Pfade schlängelten sich zwischen den übermannshohen Stauden hindurch, die zu freien Plätzen führten, auf denen runde Hütten mit spitzen Strohdächern standen. Es war ein wahrer Zergarten, dessen komplizierte Anlagen wir erst erträufelten, als der Mais abgeerntet war und man einen Ueberblick über das Ganze gewinnen konnte.

Die beste Hütte mit Lehmwänden und Strohdach, die einigermaßen wasserdicht aussah, erwählte ich zum Schlafzimmer. Mein neues Heim war geradezu luxuriös. Es hatte etwa drei Meter Durchmesser, die Lehmwand war mannhoch, das nagelneue Dach in tadellosem Zustand, und am Eingang erhob sich sogar eine spanische Wand aus Lehm, die Unbefugten den Einblick in mein Reich verwehrte. Diese Wand hatte leider den großen Nachteil, daß sie das Licht wegnahm und infolgedessen das Innere der Hütte stockdunkel war.

In der finsternen Ecke ließ ich das Zeltbett mit dem Moskitonez aufstellen. Als Bettvorleger diente eine Grasmatte und ein kleiner Hocker als Tischchen für die Lampe. Die Blech-töpfe mit dem Drum und Dran, auf das man ja als zivilisierter Mensch nicht ganz verzichten kann, wurden an der Wand entlang auf die Erde gestellt. An Pflanz- und Baksteinen, die wir von den Bambusstäben des Daches aus spannten — Bindfäden und Draht gibt es im Busch nicht — baumelten Kleider und Mäntel. Während des Tages hielt ich mich in einer Hütte auf, die als Ess-, Wohn- und Arbeitsraum diente. Sie hatte statt der Lehmwand eine Mauerwand, durch die verhältnismäßig viel Tageslicht eindrang — leider auch Regen. Auch das Dach war nicht ganz dicht.

Großreinemachen mit Palmwedel und Gras.

Die Boys, der Koch und der „small boy“, der kleine Junge, sein Gehilfe, waren unweit der Küche in der „Käseglode“ einquartiert, einer Hütte, die wirklich so aussah und die nur aus Gras und Zweigen geflochten war. Von den sanitären Einrichtungen schweige ich — die Küche war ein Palast dagegen. Der Koch war verantwortlich für alles. Zu seiner Hilfe hatte er den etwa 16jährigen „small boy“; zum Wasserholen und für die schwere Arbeit, die Baumstämme und das Brennholz aus dem Busch zu schleppen, fand mir noch ein Mann zur Verfügung, ein wahrer Riese namens Garba, der früher als Träger bei der deutschen Schutztruppe gedient hatte. Der Koch hatte ein „Gipf“ mit einem Negermädchen angefangen, die in ihrem Gehöft allerlei Kräuter zog und meine Gemütslieferanten war. Die zarten Bande hatten den großen Nachteil, daß der Rückenpfad unter dem Vorwand, Spinat zu

Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

8. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Bei diesen Worten hatte er plötzlich die Bisttentarte aus der Tasche gezogen und hielt sie so, daß sie jetzt die Kods Augen am nächsten war.

Der Schwede sprang überrascht auf. „Woher haben Sie diese Karte?“ fragte er hastig.

Der Kommissar lächelte. „Sie scheinen sich sehr dafür zu interessieren, Herr Rod. Vermissten Sie etwa diese Karte?“

Die Rod wurde sofort wieder ruhig.

„Reineswegs, Herr Kommissar. Ich erinnere mich nur, daß Herr Sörensen in den letzten Tagen mehrmals von diesen geheimnisvollen Bisttentarten sprach. Ich hielt es bisher für — nun, sagen wir, für leicht übertrieben. Um so mehr bin ich erstaunt, daß tatsächlich solche Karten zu existieren scheinen.“

Der Kommissar ließ langsam die Hand mit der Bisttentarte sinken.

„Das ist mir vollkommen neu. Herr Sörensen hat mir bisher nicht erzählt, daß er über diese Bisttentarten hier im Hause gesprochen hätte. Oder ist Ihnen etwas davon bekannt, gnädiges Fräulein?“ wandte er sich an Ingrid. Ingrid Sörensen tauchte rasch einen Blick mit der Rod.

„Doch“, nickte sie dan erfrigt. „mein Onkel sprach neulich davon.“

„Dann kennen Sie also auch das Geheimnis dieser Bisttentarten“, fragte der Kommissar und ließ Ingrid dabei nicht aus den Augen. — „Geheimnis?“ Sie blinnte fragend von dem Kommissar auf die Rod. „Ich habe neulich, als mein Onkel davon sprach, wohl nicht richtig zugehört.“

„Nun“, sagte der Kommissar langsam, „diese Bisttentarten, die fast täglich hier eintreffen, kommen von einem Mann, der schon lange tot ist.“

Ingrid zuckte zusammen. Aber auch die Rod verhehlte nicht die Überraschung.

„Bisttentarten — von einem Toten?“ Er starrte den Kommissar verstört an.

In diesem Augenblick mischte sich Sörensen in das Gespräch.

„Herr Gaden“, sagte er mit schwacher Stimme, „ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß sowohl mein Nichte als auch Herr Rod in diesem Augenblick die Unwahrheit sagen. Ich habe hier im Hause niemals über die Bisttentarten gesprochen.“

Die Rod blickte sich auf die Lippen, während Ingrid Sörensen nervös an ihrem Gürtel herumfingerte.

Es entstand ein drückendes Schweigen.

Der Schwede griff in seine Tasche und holte eine Zigarettenpackung hervor. Dann holte er umständlich eine Streichholzschachtel herbei und setzte die Zigarette in Brand. Er benahm sich merkwürdig ungeschickt dabei. Immer wieder ging ihm das Streichholz aus. Erst beim achten Versuch brannte endlich die Zigarette.

Die abgebrannten Hölzer legte er neben sich in einen tiefen Nischenbecher. Mit fast mechanischen Fingerbewegungen schichtete er sie dort zu einem kleinen Scheiterhaufen auf.

Der Kommissar hatte sein Tun beobachtet. Er hatte den Eindruck, daß die Rod nur etwas Zeit gewinnen wollte.

Jetzt nahm der Schwede wieder ein Streichholz heraus und zündete den kleinen Scheiterhaufen im Nischenbecher an. Es sah aus wie eine kleine Spielerei. Unwillkürlich blinnte alles auf die leuchtig emporlodernde Flamme.

In diesem Augenblick sprang die Rod plötzlich auf und entriß dem verblüfften Kommissar die Bisttentarte, um sie sofort in den brennenden Scheiterhaufen hineinzuwerfen.

„Was machen Sie denn da?“ Sven Gaden verfuhrte, die Karte herauszureißen. Aber der Schwede stülpte sich so hin, daß der Kommissar jöggernd stehenblieb.

„Das sehen Sie ja“, erwiderte der Schwede, „ich verbrenne diese bößartigen Karte.“

Von der Bisttentarte war nichts mehr zu retten. Sie brannte lichterloh und sank zu einem Häufchen Asche zusammen.

Im Zimmer verbreitete sich ein merkwürdiger Geruch.

Die Miene des Polizeikommissars, der noch immer ärgerlich über das Verhalten des Schweden war, hellte sich langsam auf. Er jog einige Male den Geruch ein und nickte fast unmerklich vor sich hin.

„Ich denke“, sagte er dann, „wir können unser Gespräch hier abbrechen. Sie können wieder schlafgehen, meine Herrschaften. Entschuldigen Sie die nächtliche Störung.“

Ingrid Sörensen erhob sich sofort und schickte sich an, mit kurzem Gruß das Zimmer zu verlassen. Vor die Rod blieb sie einen Augenblick stehen. Es sah so aus, als wollte sie ihm die Hand geben. Aber dann begnügte sie sich, ihm freundlich zuzunicken.

Der Schwede blinnte fragend auf Sörensen. „Sie haben gehört, Herr Sörensen, daß Ihr Freund auf mein weiteres Verbleiben in Ihrem Hause einigen Wert legt.“

„Bleiben Sie also in Gottes Namen“, nickte Sörensen müde und sah nicht einmal auf, als der andere das Zimmer verließ.

Der Kommissar rückte sich den Schreibtischstuhl zurecht und holte sich von dem tiefen Klubschloß einige Rissen herbei.

„So, Herr Sörensen, nun gehen Sie ruhig wieder zu Bett und versuchen Sie, noch einige Stunden zu schlafen. Ich werde es mir für den Rest der Nacht in diesem Sessel bequem machen. Machen Sie sich keine Sorgen um mich. Ich bin gewohnt, auch einmal in etwas ungewöhnlicher Stellung zu schlafen. Ja, so — morgen früh werden wir beide gemeinsam dem Briefträger einige Schritte entgegengehen. Ich hoffe, daß er wieder so eine Bisttentarte bei sich hat, und diesmal möchte ich sie mir nicht noch einmal entziehen lassen.“

Sven Gaden piffte leise ein Liedchen vor sich hin. Aufmerksam betrachtete er die Bisttentarte in seiner Hand. Er war, ganz wie es seine Absicht war, am anderen Morgen zusammen mit Sörensen dem Briefträger entgegengegangen und hatte die Post in Empfang genommen.

Er hatte nur genickt, als ihm Sörensen wortlos den üblichen Brief mit der Bisttentarte des toten Jens Ohlsen überreichte.

„Waren Sie denn so sicher, daß heute wieder so eine Karte antommen würde?“ fragte Sörensen.

„Ich hatte keinen Augenblick daran gezweifelt“, sagte der Kommissar.

Er wandte sich an den Briefträger, der einige Schritte weitergegangen war. „Hallo — wie war das eigentlich geistern mit der Post für Herrn Sörensen? Haben Sie sie ins Haus gebracht oder —“

„Nein“, fiel ihm der Briefträger ins Wort, „ich trat gerade auf der Straße einen Herrn, der eben in die Villa hineingehen wollte. Ihm gab ich auf seinen Wunsch die Post mit.“

Der Kommissar lächelte vergnügt. „Woher haben Sie das gewußt?“ staunte Sörensen.

„Gewußt habe ich es gar nicht. Ich hatte es nur vermutet, und Sie sehen ja, daß ich mit meiner Vermutung recht hatte.“

„Aber wie kamen Sie darauf?“

„Es erschien mir unwahrscheinlich, daß der tote Jens Ohlsen ausgerechnet gestern unterlassen haben sollte, Ihnen seine Bisttentarte zu senden. Wenn er sie aber, wie ich anahm, doch geschickt hatte, dann mußte sie eben verschwunden sein, bevor Sie überhaupt die Post in die Hand bekommen haben. Der beste Weg, um dieses Ziel zu erreichen, war natürlich das rechtzeitige Abfangen des Briefträgers.“

„Aber wer ist es gewesen, der den Briefträger abgefangen hat?“

„Diese Frage kann ich Ihnen auch nur mit einer Vermutung beantworten. Sie waren ja selbst Zeuge, daß Herr Rod mächtig daran interessiert war, die geheimnisvolle Bisttentarte zumindest nicht in meine Hände gelangen zu lassen. Also können wir auch annehmen, daß er derjenige gewesen ist, der gestern den Briefträger rechtzeitig abgepaßt hat, um ihm die gesamte Post abzunehmen, aus der er sich dann

den Brief mit der Bisttentarte herausgefischt hat.“

Die Beweisführung des Kommissars leuchtete Sörensen ein.

„Was werden Sie nun beginnen?“ fragte er. „Sven Gaden musterte ihn mit einem raschen Blick.“

„Ich fürchte“, sagte er, „daß ich mich in den nächsten Tagen nicht sehr viel um Ihre Angelegenheit kümmern kann, lieber Herr Sörensen. Ich bin dienstlich sehr stark in Anspruch genommen und werde vielleicht sogar auf einige Tage Kopenhagen verlassen müssen.“

Sörensen machte zwar einige Einwendungen, aber der Kommissar hatte den bestimmten Eindruck, daß es ihm nicht sehr ernst damit war. So sehr Sörensen die geheimnisvollen Vorgänge in seinem Hause fürchtete, so sehr fürchtete er andererseits, wie es dem Kommissar schien, daß immer mehr Leute von den Geheimnissen erfahren würden, die er bisher vor den neugierigen Augen der Außenstehenden verborgen hatte.

Denn daß es sehr geheimnisvolle und rätselhafte Zusammenhänge waren, die zwischen Sörensen und die Rod bestanden, war dem Kommissar längst klar geworden. Es war ja auch überaus bezeichnend, daß Sörensen dem Kommissar keinerlei Aufklärung über die merkwürdigen Drohungen gab, die die Rod ausgesprochen hatte. Sörensen wollte also nicht darüber sprechen und der Kommissar war davon überzeugt, daß er bestimmt nur unvollständige oder gar falsche Erklärungen erhalten würde, falls er danach gefragt hätte.

Andererseits hatte sich aber in dem Kommissar der Gedanke festgesetzt, daß die Lösung des ganzen Rätsels wahrscheinlich nur dann möglich war, wenn man erst einmal das Geheimnis, das um Sörensen herum war, aufgeföhrt hätte. Vermutlich würde sich dann auch eine Erklärung für das unheimlich grünlich-bläuliche Licht und für die rätselhaften Bisttentarten des toten Schallplattenhändlers Jens Ohlsen finden lassen.

Er trennte sich rasch von Sörensen, der sofort in sein Geschäft ging, und begab sich auf das Polizeipräsidium. Hier also sah er jetzt vor seinem Schreibtisch und betrachtete eingehend die Bisttentarte.

Sie war auf ungewöhnlich starkem Kartonpapier gedruckt. Das war aber das einzige, was ihm auffiel. Im übrigen unterschied sie sich keineswegs von anderen Bisttentarten, und der Kommissar, der sie sehr genau untersuchte, konnte nichts Besonderes an ihr entdecken.

Schließlich stand er auf und ging in die photographisch-chemische Abteilung hinüber, die der Kriminalpolizei angeschlossen war. Der Leiter dieser Abteilung, Peter Parjen, war ein ehemaliger Schulfreund von ihm, und Sven Gaden konnte es sich daher erlauben, ihn auch einmal mit einer privaten Bitte in Anspruch zu nehmen.

„Lieber Freund“, sagte der Kommissar, „ich habe hier eine Bisttentarte, die ich deiner besonderen Aufmerksamkeit empfehle. Ich würde etwas mit dieser Karte nicht. Aber ich habe keine Ahnung, was es sein könnte. Möglicherweise mit Hilfe dieser Karte geheime Mitteilungen übermittelt werden könnten. Untersuchungen in dieser Richtung. In eurer Expertenliste wird sich vielleicht das Geheimnis dieser Karte aufklären lassen.“

Peter Parjen sah die randlose Brille hoch und fachte mit vorstichtigen Fingern nach der Karte, die er dicht vor die Augen hielt, um sie dann neben sich auf den Tisch zu legen.

„Ich nehme sie nachher vor, und wenn ich etwas finde, komme ich zu dir herüber.“

Sven Gaden dachte einen Augenblick nach. „Das wird nicht gehen. Ich fahre mittags nach Stockholm, wo ich vermutlich einige Tage zu tun habe. Gib mir bitte Nachricht nach dort hin. Ich wohne im Carlton-Hotel.“

Dann fiel ihm noch etwas ein. Er wollte gleich der Telefonzentrale Bescheid geben. So wie sich der Photograph am Rathaus meldete,



Paul Wegener und Kristina Söderbaum in dem Veit Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“.

Karte, die er dicht vor die Augen hielt, um sie dann neben sich auf den Tisch zu legen. „Ich nehme sie nachher vor, und wenn ich etwas finde, komme ich zu dir herüber.“ Sven Gaden dachte einen Augenblick nach. „Das wird nicht gehen. Ich fahre mittags nach Stockholm, wo ich vermutlich einige Tage zu tun habe. Gib mir bitte Nachricht nach dort hin. Ich wohne im Carlton-Hotel.“ Dann fiel ihm noch etwas ein. Er wollte gleich der Telefonzentrale Bescheid geben. So wie sich der Photograph am Rathaus meldete,

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

solte das Gespräch, solange er fort war, zu Peter Parjen umgelegt werden. Sven Gaden hätte seinen Freund kurz auf. „Wenn der junge Mann seine Photokopien abholt, soll ich ihm also folgen oder sonstwie herausbekommen, wer es eigentlich ist?“ „Richtig“, nickt Sven Gaden und verabschiedete sich dann, nicht ohne dem anderen recht herzlich zu danken. Beim Leiter seines Dezernats fiel es ihm nicht schwer, einige Tage Urlaub zu erhalten. Er führte als Begründung an, daß er eine persönliche Angelegenheit zu regeln hätte, die möglicherweise das Interessengebiet der Polizei berühren würde. (Fortsetzung folgt.)

Da überlegte der Käfer ...

Von Herbert Paas

Ein Forscher beobachtete eine Brummfliege, die auf einen toten Vogel ihre Eier legen wollte. Der Brummer suchte nicht lange, sondern führte kurz entschlossen seine Legeöhre in den Winkel an der Schnabelwurzel.

Der beobachtende Forscher — es war der berühmte Insektenkundler Fabre — wurde neugierig und verhinderte die Einführung der Eier in den Schnabel. Jetzt legte der Brummer seine Eier in den Augenwinkel des Vogels ab, aber Fabre wollte die letzte Kunst des Brummers beobachten. Er stülpte über den Kopf der Vogel-ei eine Hülle. Jetzt mußte der Brummer

suchen, krabbelte zwischen den Federn herum und forschte nach einer Wunde oder nach einem Hautritz, um seine Eier loszuwerden.

Die Larven der Dasselfliege entwickeln sich im Magen oder im Darm des Pferdes. Für die Dasselfliegenmutter bleibt die Frage, wie kommen unsere Eier dort hin? Der Instinkt arbeitet. Die Dasselfliegen legen ihre Eier auf die Haut der Pferde. Die Larven kriechen aus den Eiern und verurachen mit ihrem Krabbeln einen Juckreiz, der die Pferde veranlaßt, die kitzlige Stelle zu beledern. Die Dasselfliegen legen ihre Eier an jene Hautstelle des Pferdes, die die Junge erreichen kann.

Man kann in allen Fällen immer noch sagen, daß die vorteilhaften Mutterinstinkte sich vererbt hätten. Was ungewöhnlich war, ist im Kampfe ums Dasein vernichtet worden. Die natürliche Auslese hatte nur das Vorteilhafteste an Mutterinstinkten zur Fortpflanzung und zur Vererbung gebracht. Ein Schmetterling macht die Erklärung aber noch schwieriger. Der Schmetterling legt seine Eier lose auf Baumblätter, denn die Raupen ernähren sich ja vom Blattgrün. Die nächste Generation aber legt im Herbst die Eier. Die Eier würden mit den Blättern abfallen, wenn die Herkmutter auch so leichtsinnig ihre Eier legen würde wie die Frühlingmutter. Jetzt aber werden Blatt und Blattstiel so sorgfältig mit Gespinnst umwunden, daß Blatt und Eier nicht mehr abfallen können. Die Herbstgeneration hat als Larve kein Blattgespinnst erlebt. Wenn überhaupt Schmetterlinge sich auf ihre Kindheit besinnen können, dann können sie sich auf ein Vorbild in Sachen Kinderpflege nicht besinnen. Immer wieder muß die Herbstgeneration neu „auf den Gebanten kommen“, daß die Blätter bald abfallen, und daß man sie daher mit Gespinnst versehen muß.

Die Fälle von Mutterinstinkt lassen sich endlos vermehren. Die Weibchen rauben in der Luft, die Larvenfinder aber im Wasser, die Eier muß die Mutter daher ins Wasser legen. Der Kohlweikling laugt Blüten, die Raupen aber wollen Kohlblätter essen, und zwar nur Kohlblätter. Der Kohlweikling legt daher seine Eier nicht auf Blüten, sondern auf Kohlblätter. Der Maikäfer nagt an den Blättern der Bäume, die Engerlinge jedoch benagen die Wurzeln, die Eier müssen daher in die Erde gelegt werden. Die Wissenschaft behauptet, es sei alles Instinkt, keine Ueberlegung. Wie arbeitet aber der Instinkt?

Baudenkmäler durch Gips gesprengt

Zweihundert Untersuchungen an niederländischen Architekturwerken

Der Baudenkmalspflege der Gegenwart haben die Fortschritte der Wissenschaft, insbesondere der Geologie, einen vorbeugenden Charakter gegeben. Der heutige Architekt muß auf jeder Seite die Kräfte Rücksicht nehmen, die erst in neuerer Zeit auftraten. Auf einem Vortragsabend des Hochschulkreises Niederlande zeigte Professor Dr. Frebold, der etwa 200 Untersuchungen an verschiedenen Bauwerken vornahm, wie stark die chemischen Wirkungen der in der Luft vorhandenen aggressiven Substanzen sind, die in den Niederlanden ein geeignetes Transportmittel zum Eindringen in die Gesteinsporen besitzen. Im Zeitalter der Industrialisierung und des raschen Wachstums der Großstädte sind diese chemischen Einflüsse zunehmend wirksam geworden.

Die heutige Großstadt gleicht einem Vulkan. Sie wird bedeckt von einer Dunsthaube, in der sich die gasförmigen Auscheidungen der Industriewerke wie Kohlenäure, Schwefeldioxid und dergleichen fangen. Sie erfahren dabei zum Teil eine chemische Veränderung, so daß Schwefeldioxid, das durch die Luftfeuchtigkeit in Schwefelsäure übergeht, Nebel und Niederschläge reihen diese zerstörenden Stoffe wieder mit hinab und fördern damit ihre destruktive Einwirkung auf die Baumstoffe. Kohlenäure wirkt auflösend auf die kalkigen Bindemittel mancher Sandsteinarten. Noch energischer ist die Schwefelsäure, die durch Bildung von kristallisiertem Gips erhebliche Sprengwirkungen verursacht. Ein Aufplatzen dünner Gesteinsflächen ist die Folge.

In dichter Stadtbildung eignet sich Kalkstein und Sandstein sehr viel schlechter als auf dem freien Lande. Für die Verwendung bei Bahnbauten, die dem Lokomotivrauch besonders stark ausgesetzt sind, ist dieser Baustoff grundsätzlich zu verbieten. (Es sei in diesem Zusammenhange auch an den aus Sandstein erbauten Kölner Dom erinnert, der stets durch Lokomotivrauch gefährdet ist). Besser bewähren sich die Dolomit-Gesteine wegen der geringen Wasserlöslichkeit des Magnesiumkarbonats, aus dem sie zusammengesetzt sind.

Befreiungs-Festspiele in Eger

Die Schiller-Festspiele in Eger, die vom 2. Juli bis zum 20. August Aufführungen der großen Dramen „Wallenstein“, „Wilhelm Tell“ und „Jugfrau von Orleans“ bringen, stehen dieses Jahr im Zeichen der Befreiung des Sudetenlandes. Große Vorbereitungen sind im Gange, um diese Befreiungs-Festspiele besonders würdig darzubieten. Als Plakat wird wieder der marant mobileste Schillerkopf des Egerer Malers Hans Wohlrab für das große künstlerische Ereignis werben.

Durch die Ausgabe eines Festabzeichens soll außerdem für alle Besucher der Sudetenländischen Befreiungs-Festspiele ein Erinnerungsfund von dauerndem Wert geschaffen werden. Um geeignete Entwürfe für dieses Festabzeichen zu erlangen, schreibt die „Genossenschaft zur Veranstaltung historischer Festspiele in Eger“ einen für alle deutschen Künstler und Volksgenossen offenen Wettbewerb aus.

Kunstwert hinter einer Backsteinwand

Bei der Restauration eines Wandbildes, das im vorigen Jahr hinter einer Backsteinwand der Ursprung-Schule bei Ulm aufgefunden wurde, stellte sich heraus, daß es sich um ein Werk von erlebener Schönheit handelt. Es stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Da der große Maler Seuse (Seuse) lange in Ulm lebte, nimmt man an, daß das Bild unter seinem Einfluß von einem großen, allerdings unbekanntem Künstler gemalt wurde.

Schlesien ehrt Hermann Stehr

Als berufene Repräsentantin ehrte die schlesische Landeshauptstadt den großen Künstler der schlesischen Landschaft und des schlesischen Menschen, Hermann Stehr, durch eine Abendfeier im Landeshaus, bei der Landesrat Rathe im Namen des Landeshauptmanns dem greisen 75jährigen Dichter eine Ehrenprobe überreichte. Professor Dr. Franz Koch von der Universität Berlin würdigte Wesen und Werk des Schöpfers, der — im unbeirrten Weg durch Einsamkeit und Unverständnis — ganz aus sich selbst herausgewachsen sei und die Zerspaltung der Wirklichkeit in ein diesseitiges und jenseitiges Leben in seinen Erzählungen, Romanen und Gedichten überwunden habe. Hermann Stehr habe in den Jahren des Verfalls aus vollsthaften Tiefen geschöpft und das Primat der Seele als der eigentlichen Substanz des Lebens verkündet. So wurde er zu einem Vereiner der deutschen Erneuerung, dessen Sprache mit unergleichlicher Bildkraft die inneren Spannungen im Menschen im In- und Gegeneinander seiner Kräfte gestalte. Leben wie Dichtung Stehrs seien ein Kampf vom Dunkel zum Licht gewesen.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Radsfahrer schwer verunglückt

Am Montagvormittag wurde in der Nordstraße der Büroangestellte Gerhard Saathoff, der auf seinem Fahrrad aus Sandhorst kam, von einem ins Schleudern geratenen Dreiradlieferwagen gegen einen Anhänger eines haltenden Lastkraftwagens gedrückt und dabei so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der neunzehnjährige Verunglückte hat wahrscheinlich innere Verletzungen infolge Quetschung der Lungen durch die Rippen davongetragen.

Nach dem Bericht eines Augenzeugen ist der Unfall durch das Zusammentreffen unglücklicher Umstände herbeigeführt worden, und zwar lief einem Dreiradlieferwagen ein Rad ab, so daß das Fahrzeug aus der Fahrtrichtung geriet und auf der radlosen Achse, die auf dem Pflaster Funken schlug, weiterfuhr. In dem gleichen Augenblick überholte der Radsfahrer den haltenden Gemüsekraftwagen mit Anhänger und wurde von dem zur Seite schleudernden Dreiradlieferwagen gegen den Anhänger gequetscht. Der radlose Lieferwagen war nach dem Unfall noch über zwanzig Meter weitergefahren.

Die Reifeprüfung an der Oberschule. Ende vergangener Woche bestanden an der Oberschule die in zwei Abteilungen durchgeführte Reifeprüfung alle sieben Prüflinge, und zwar nahmen dreizehn Schüler und vier Schülerinnen an der unter dem Vorsitz des Oberstudienleiters Sandmann durchgeführten Prüfung teil. Die Namen der erfolgreichen Reifeprüflinge sind wie folgt: Ottomar Antholz, E. Badberg, Ulrich Basse, H. Eilers, Johannes Eilster, Anton Fretkjen, Hilde Harms, A. Jürgenis, Hermann Kehrbaach, G. Schliehner, Friedrich-Wilhelm Starke, Justus Steinbömer, Gerhard Vode, Anneliese Damm, Cornelia Groenewold, Henriette Grünefeld und Gertrud van Senden.

Leichter Kraftomnibusunfall. Am Montagvormittag geriet ein aus Leer kommender Kraftomnibus in der Straßenturme der Leerzer Landstraße bei Sippen und Romanen auf dem glatten Asphalt beim Ausweichen ins Rutschen. Der mit etwa 27 Fahrgästen besetzte Kraftwagen geriet dabei von der Fahrbahn und durchbrach das Vorgartengitter eines Hauses, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die Fahrgäste kamen erfreulicherweise mit dem Schrecken davon und auch der Omnibus trug nur geringfügige Beschädigungen davon. Der Kraftomnibus wurde zunächst von der Staatsanwaltschaft zur Ermittlung der Unfallursache beschlagnahmt und dann innerhalb kurzer Frist wieder freigegeben.

Norden

91. Geburtstag einer alten Nordekin

Am kommenden Donnerstag, dem 9. März, kann unsere Mitbürgerin Anna Elisabeth Höfing, geborene Ufen, Unteler Straße 45, in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Kinder ihren 91. Geburtstag feiern. Anna Höfing wurde im Jahre 1848 als Tochter des Gastwirts Ufen in Norden, Mühlenstraße, geboren. Neben der Gastwirtschaft besaßen ihre Eltern noch eine Bierbrauerei. Ihrer Ehe mit dem Bauern Höfing entsprossen vier Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne. Nach dem frühen Tode ihres Mannes wurde Frau Höfing vor die schwere Aufgabe gestellt, den Hof zu leiten und in Ordnung zu halten, gewiß keine leichte Aufgabe für eine Frau mit vier noch nicht schulpflichtigen Kindern. Bis vor dreizehn Jahren war sie auf dem Hof am Barenbuscher Weg tätig, um sodann nach ihrem jetzigen Wohnort überzusiedeln.

Vintelermarkt. Nächlicher Aufzug wurde gestern nacht in unserer Gemeinde verbüßt. Einige Burischen, die wohl etwas zu tief ins Glas geschaut hatten, zertrümmerten in übermütiger Weise die Fenster eines Wohnhauses und fügten durch ihre unverständliche „Heldentat“ dem Volksvermögen Schaden zu. Glücklicherweise konnten sie von zwei anderen Personen gefaßt und namhaft gemacht werden. Sie werden ihren angefügten Schaden jetzt selbst wieder ersetzen müssen, wenn sie nicht noch wegen Sachschadens zur Anzeige gelangen.

Wittmund

Abens. Hausverkauf. In öffentlichem Termin wurde am Sonnabend in der Tammschen Gastwirtschaft in Abens das Hausgrundstück des verstorbenen Rentners A. S. Balen versteigert. Das Haus mit großem Garten liegt an der Straße und war dadurch ein begehrtes Objekt. Das Grundstück erwarb als Höchstbietender der Bauunternehmer Tobias aus Burchfe. Als Kaufpreis werden 7100 Reichsmark genannt.

Burchfe. Beachtliche Leistung. Nachdem infolge der Umbauarbeiten die Motorenkennschiff Burchfe kaum an Prüfungen teilgenommen, bewies der Erfolg gelegentlich der Verbandsprüfung 1939 in Oldenburg, daß der Betrieb in seiner Herstellung von Qualitätsware durchaus auf der Höhe ist. Dem Betrieb wurde außer dem Ehrenpreis für Frischbutter auch der Wanderpreis des Milchverbandsverbandes Weser-Ems zuerkannt. Ferner erlangte die Genossenschaft noch einen Ehrenpreis für Dauerbutter.

Voggenzug. Ueberfahren. Gestern brachten Passanten in den „Hof von Hannover“ eine tote Aiche, die sie auf der Straße gefunden hatten. Wie sich nachher feststellen ließ, war sie beim Ueberqueren der Straße von dem Köhflügel eines vorbeifahrenden Autos getroffen und durch den Schlag getötet worden.

Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen

Verleihen vom Reichsamt „Schönheit der Arbeit“

Das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ in der DAF hat soeben ein Gütezeichen geschaffen, mit dem in Zukunft auf Antrag alle Konstruktionen ausgezeichnet werden, die in besonders hervorragendem Maße die Forderungen dieses Amtes in die Praxis umsetzen. Das Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen wird zum Beispiel an Maschinen angebracht, die vorbildlich in Bezug auf Entlastungseinrichtungen oder Lärminderungsmaßnahmen sind und deren Konstruktionen organische Bestandteile der betreffenden Maschinen sind. Besondere Gütebedingungen für die einzelnen Erzeugnisse legen die technischen Voraussetzungen fest und sind entscheidend für die Verleihung des Gütezeichens.

Die Verleihung erfolgt nur auf Grund eines von der herstellenden Firma gestellten Antrages beim Amt „Schönheit der Arbeit“ und wird von diesem begutachtet. Die zuständigen Kemter der DAF, der Verein Deutscher Ingenieure, die Reichsstelle für Arbeitsschutz sowie die zuständigen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft wirken bei der Verleihung beratend mit. Durch die Verleihung des Gütezeichens, das aus einer Metallplatte besteht, ist die Herstellung des auf diese Weise ausgezeichneten Fabrikates berechtigt, das Gütezeichen an dem Erzeugnis anzubringen und in Prospekten und Werbeschriften auf die Verleihung hinzuweisen. Dieser Hinweis bedarf wiederum der Genehmigung des Amtes „Schönheit der Arbeit“.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ behält sich vor, auch nach der Verleihung des Gütezeichens die Konstruktionen zu überprüfen und festzustellen, ob die in Betracht kommenden Gütebedingungen bei der Aufstellung der Maschine eingehalten worden sind.

Das Gütezeichen wird auf unbestimmte Zeit verliehen, doch kann in Ausnahmefällen die Dauer der Verleihung auf bestimmte Zeit befristet werden.

Bei Nichterhaltung der festgesetzten Bestimmungen kann das Gütezeichen wieder entzogen werden. Damit hat das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ der deutschen Wirtschaft und den Konstrukteuren einen neuen Ansporn gegeben, die Forderungen nach dem besseren Arbeitsplatz und der größeren Betriebssicherheit in die Wirklichkeit zu überführen und im Rahmen der Leistungssteigerung günstigere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Aus Gau und Provinz

Zweimal Fahrerflucht in einer Nacht

Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht auf Sonntag auf der Ofener Straße neben der Friedenstraße in Oldenburg. Ein Radsfahrer wurde auf der Fahrbahn der Ofener Straße von einem Lastkraftwagen (Lieferwagen) angefahren und schwer verletzt. Er ist kurz nach seiner Einlieferung in das Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital verstorben. Der Fahrer ist in schneller Fahrt in Richtung Norden weitergefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Es handelt sich nach der Befundung von Zeugen um einen älteren Lastkraftwagen mit grauem oder braunem Anstrich und offenem Aufbau, eventuell „Opel Blig“.

Einen tragischen Ausgang nahm der Besuch des WSA-Büros in Bad Zwischenahn für den Maurer Peter Marzaret aus Reddinghausen. Er wurde Sonntag früh auf der Hauptstraße in Bad Zwischenahn in der Nähe der Molererei von einem vorbeifahrenden Soldaten tot aufgefunden. Wie die Untersuchung der herbeigerufenen Zwischenahner Gendarmerie ergab, ist W. offenbar das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden. Es wurde eine Autospur entdeckt, die in Richtung zum „Schützenhof“ zur Unfallstelle führte. Der Wagen ist hin und her gefahren, ist sogar auf den Fußweg geraten und dann im kurzen Bogen auf die Hauptstraße zurückgekehrt, wo er dann zweifellos den Verunglückten angefahren hat. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hat der Mann eine Kopfverletzung (Schädelbruch) davongetragen, an deren Folgen er auf der Stelle verstorben sein muß. Die Zwischenahner Gendarmerie riegelte mit Männern des NSKK die Unfallstelle ab und sicherte durch photographische Aufnahmen die wichtige Spur. Die Suche nach dem Kraftwagen blieb bisher ergebnislos.

Fünf Film-Vorführer ausgezeichnet

Im Hindenburg-Park in Oldenburg fand am Montagvormittag eine Tagung der Gaufilmstelle Weser-Ems statt, an der die Film-Vorführer und sämtliche Mitarbeiter der Gaufilmstelle teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Gaufilmstellenleiter Weber fünf Vorführern der Gaufilmstelle Weser-Ems die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 (Oesterreich-Medaille), die nächstehenden Parteigenossen auf Grund ihres Einsatzes während des Wahlkampfes in der Ostmark anlässlich der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom Führer verliehen wurde. Die Auszeichnung erhielten die Vorführer Adam, Kellermann, Schmidt, Kellers und Kachel.

Höllensfahrt eines Freiballons

Die Station Forumerziel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am Sonntagvormittag wurden bei stürmischem Wetter von dem über See niedergegangenen und in schwere Seenot geratenen Freiballon „Niederberg-Welbert“ zwei Personen durch das Motorrettungsboot „Heinrich Tiarks“ gerettet. Der Freiballon war in Belsbert (Rheinland) mit vier Personen am Sonntagvormittag um zehn Uhr gestartet. Bis Haltern am Teutoburger Wald machte der Ballon gute Fahrt, geriet dann aber in eine Dufschicht, die jede Orientierung verhinderte. Als aufkommender Sturm den Ballon niederdrückte, bemerkte die Besatzung, zu der auch eine Frau gehörte, zu ihrem Entsetzen, daß man sich über See befand. Querab von Rüstertiel (Nadebullen) leckte sich der Korb des Freiballons in die stürmische See, und nun begann eine Höllensfahrt. Mit dem Korb in der großen See trieb der Sturm den Ballon etwa sechzehn Kilometer vor sich her in Richtung Schillhorn an der äußersten Spitze der Rüste an Nadebullen. Das sofort alarmierte Motorrettungsboot lief in kürzester Frist aus und verfolgte den Ballon. Die Frau und ein Mann der Besatzung konnten sich nicht mehr im Tauwerk des durch den Sturm hin- und hergeworfenen Ballons halten und kürzten erschoöpft ins Meer. Da das Rettungsboot die Unfallstelle wegen Untiefen nicht erreichen konnte, sprangen mehrere Rettungsmänner in die brausenden Fluten und brachten die beiden fast leblosen Ballonfahrer an Bord des Rettungsfahrzeuges. Wäh-

rend dieser Zeit trieb der Ballon mit dem Ballonführer Osterholt und einem Mann wieder zur Rüste. Hier wurden die erheblich verletzten Männer unter der Ballonhülle hervorgezogen und ins Krankenhaus Wilhelmshaven gebracht. Die vom Rettungsboot geborgenen Personen wurden in Forumerziel gelandet und der Obhut des Ortsausschusses der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übergeben. Sie befinden sich durch fürsorgliche Pflege auf dem Wege der Besserung.

Wilhelmshaven. 100 Betten werden aus gegeben. Die Wilhelmshavener Kreisamtsleitung der NSKK hat in diesen Tagen eine große Bettaktion durchgeführt, und zwar sind über hundert Betten an bedürftige Volksgenossen ausgegeben worden. Im Rahmen einer kleinen Feier im „Haus Niederhagen“ übergab Kreisamtsleiter Jählich die ersten Betten und teilte mit, daß eine weitere Verteilung in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Harburg. Drei Bauerngehöfte eingegähert. Im Grauen im Kreise Harburg wütete ein Großfeuer. Auf einem Grundstück war man damit beschäftigt, Kartoffeln zu dämpfen, als plötzlich Funken aus der Maschine herausflogen und auf das strohgedeckte Haus fielen. In Sekundenfrist stand das Dach in hellen Flammen. Der Wind trieb das Feuer schnell vorwärts, so daß bald auch das angrenzende Bauernhaus brannte. Wiederum schlugen die Flammen lichterloh auf, und so kam es, daß

errichteten Tribüne hatten die Ständer der einzelnen Formationen der Motorgruppe „Nordsee“ aufgestellt genommen, sowie das Musikkorps des NSKK. Ein schönes Bild einer haltungsmäßig raffiniert ausgerüsteten Formation. 10.30 Uhr erschien Korpsführer Hühlein, nachdem er zuvor am Grabe des Standartenführers Wiber auf dem Niensberger Friedhof einen Kranz niedergelegt hatte.

Der Korpsführer betonte zu Beginn einer Rede die immer größeren Anforderungen, die die Entwicklung der Zeit auch an das NSKK stelle. Darum ist es ihm innerstes Bedürfnis, mit den Führern und Männern der Einheiten engste Fühlung zu nehmen und zu halten. So gab Korpsführer Hühlein seiner Freude darüber Ausdruck bereits am Sonnabend Stunden der Kameradschaft und der Aussprache mit den Männern des NSKK, verließ zu haben. Der Korpsführer dachte dann seines letzten Besuchs in Bremen, bei dem er die traurige Pflicht zu erfüllen hatte, dem Standartenführer Wiber das letzte Ehrengeleit zu geben. Dem Motor-Sturm 62/12 habe er damals im Auftrage des Führers den Namen der alten Kämpfers Wiber gegeben. Der Sturm wird dieses Andenken, das nun in seinem Namen beschlossen liegt, hochhalten und keiz das Vorbild des Toten zu wahren wissen.

Korpsführer Hühleins Besuch in Bremen

Am Sonnabendabend begrüßte der Reichsleiter der NSKK, Korpsführer Hühlein, das gesamte Führerkorps der Motorgruppe Nordsee in der oberen Halle des Rathauses zu Bremen. Mit dem Gruppenstab waren der Gebietsinspektor der Motor-SS, die Führer der Motorstandarten und -schaften mit ihren Adjutanten, ferner die Referenten aus den Stäben der Motorstandarten, die Führer der Stürme und die Schulleiter mit den Zugführern der Motorportalschule Hüllen angetreten. Korpsführer Hühlein ließ sich von den Standartenführern einen ausführlichen Bericht über die Stärke, räumliche Lage und Ausdehnung, sowie innere Struktur der Standarten geben und erkundigte sich im einzelnen über die Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Gliederungen, der Polizei, der Wehrmacht und den übrigen Verbänden und Organisationen. Der Korpsführer betonte vor allem großes Interesse für den Dienst innerhalb der einzelnen Stürme und unterrichtete sich durch persönliche Befragung über das Leben und Wirken seiner Männer. Der eineinhalbstündige Führerappell klang aus mit einer Ehrung des Motorportreferenten im Stabe der Standarte 62 Bremen, Truppführer Rohlfing, dem der Korpsführer mit herzlichen Worten des Lobes und der Anerkennung das Eiserne Motorportabzeichen mit Urkunde überreichte.

Zu dem darauf folgenden Kameradschaftsabend im Backhausaal des Bremer Rathauses war auch der Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver erschienen.

Der Gauleiter betonte in einer kurzen Ansprache seine enge kameradschaftliche Verbundenheit mit dem NSKK, dessen Ehrenkleid er selbst vor zwei Jahren verliehen bekommen habe, und gab dem Korpsführer mit Freude und Stolz die Versicherung von der lauberen Ausrichtung und dem vorbildlichen Geist des NSKK innerhalb des Gauweser-Ems. Zum Schluß gab der Gauleiter das Versprechen ab, alles zu tun, um die Kameradschaft und den Geist der Gemeinschaft auch weiterhin zu fördern und zu erhalten mit dem Ziel treuer Pflichterfüllung für den Führer.

Der Besuch des Korpsführers erreichte seinen Höhepunkt am Sonntag bei dem großen Aufmarsch des NSKK auf der Bürgerweide. Zum Appell vor dem Korpsführer war die gesamte NSKK-Motorstandarte 62 angetreten, sowie das Führerkorps der Motorstandarten 160 und 63, ferner die Motorportalschule Hüllen und die Motor-SS, die unter Betreuung der Motorstandarte 62 steht. Vor der

Für den 8. März:

Sonnenaufgang: 7.06 Uhr Mondaufgang: 22.26 Uhr
Sonnenuntergang: 18.21 Uhr Monduntergang: 7.51 Uhr

Schneehöhe

Ort	0.32	13.02	18.02
Borlum	0.52	13.22	18.22
Norderney	1.07	13.37	18.37
Norddeich	1.22	13.52	18.52
Lehbrüchjesiel	1.32	14.02	19.02
Westercummersiel	1.35	14.05	19.05
Neuharlingeriel	1.39	14.09	19.09
Benjesiel	1.44	14.14	19.14
Greetsiel	2.13	14.43	19.43
Emden, Refferland	2.51	15.21	20.21
Wihlmschanden	3.29	15.59	20.59
Veer, Hafen	4.19	16.49	21.49
Weser	4.53	17.23	22.23
Weserhauderfeh	4.58	17.28	22.28
Wapenburg			

Gedenktage

1855: Der Botaniker Carl v. Goebel zu Bismarck in Baden geboren (gest. 1932).
1922: Gründung des „Jugendbundes der NSKK“, des Vorläufers der Hitler-Jugend.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 8. März: Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt, Schauerneigung, wenig Temperaturänderung.

balb noch ein Bauernhaus in Brand geriet. Es gelang, den größten Teil des Inventars zu bergen. Auch das Vieh konnte bis auf einige Kälber rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Hannover. Gutes Geschäft mit „Delgemälden“. Seit geraumer Zeit sammelten in Hannover und Umgebung zwei Männer Aufträge auf Delgemälden nach Photographien. Trotzdem diese „Original-Delgemälden“ durchschnittlich siebzig RM. kosteten, erhielten die beiden zahlreiche Aufträge. Die Bilder wurden auch geliefert, aber es stellte sich heraus, daß es sich keineswegs um Original-Delgemälden handelte, sondern es wurde nach einem neuartigen Verfahren gearbeitet. Auf einer besonders hergerichteten Leinwand übertrug man einfach Vergrößerungen der Photographien und malte sie dann mit Delfarbe aus; so entstanden dann die „lebensnahen Porträts“.

Celle. Die Bremsen versagten. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Celle auf dem Torplatz hinter der Allerbrücke. Bei einer vom Lüneburger Berg hinunterfahrenden Straßenbahn versagten anscheinend die Bremsen, so daß der Wagen die Fahrt nicht stoppen konnte und mit voller Wucht gegen den Anhänger eines mit Steinen beladenen Hamburger Lastkraftwagens lief. Der Führerstand der Straßenbahn wurde vollkommen zertrümmert. Wie durch ein Wunder kamen die beiden auf dem Führerstand stehenden Schaffner mit einigen Schnittwunden davon. Auch die wenigen Fahrgäste erlitten außer einem gehörigen Schock keine Verletzungen.

Böningen. Leichtsinn spielender Kinder. Durch die Unachtsamkeit eines Lokomotivführers konnte hier ein Zugunfall verhindert werden. Kurz vor Lewinghausen sah der Lokomotivführer auf den Schienen ein Hindernis. Er konnte den Zug rechtzeitig zum Stehen bringen. Das Hindernis bestand aus Schottersteinen, die etwa zehn Meter weit die Schienen bedeckten. Wie die Ermittlungen ergaben, war dieses Hindernis von Kindern in freudhafter Weise auf die Schienen gebracht worden.

Bootholzberg geistiger Mittelpunkt des Gaues

Spiegelgemeinschaft Bootholzberg-Stedingesche im Oldenburger Staatstheater

Am Sonntag hatte Gauleiter Carl Röver alle, die an dem Zustandekommen der großen Aufführungen des Spiels „De Stedinge“ mitgeholfen hatten, zu einem Besuch des Oldenburgischen Staatstheaters eingeladen. Nach einer mit Beifall aufgenommenen Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ versammelten sich die Spiegelgemeinschaft Bootholzberg und ihre Gäste im „Altorion“ zu einem Kameradschaftsabend, der dazu dienen sollte, die Mitwirkenden einander näherzubringen und sie zu jener Gemeinschaft zu verschmelzen, die sich der großen politisch-erzieherischen Aufgabe bewußt ist, die sie durch die Gestaltung des Spiels „De Stedinge“ zu erfüllen hat.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Kommandanten von „Stedingesche“, Gauhauptstellenleiter Schwarting, nahm der Gauleiter das Wort zu längeren Ausführungen. Einleitend wies er darauf hin, daß das große Gästehaus auf dem Bootholzberg, das im August dieses Jahres eingeweiht wird, einen Festsaal erhält, der eine Heimstätte für die Spiegelgemeinschaft werden soll. In diesem Saal sollen in jedem Jahr Gastspiele der Niederdeutschen Bühne beim Oldenburgischen Staatstheater, des Bremer Staatstheaters und des Wilhelmshavener Theaters stattfinden.

„Wie oft in Zukunft“, so fuhr er fort, „das Spiel „De Stedinge“ von unserem August Hinrichs gespielt werden wird, ob alle zwei Jahre oder alle drei Jahre, weiß ich nicht. Mehr als drei Jahre Zwischenraum wird jedenfalls zwischen den einzelnen Spielzeiten nicht liegen. Der letzte Entscheid liegt beim Führer selbst. Ich hoffe, daß wir in sechs bis neun Jahren mit den gesamten Bauarbeiten fertig sein werden, einschließlich der Adolf-Hitler-Schule und der Sportanlagen. Dann aber wird der Bootholzberg das geistige Zentrum zur Ausrichtung der führenden Männer im Raum Wejer-Ems sein.“

Der Gauleiter wies dann darauf hin, daß es nicht einfach sei, für die Spiegelgemeinschaft die Zeit zwischen den Spielen so auszufüllen, wie es eigentlich notwendig wäre. Darum solle das Gästehaus der Mittelpunkt werden, in dem alle Teilnehmer ein paar Mal im Jahr zusammenkommen und immer enger zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen. Denn es sei notwendig, daß das Spiel „De Stedinge“ vom Volk getragen werde. Es sei ein Symbol dafür, was ein Volk leisten und aushalten könne, wenn es zusammenstehe. So gesehen werden Bootholzberg-Stedingesche eine politische Erziehung am deutschen Menschen. Jeder einzelne, der dies Spiel erlebt habe, würde begreifen, daß er sich immer wieder zu prüfen habe, ob sein Leben und seine Haltung so gestaltet sei, wie ihn die Angehörigkeit zu einem 60-Millionenvolk verpflichte. Abschließend wandte er sich an die Spiegelgemeinschaft mit folgenden Worten:

„Trotz mancher Schwierigkeiten, mit denen das deutsche Volk heute zu kämpfen hat, müssen wir den Glauben an die nationale Ehre und an die völkischen Tugenden stark und wach erhalten. Hierbei aber sollt ihr mitarbeiten. Das ist eure größte Verpflichtung, und es ist mein Wunsch, daß ihr euch als Gemeinschaft immer mehr in die Bedeutung dieser Aufgabe hineinleben werdet, damit ihr von innen heraus Mitkämpfer werdet im Kampf für Adolf Hitler durch „Stedingesche“!

dem Segelfluggelände „Joel“ bei Wildeshausen durchgeführt wird. Nachstehend geben wir die Termine der Sturmwettbewerbe bekannt: Sturm 1/17 Oldenburg und Standort Bremen, sowie Sturm 8/17 Breda und Sturm 9/17 Quakenbrück am 19. März; Sturm 10/17, Sturm 11/17 Osnabrück und Sturm 13/17 Delmenhorst am 26. März; Sturm 5/17 Wilhelmshaven, Sturm 6/17 Norden und Sturm 7/17 Emden am 2. April.

Das Korpschießen des NS-Fliegerkorps findet vom 8. bis 10. April in Bad Rißingsen statt. Von der Standarte 17 nehmen zwei Mann an diesem Wettbewerb teil, die in die Mannschaft der Gruppe 3, die aus dem ganzen Gruppenbereich zusammengestellt wird, eingereiht werden. Die zu erfüllenden Aufgaben bestehen aus einem Gepädmarsch, einer Orientierungsaufgabe, Hindernislauf, Handgranatenzielwurf und Schießen.

Bülow Inspekteur des NS-Fliegerkorps

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christian Bülow, gibt Befehl: Mit Wirkung vom 1. April 1939 wird in meinem Stab die Dienststellung eines Inspektors des NS-Fliegerkorps eingerichtet. Zum Inspekteur des NSFK ernenne ich mit Einverständnis des Generalfeldmarschalls Göring mit dem 1. April 1939 den NSFK-Gruppenführer Harry von Bülow unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Dienststellung als Führer der NSFK-Gruppe 3 Nordwest, zu der bekanntlich auch die Standarte 17 gehört, die in Oldenburg ihren Sitz hat und auch Ostfriesland umfaßt.

Im Laufe des Monats März finden in sämtlichen Stürmen der Standarte 17 des NS-Fliegerkorps die Ausschreibungswettläufe für den Segelfluggelände-Standardwettbewerb statt, der am zweiten Ostertag auf

Die Löhne bei uns und bei den Anderen

14 Milliarden Mark Löhne 1938 gegen 5 Milliarden 1932

Es Jahr für Jahr erhöhen sich die Köpfe der Wirtschafts- und Sozialpolitiker in der Welt bei der Frage, ob die Unternehmer zuerst an steigenden Preisen verdienen sollen und dann Lohnhöhungen für ihre Arbeiter gewähren sollen, oder ob erst die Löhne erhöht werden sollen, um dadurch den Verbrauch und die Preise der Produktion höher zu schrauben. Man fragt sich, wenn man diese fruchtlosen Erörterungen Jahr für Jahr und Jahrzehnt für Jahrzehnt verfolgt, ob denn noch immer keine Erkenntnisse aus den vielen Erörterungen heraus gereift sind.

Wir wollen uns in Deutschland nicht besser machen als wie sind: Auch bei uns gab es jahrelang und jahrzehntelang solche Debatten der Theoretiker. Während die Theorie tritt, stieg in der Praxis von Jahr zu Jahr die Arbeitslosigkeit, das heißt die Zahl derjenigen, die weder von der einen noch von der anderen Theorie etwas mehr erwarten konnten. Eine Million ging stempeln, drei Millionen gingen stempeln, sechs Millionen gingen stempeln — und noch immer war die Theorie eifrig im Debattieren. Das schnelle Ende aller Debatten fiel in den Anfang des Jahres 1933, als der Führer kurzerhand die nationalsozialistische Wirtschaftsführung einsetzte und zur Tat überging. Die Debattierer waren sehr aufgebracht über die Beschränkung ihrer „Meinungsfreiheit“ — aber das deutsche Volk sah gleichzeitig die Arbeitslosenziffer von sechs auf fünf, auf vier, auf drei Millionen und weiter sinken.

Wir haben bisher als einziger großer Wirtschaftskrieg fertiggebracht, Löhne und Preise stabil zu erhalten. Und trotz des Verzichts auf Lohnhöhungen ist die Summe, die die deutsche Industrie jährlich an Löhnen ausbezahlt, mit gleichmäßiger Kraft Jahr um Jahr gestiegen. Wir beschäftigen heute in der Industrie 7,3 Millionen Arbeiter und etwa eine Million Angestellte im Vergleich zu nur 3,7 Millionen Arbeitern und 0,6 Millionen Angestellten vor der Machtübernahme. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden besitzet sich auf rund achtzehn Milliarden gegenüber nur 7,8 Milliarden sechs Jahre früher. Und der Erfolg hiervon ist, daß im letzten Jahre nicht weniger als 14 Milliarden Reichsmark Löhne ausbezahlt wurden gegenüber nur fünf Milliarden Reichsmark im Jahre 1932. Die Jahres-Lohnsumme wurde also in diesen wenigen Jahren, ohne daß die der Tariflohnsteige erhöht worden ist, nahezu verdreifacht.

Einige Beispiele aus den einzelnen Wirtschaftskreisen mögen dies Bild bestätigen: Der Bergbau zahlte zum Beispiel 1932 rund 500 Mill. Reichsmark an Löhnen, 1938 hingegen 1,4 Milliarden Reichsmark. Der Maschinenbau hatte 1932 ein Lohnkonto von 1,8 Milliarden. Im Fahrzeugbau haben die dort beschäftigten Arbeiter vor der Machtübernahme 160 Mill. Reichsmark an Löhnen bezogen, 1938 demgegenüber 800 Millionen. Die Elektroindustrie zahlte im letzten Krisenjahr

195 Millionen Reichsmark an Löhnen und 1938 schon 560 Millionen. Die Gummiindustrie hatte 1932 einen Lohnaufwand von 34 Millionen Reichsmark, jetzt einen solchen von 110 Millionen. Die papierverarbeitende Industrie zahlt jetzt 140 Millionen Reichsmark Löhne im Vergleich zu 65 Millionen vor der Machtübernahme. So läßt sich die Stala weiter verfolgen über alle Wirtschaftszweige.

Während wir in Deutschland nach dem sehr einfachen Rezept verfahren, daß Arbeit den Lohn einbringt, ist man im Ausland noch nicht zu dieser Erkenntnis gelangt. Man versucht, mit Streiks die Lohnhöhe zu beeinflussen, man versucht es mit Konsum-Theorien, man versucht es mit der Einführung eines Sechstages und — nicht zuletzt — man versucht es indirekt auch mit Währungs-entwertungen. Die Erfolge sind aber sehr verschiedenartig. In Frankreich ist der Stundenverdienst der Metallarbeiter kraft des Einflusses ihrer mächtigen Gewerkschaft seit 1933 fast verdoppelt worden. Auf der anderen Seite aber ist der französische Franc um mehr als die Hälfte im Wert gefallen. Die Preise in Frankreich haben diesen Sturz in ungekehrter Richtung mitgemacht. Und vor allem: eine Million Arbeitslose blieb übrig bei diesen Experimenten. In England liegt die Abwertung bereits etwas länger zurück. Die Löhne sind in den letzten Jahren — wenn auch gemäßig — nominell gestiegen. Und: zwei Millionen Arbeitslose blieben zurück. Die Vereinigten Staaten, die auf wirtschaftspolitischen Gebieten wohl die meisten Möglichkeiten ausprobiert haben, erhöhten ebenfalls ihre Arbeiterlöhne um rund 40 vom Hundert. Der Dollar andererseits ging in seinem Wert um den gleichen Prozentsatz zurück. Die Summe der jährlich von der Industrie ausbezahlten Löhne ist trotz aller gewerkschaftlichen Erfolge im vorigen Jahre mit 9,3 Milliarden nur drei Milliarden Dollar größer als 1933, also um ein Drittel. Woher kommt es denn nur, daß die Steigerung der Lohnsätze sich nicht einmal wiederpiegelt in einer entsprechenden Steigerung der Lohnsumme? Die Antwort darauf geben zehn Millionen Arbeitslose, die die Vereinigten Staaten zur Zeit heherbergen. Dabei ist noch nicht einmal berücksichtigt, daß die Lebenshaltungskosten infolge der Dollarabwertung bisher um 16 vom Hundert gestiegen sind. Auch das acht ja von der Kaufkraft des Lohnes noch ab im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.

Der deutsche Arbeiter hat dem Arbeiter der demokratischen Staaten gegenüber den Vorteil, daß er weiß, wo er morgen in einem Monat, in einem Jahre und in noch weiterer Zukunft seinen Lohn und sein Brot findet. Es gibt für ihn keinen Kampf mehr mit Streiks und anschließender Arbeitslosigkeit. Es gibt in Deutschland auch keine so armen Menschen, daß sie ihr Nachtlager in Nummen unter Brücken, auf den Rinken der Parks oder in Kellerkammern aufschlagen müßten. Das kennen wir nicht mehr, und wir wollen es nie wieder kennenlernen. Ernst Hoffmann.

Schiffsbewegungen

Brinnschifferei-Verzögerung Wejer-Ems, Leer, Schiffsbewegungsliste vom 6. März. Verkehr zum Rhein: Weja löst 6. in Duisburg, 7. in Düsseldorf, löst 6. in Hamm, weiter nach Duisburg-Düsseldorf, und 6. in Münster, weiter nach Duisburg. Hoffnung löst 6. in Leer, Hedwig löst 6. in Bremen. Verkehr zum Rhein: Friedrich soll 6. nach Duisburg abgehen, Eben-Gier 3. nach Duisburg nach Ems-Wejer, Amuliant 4. von Duisburg nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Silbe 6. in Leer, weiter nach Neppen-Reine-Münster-Hamm, Margarethe löst 6. in Bremen. Emanuel löst 6. in Bremen. Annemarie löst 6. in Bremen. Gretel löst 6. in Bremen. Johanne löst 6. in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gerhard löst 6. in Dorfen. Erich löst 6. in Münster. Hermann löst 6. an der Summe. Retz 4. von Münster nach Leer-Bremen. Konfurt löst 7. in Reine, Sturmsoegel 4/6. von Schembeck abgegangen. Herbert löst 6. in Neesbühl. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Walte löst 6. in Emden. Grete löst 6. in Papenburg. Vina löst 6. in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Hoffnung löst 6. in Remels leer werden, weiter nach Bremen. Rehwieder 1.6. von Leer nach Bremen. Gerda 4. von Emden nach Bremen. Gertrud 6. von Oldenburg nach Bremen. — Diverse andere Schiffe: Suppler fährt Holz zwischen Oldenburg-Borlum-Norderney-Langooz. Corcoria fährt Holz von Natten nach Langooz. Adolfsch, Romaris und Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Langooz. Jemma fährt auf der Wejer Sand. Gesine, Annette, Jahanna, 2 Gebrüder, Hermine, Marie und Anna fahren Steine von der Ems nach Aurich. Anna-Gesine fährt Steine von Dikum nach Aurich. Schmalbe fährt Steine von der Ems nach den Inseln. Maria fährt Steine von der Ems nach Wilhelmshaven. Reinhard fährt Steine. Hertha, Mäve, Weja und Bruno liegen auf der Wejer. Maria liegt in Etzelsbüchel. Nordhorn fährt Busch.

Eisel 4. nach Lissabon. Irene 5. in Drontheim. Ariadne 6. in Königsberg. Diana 6. in Rotterdam. Euler 5. in Bilbao. Fortuna 6. in Gdingen. Igwoss 5. in Rotterdam. Khea 6. von Kopenhagen nach Bremen. Stella 5. von Rotterdam nach Hamburg. Rhön 5. in Antwerpen. Hamburg-Amerika Linie. St. Louis 5. von Gbadan nach Neuport. Hamburg 4. in Neuport. Caribia 5. von Neuport über Rio 4. nach Lissabon nach Habana. Domingo 4. von Habana nach Lissabon. Kalafia 3. in Antwerpen. Phoenicia 3. von Rio. Barrios nach Port Simon. Atauri 2. in Rio. Barrios. Josefina 5. in Dünkirchen. Dorno 5. von Rio. Monti. Patricia 5. von Callinas. Rhafotis 4. in Antwerpen. Rada 5. von Callao. Hermontis 6. in Antwerpen. Altona 4. Cap Verde pass. Halle 4. in Malaffar. Eijen 4. von Rotterdam. Freiburg 5. von Port Sudan nach Port Said. Stahfurt 6. in Sdney. Kullmerland 4. Duellant pass. Rheinland 3. von Nagoya nach Hongkong. Burgeland 4. in Daitzen. Ramies 4. von Suez nach Colombo. Bogland 5. Perim pass. nach Penang. Scheer 6. von Saigon nach Penang. Neumart 6. norausf. von Singapur. Tirpitz 4. in Manila. Milwaukee 5. in Neapel. Oceana 5. von Triest. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 6. in Rio de Janeiro. Madrid 5. von Lissabon. Monte Rosa 5. von Bahia. Bahia Laura 6. in Hamburg. Belgrano 5. von Sao Francisco do Sul. Buenos Aires 4. in Buenos Aires. Coroba 6. in Antwerpen. Curitiba 5. in Antwerpen. Montevideo 3. von Victoria nach Bahia. D. Maccio 5. von Madiera nach Bremen. Dinda 5. St. Vincent pass. Patagonia 3. in Bremerhaven. Santa Fe 3. von Victoria. Tenerife 4. von Sao Francisco do Sul nach Ranagua. Vigo 5. Duellant pass. Wilhelm Guitloff 5. in Neapel. Deutsche Levante-Linie GmbH. Bahia 5. von Samrun nach Trarzon. Arta 4. in Dünkirchen. Arctadia 5. von Zmir nach Oran. Aften 5. von Jamaguila nach Patafia. Belgrad 4. in Alexandria. Cairo 4. von Rotterdam nach Alexandria. Galilea 5. von Oran nach Patras. Heracles 5. von Patras nach Piräus. Athala 4. von Istanbul. Rhythera 6. in Antwerpen. Larissa 4. Duellant pass. Korea 4. Gibraltar pass. Reibel 4. in Patras. Ernst E. M. Ruy 5. von Malte nach Rotterdam. Empyra 4. Duellant pass. Zheffalia 5. in Istanbul. K. Kaelz. Josefina 5. in Dünkirchen. Plus 27. Kanarische Inseln pass. Bionier 4. Dakar pass. Belitan 1. von Rio. Pontos 5. Kap Finisterre pass. Kalme 26. 2. Kap Finisterre pass. Pomona 4. von London nach Kingston. Duala 5. Kap Finisterre pass. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“. Lauterfels 4. von Rangoon nach Hamburg. Vahned 3. von Lissabon. Lindenfels 3. von Malia. Reidenfels 3. von Suez. Trautenfels 3. in Rangoon. Weihenfels 3. in Port Said. Deutsche Afrika-Linie. Moramo 4. von Monrovia. Rameru 5. von Patati nach Bona. Wauona 3. von Las Palmas. Wigher 4. von Las Palmas. Wanda 4. von Las Palmas. Bagago 6. Dover pass. smar 4. in Malaffar. Pretoria 4. von Walffischbai. Adolph Boemann 5. in Antwerpen. Ressa 1. von Durban. Wambara 2. von Ben. Watuffi 1. von Mombaja. Urundi 3. in Walffischbai.

Aktualität der Stunde

Das süßeste Mädchen des Jahrhunderts

In diesen Tagen traf der amerikanische „Bonbon-König“ John D. Hays mit seiner Tochter Marie in England ein, um von dort aus eine Rundreise durch Europas Südküsten-Fabriken zu unternehmen. Diejenige John D. Hays gehören zahlreiche Zuckergelände und Bonbon-Fabriken in allen Großstädten Amerikas. Viel interessanter aber als der sehr amerikanische und smarte Vater ist die Tochter, der man in Amerika den Beinamen des „süßesten Mädchens des Jahrhunderts“ gegeben hat.

Marie Hays verdnakt diesen Namen dem Umstand, daß sie seit ihrem 12. Lebensjahr ununterbrochen Bonbons gegessen hat. Denn sie ist das Versuchsanfängchen des Vaters. Sie ist direkt beruflich gezwungen, Tag für Tag gewaltige Mengen Bonbons zu verspeisen.

Zur Vertretung hat man jetzt lange in Amerika nach einem Bonbon-Schmeder suchen müssen. Denn jede neue große Lieferung an Zuckern, die auf den Markt hinausgeht, muß vorher sorgfältig erprobt und abgeschmeckt werden. Der Vater entschloß sich, seine Tochter zum „Versuchsanfängchen“ und zur ersten Bonbon-Schmederin zu machen, nachdem er festgestellt hatte, daß die Bonbons, die Zuckerrüben, die seiner Tochter Marie schmecken, genau dem durchschnittlichen amerikanischen Geschmack entsprechen.

Dabei konnte Marie Hays von sich versichern, daß sie niemals krank gewesen ist, obwohl man doch sonst leicht behauptet, zuviel Zuckern essen seien schädlich für den Magen. Nicht einmal die ist sie geworden von den vielen Bonbons. Das gleiche gilt von John D. Hays, der zu den dünnsten Amerikanern gehört, die das Alter von 50 Jahren bei bester Gesundheit erreichen. Mit ihrer feinen Zunge wird nun Marie Hays quer durch Europa ziehen und überall Bonbons versuchen und abschmecken, um daraus die nötigen Schlüsse für Produktionsänderungen in Amerika zu ziehen, oder aber um festzustellen, daß das alte Amerika in jeder Weise konkurrenzfähig ist mit dem noch älteren Europa. Jedenfalls soweit Bonbons in Frage kommen.

Die Wunderinsel Madeira

Die Insel Madeira wurde im 16. Jahrhundert von einem Engländer entdeckt, der mit seiner Braut in die weite Welt gegangen war. Dieser Engländer hieß Masin. Als er nach abenteuerlicher Fahrt mit seiner Braut auf der

schönen, waldigen Insel landete, fanden sie diese unbewohnt. Seine Braut starb nach drei Tagen an Erschöpfung. Der trauernde Bräutigam begrub sie an der Stelle, wo heute der Ort Madico liegt, der nach diesem Entdecker der Insel benannt wurde. Masin selber fuhr später nach der afrikanischen Küste hinüber, wurde von maurischen Seeräubern gefangen genommen und als Sklave verkauft. Vor seinem Tode erzählte er einem portugiesischen Mißkavian von der wunderbaren Insel. Als dieser Portugiese in Freiheit gelockt wurde, begab er sich nach Lissabon und machte sich dann auf die Suche nach der Insel. Damit begann die Neubefestigung von Madeira.

Die gefälligsten Zigarren

Manchem seiner Angestellten hat Edison einen Streich gespielt, und in der Kinderzeit des Phonographen gab es ja auch reichlich Gelegenheit, die Mitmenschen mit nie gehörten Lauten zu überraschen und zu erschrecken. Mitunter aber ist er auch selber das Opfer eines Schabernacks geworden. Der Erfinder war ein passionierter Raucher und hatte gewöhnlich eine ganze Anzahl von Zigarrenlisten in seinem Arbeitszimmer stehen, die auf seine Absichten ständig eine starke Anziehungskraft ausübten. Sie pflegten mehrfach am Tage mit allerlei harmlosen Fragen ins Zimmer ihres Chefs zu kommen und beim Hinausgehen unbemerkt eine oder mehrere Zigarren mitgehen zu heißen. Edison schöpfte Verdacht und beschloß, diesem Unflug Einhalt zu gebieten. Er erliefen eines Tages bei seinem Zigarrenlieferanten und bestellte einen Posten des arößlichsten Raucherzeuges aus Tabakabfällen, Teeblättern und Lumpenpapern. Die Lieferung kam höchst elegant in Kisten verpackt in das Laboratorium. Nichts in dessen geschah: die Absichtenbesuche nahmen zwar ab, gleichgültige Fragen wurden seltener, doch die Zigarren schwanden allmählich dahin. Edison begab sich daher erneut zu seinem Zigarrenlieferanten und machte ihm ernste Vorwürfe, daß er die bestellten gefälligsten Zigarren noch immer nicht geliefert habe. „Aber Herr Edison“, antwortete der erstaunt, „ich habe Ihnen doch schon vor zwei Monaten zehn Kisten mit der prächtigsten Mischung geschickt!“ Darauf wurde der Erfinder nachdenklich, er überdachte rasch seinen eigenen täglichen Zigarrenverbrauch und mußte entsetzt feststellen, daß er den größten Teil der „gefälligsten“ Glimmstengel selber aufgeraucht hatte.

Sportdienst der „OTZ.“

Handball in Niedersachsen

Mit drei Spielen wurde die Punktspieltreihe der Handball-Gaulasse fortgesetzt. Der Gaumeister MSV. Lüneburg beendete die Spielreihe mit einem eindrucksvollen 20:7-Sieg über Tura-Gröpelingen. Der vorjährige Meister, Post SV. Hannover, siegte über 1910 Limmer sicher mit 14:6. Germania List sorgte für die Überraschung, indem sie den MSV. Braunschweig mit 4:1 schlug.

MSV. Lüneburg — Tura-Gröpelingen 20:7 (8:3)

Vor 1000 Zuschauern kam es in Lüneburg zu einem flotten Spiel, das der Meister sehr sicher gewann. Alle Mannschaftsteile waren denen der Bremer überlegen, besonders der schnelle Sturm der Soldaten konnte die Bremer Hintermannschaft immer wieder überrennen. Anfangs konnte Tura das Spiel offen halten und auch zweimal den Ausgleich erzielen, doch dann zogen die Lüneburger davon und kamen zu einem klaren Sieg.

Post SV. Hannover — 1910 Limmer 14:6 (8:4)

Der Post SV. Hannover war seinem Gegner klar überlegen und gewann in sicherer Weise. Die Limmeraner kämpften aber trotzdem sehr eifrig und gelangten immerhin zu 6 Gegentreffern. Gegen die gemackelten Würfe und das wichtige Durchspiel der Poststürmer war die Hintermannschaft der 1910er machtlos.

Germania List — MSV. Braunschweig 4:1 (4:0)

Die Braunschweiger waren nicht in bester Befugung erschienen und lieferten ein mattes Spiel, während die Lister Germanen alles zur Stelle hatten und sehr eifrig spielten. Sie erzielten in der ersten Hälfte einen Vorsprung von 4:0, der später dann gehalten werden konnte, da sich die Braunschweiger keine Mühe gaben, dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Germania kann sich vielleicht vor dem Abstieg noch retten.

Fußball im Emsland

TuS. Papenburg — Werlter Sportfreunde 3:3 (0:1)

Es wohl selten sahen die Obenender ein solch wechselvolles Punktspiel wie zwischen diesen Mannschaften.

Werlte diktierte, mit Windbegünstigung spielend, lange Zeit hindurch das Spielgeschehen. TuS? Hintermannschaft vermochte jedoch allen Angriffen erfolgreich Widerstand zu leisten. Obwohl die Obenender in den ersten zehn Minuten mit nur neun, dann mit zehn Spielern das harte Treffen durchhalten mußten, lieferten sie dem starken Gegner durchweg eine ebenbürtige Partie. Kurz vor Ende der Halbzeit kam das Führungstor der Gäste zustande, das indes sehr zweifelhaft war.

Nach Wiederbeginn spielte Werlte bedeutend zügiger als zuvor. TuS. aber hatte jetzt Wind und Sonne als willkommene Helfer zur Seite. Leistungsgerecht erzielten die eifrigeren Platzhelfer bald Ausgleich, wenige Augenblicke später das Führungstor. Dann kamen die Hümmelinger mehr ins Spiel. Die Obenender verteidigten geschickt, immer wieder gestörten sie die diesen Angriffe der Werlter, die obendrein viele Gelegenheiten durch Unbesonnenheit und Eigeninnigkeiten verbarben.

Im Endspurt kam Werlte dann aber doch noch durch zwei schöne Treffer des rechten Flügels zum Ausgleich, der in der letzten Minute erlangt wurde.

TuS. Ashendorf unterlag 0:6!!

Vor sehr starkem Besuch gab es in Börger auf dem gefürchteten Eintrachtplatz ein

Advertisement for 'Die größte politische Zeitschrift der Welt' (The largest political magazine in the world) with a bar chart showing circulation figures from 1934 to 1939. The chart shows a steady increase from 102,000 in 1934 to 2,710,000 in 1939. The magazine is published by the Central Office of the NSDAP in Berlin.

Spannendes Punktspiel, das die Gastgeber sicher gewinnen konnten. Indes ist der Sieg etwas zu hoch ausgefallen, denn das eine oder andere Tor fiel mit Glück, während die Gäste obendrein reichliches Schußspiel hatten.

Bereits beim Seitenwechsel hieß es 5:0. Ein Ergebnis, das die Ashendorfer selten zu verzeichnen gehabt haben. Börger führt nunmehr mit zwei Pluspunkten die Tabelle an und hat so die besten Aussichten, den Staffelsieg von 1936/37 zu wiederholen. Dichtauf folgen Ashendorf und Werlte. Dann erst folgen Sportfreunde Papenburg.

Sportfreunde Papenburg suchen Ostergegner. In Papenburg sind Emdener Vereine sehr gefragt, ebenfalls spielstarke Nachwuchsmannschaften für den Stammeifer Sportfreunde.

VfL. Nordhorn siegt im Lokalkampf 7:1 (2:0)!!

Ein überraschend klarer Erfolg des Tabellenführers, der in dieser Form gegen Schüttorf 09 gute Siegeschancen in der Meisterschaft hat.

TuS. Haren — VSG. Lingen 2:1 (2:1)

Ein glücklicher Sieg der Harenener, die nun noch den Abstieg vermeiden können.

Reichsbahn Lingen — SV. Haselünne 4:2

Ein sicherer Sieg der Reichsbahner, die die mit Erfolg gekommenen Gäste leicht schlugen.

Tschammerpokalspiele mit Überraschungen

Sparta-Nordhorn schlägt Schüttorf 09 3:1 (2:1) MSV. Lingen besiegt SV. von 1911 Meppen 4:2 (1:1)!

Die siegreichen Mannschaften mußten hart um den Erfolg kämpfen.

Schinkel 04 — FV. Woltmershausen 7:1 (2:0)!

Der Tabellenführer der Staffel Osnabrück konnte den Altheimer hoch schlagen. Allerdings ist das Ergebnis dem Spielverlauf nach viel zu hoch. Schinkel ist ein erster Anwärter auf die Gauliga.

Sport der jungen Mannschaft

Marine-Ges. 6 Nordberney — Marine Norden 5:0 (2:0)

Im Punktspiel dieser beiden Gefolgschaften gab es eine große Überraschung. Die bisher unbesiegte Nordberney wurde hoch geschlagen. Während der ersten Halbzeit war das Spiel vollkommen ausgeglichen. Bei einem plötzlichen Vorstoß der Zuschauer konnten diese ein schönes Tor andringen. Aus einer Ecke ent-

Ausscheidungskämpfe für die Turn-Gaulasse

Hierbei waren nur zwei Mannschaften vertreten: Oldenburger Turnerbund und Jahn Wilhelmshaven. Jahn war etwas besser und siegte mit seiner Mannschaft (Plogmann, Engler, Schütt, Fröhlich) über Oldenburg (Driebold, Büchter, Störmer, Aufarth) mit 597,5:583,5 Punkten.

Fröhlich turnte in den Freübungen an Reck und Barren sehr gut mit je 20 Punkten und war insgesamt besser Einzelturner mit 161,5 Punkten vor Plogmann mit 155 Punkten und Driebold mit 153 Punkten. Die Mannschaft des Jahn Wilhelmshaven vertritt den Kreis Oldenburg-Distriesland am 19. April bei den Gaufämpfen in Ulfzen.

Turnerinnen vor der Gaumeisterschaft

Die Turnerinnen stehen in ihren Mannschaftskämpfen bereits vor der Entscheidung in dem Endkampf zur Gaumeisterschaft, die im Gau Niedersachsen eine gute Beteiligung aufzuweisen hat. Aus dem Kreis Oldenburg-Distriesland lagen vier Meldungen vor. Da aus jedem Kreis nur eine Mannschaft zugelassen werden kann, vertritt der Oldenburger Turnerbund den Kreis, der bei den Ausschheidungskämpfen die beste Mannschaft stellte. Die Mannschaft steht am 12. März in Bremen vor einer schweren Aufgabe. Im Kreis Bremen haben sich 17 (!) Mannschaften der Leistungsprobe unterzogen, während Osnabrück 3, Ebe-Weermündung 4, Lüneburger Heide 4, Hannover 8 Mannschaften für die Gaulasse meldeten. Gleichzeitig wird die Entscheidung ausgekämpft, wer den Gau Niedersachsen bei den Reichswettkämpfen vertritt. Bei den Ausschheidungskämpfen am Sonntag stehen sechs Mannschaften aus dem Kreis Bremen drei Mannschaften aus Hannover gegenüber und werden den hohen Leistungsstand des Gau im Frauenturnen unter Beweis stellen.

Lehrgang für Sommerbetrieb

Die Gaufräuenturnwartin Elisabeth Schadow, Brate, hat für 31. März bis 2. April einen Lehrgang für Sommerbetrieb und Sommerpiele ausgeschrieben, der insofern eine größere Bedeutung hat, da in letzter Zeit viele Turnhallen mit Korn belegt worden sind und die Vereine zu einer Umstellung im Sommerbetrieb zwingen. Der ganze Betrieb muß für diese Vereine im Freien sich abwickeln. Die ersten Meldungen aus dem Kreis Oldenburg-Distriesland sind bereits abgegeben worden. Meldebogen sind beim Gauamt in Braunschweig anzufordern.

Neuer Rekord im Gewichtheben

Im Rahmen des Mannschaftskampfes in Eilen zwischen der Wiener Polizeipolizei-

stand bald darauf das zweite Tor. Mit diesem Stand ging es in die Halbzeit. Sofort nach dem Anstoß legten die Nordener wieder ein sehr schnelles Tempo vor. Die Nordener, die sich in der ersten Halbzeit zu sehr verausgab hatten, fielen stark ab. Als dann der Nordener Mittelfürmer auch noch verletzt ausscheiden mußte, war das Schicksal der Nordener besiegelt. Nur dadurch, daß die Nordener mit zurückgezogener Käuferei spielten, konnten sie verhindern, daß der außerordentlich gute Sturm der Insulaner nicht mehr als drei Tore erzielte.

SS-Rudenspiele im Stamm 1/383

Die beiden angeführten Spiele kamen nicht zum Austrag. Die Gastgeber kamen kampflos zu den Punkten, weil die Gegner nicht antraten. So heißen die Sieger: Gef. 2 (Mo-S), keine Mannschaft) und Gef. 1 (Gef. 4 Ashendorf blieb aus).

Stammeifer ist die Gefolgschaft 1 (Sportfreunde Papenburg) mit einem überragenden Lorberhältnis und durchweg hohen Siegen.

Schweiz Eishockey-Europameister

Das drittemal holte sich am Sonntag die Schweiz wiederum auf heimischem Boden die Eishockey-Weltmeisterschaft. Mit 2:0 (0:0 1:0 1:0) wurde die Tschecho-Slowakei verdient bezwungen. Rund 16 000 Zuschauer umfüllten die Kunsteisbahn in Basel, als beide Ländermannschaften, die Schweiz wieder ohne Hans Cattini, die Tschecho-Slowakei mit Ersatz für Malcek und Pergl zu dem packenden Kampf antraten. Von den 45 Spielminuten gehörten gut und gern 30 den Schweizern, die eine ausgezeichnete Deckung zeigten und auch immer wieder unentwegt angriffen. Franz Geromini im zweiten und Beat Rüedi im Schlußdrittel sorgten für die Treffer.

Vom Holmenkoll-Rennen

Am Sonntag wurden die Holmenkoll-Rennen zu Ende geführt. Unter den rund 70 000 Zuschauern sah man auch die königliche Familie. Unser Weltmeister Berauer stürzte im ersten Gang des Spezialspringens bei 60 Meter und mußte damit seine guten Aussichten auf einen vorderen Platz begraben. Sieger im Spezialspringen wurde Sven Eriksson-Schweden mit 226,0 (2 mal 62 Meter) vor Kare Walberg-Norwegen mit 225,7 (62 und 60 Meter). In der Kombination siegte der Norweger Olaf Hoffsbakken mit 437,50 Punkten vor seinem Landsmann Skinnarland. Bester Deutscher war Willi Vogner mit 402,61 der an 8. Stelle landete.

Advertisement for a lottery drawing. It mentions a prize of 50,000 RM and lists various winning numbers and amounts. The drawing is held at the Prussian State Lottery in Berlin.

Table of lottery results for the 26th drawing on March 6, 1939. It lists various prize categories and the corresponding winning numbers and amounts.

Table of lottery results for the 222nd drawing on March 6, 1939. It lists various prize categories and the corresponding winning numbers and amounts.

Table of lottery results for the 222nd drawing on March 6, 1939. It lists various prize categories and the corresponding winning numbers and amounts.

Table of lottery results for the 214th drawing on March 6, 1939. It lists various prize categories and the corresponding winning numbers and amounts.

Um Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 30 000, 2 zu je 20 000, 10 zu je 10 000, 14 zu je 5 000, 22 zu je 3 000, 58 zu je 2 000, 240 zu je 1 000, 342 zu je 500, 776 zu je 300, 14 532 zu je 150 RM gezogen.

Advertisement for a horse market. It features a drawing of a horse and text describing the market's location and the types of horses available for sale.

Advertisement for 'Sebalds Haarinktur' (Sebald's Hair Tonic). It features a drawing of the product bottle and text highlighting its 70-year history and effectiveness.

Advertisement for 'Bullen' (Bulls) brand beef. It describes the quality of the beef and provides information on where to purchase it.

Advertisement for 'Eisenlieferung' (Iron Delivery). It offers iron and steel products and provides contact information for the supplier.

Advertisement for agricultural land for rent. It describes a 80-hectare farm with a house and other buildings, suitable for farming or as a residence.

Advertisement for 'Brenn. Wasserbauamt Emden' (Water Building Office Emden). It provides information about water supply and infrastructure services.

Lügenmaschine entlarvt den Verbrecher

Der Blutdruck bringt es an den Tag

Es ist ein alter Wunschtraum der Kriminalisten, eine Mittel oder eine Methode zu finden, das unfehlbar verrät, ob ein Mensch, mit dem man gerade zu tun hat, lügt oder nicht. Nehmen wir einen Diebstahl an: ein Spitzbube wird bei einem Diebstahl erwischt und der Verdacht liegt nahe, daß er noch andere, gleich gelagerte Delikte auf dem Kerbholz hat. Der Dieb wird das natürlich leugnen, und er wird das Leugnen erst dann aufgeben, wenn man ihm unfehlbare Beweise seines verbrecherischen Tuns vorhält. Hätte man eine „Lügenmaschine“ oder was ähnliches zur Hand, dann könnte man bei jeder dahingehenden Frage gleich feststellen, ob der Verhörte die Wahrheit spricht oder nicht.

Ein Wunschtraum wie gesagt. Aber einer, dem man jetzt da und dort mit allerhand modernen Mitteln und Untersuchungsmethoden wenigstens nahekommen versucht. So hat ein amerikanischer Fachgelehrter, der Physiologe William M. Marston, kürzlich ein Buch erscheinen lassen, in dem er seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Lügenprobe zusammenfaßt und das Ergebnis der praktischen Bewertung durch die einschlägigen Behörden empfiehlt.

Mr. Marstons Methode ist einfach. Er prüft laufend den Blutdruck eines Menschen, der daraufhin untersucht wird, ob er lügt oder die Wahrheit spricht. Nach der festen Überzeugung und zahllosen Experimenten Marstons erfährt der Blutdruck jedes Menschen eine gewisse Veränderung, wenn er die Unwahrheit spricht. Es soll sich nach den Beobachtungen des amerikanischen Wissenschaftlers um eine ganz unwillkürliche Reaktion handeln. Sie ist bei jedem Menschen verschieden, aber als solche durchaus stets feststellbar.

Der Blutdruck sinkt oder steigt ganz plötzlich, er wird wieder normal, sobald jemand die Wahrheit spricht.

Inwieweit diese Methode des amerikanischen Wissenschaftlers ernsthafter Prüfung standhält, und ob sie überhaupt praktisch anwendbar ist, das festzustellen ist Sache der dazu berufenen Fachwissenschaftler. Wenn es der Fall sein sollte, wenn also die Lügenprobe des Mr. Marston etwa in Amerika allgemein Anwendung fände, dann würden sich für die Verbrecher sehr sehr trübe Aussichten eröffnen. Mit welchem Bangen wird künftig ein Verbrecher von den untersuchenden Polizeibeamten treten, wenn er weiß, daß die Blutdruckkurve ihn jeder Lüge automatisch überführt. Freilich ist es dann bis zur Erforschung der Wahrheit noch immer ein kleines Stück.

Durch eine solche Methode, durch eine solche Lügenprobe, würden vor allem die hartgesottenen Verbrecher, also die Routiniers, der Lüge betroffen werden. Was hilft das schönste Alibi, wenn dabei die Blutdruckkurve plötzlich absinkt oder steil nach oben schießt? Und das allbeliebte Märchen vom großen Unbekannten wird dann wohl erst gar nicht mehr aufgetischt werden, denn es verdingt ja schon bisher nur ganz selten.

Vielleicht käme man in dem einflussreichen Amerika dann auch auf die Idee, die Lügenmaschine auf hartnäckige Steuerhünder anzuwenden? Unausdenkbar, welches Geschäft die Betreffenden machen würden, wenn man sie zu einer kleinen Blutdruckprobe auf das zuständige Finanzamt vorläde. Gerade aus den Vereinigten Staaten kommen ja immer wieder Klagen, daß es die oberen Reichtümer nicht sehr genau mit ihren Steuerpflichten nehmen. Eine kleine Blutdruckprobe, und der amerikanische Fiskus ist um ein paar Millionen reicher.

50 Verletzte fordert ein Eisenbahnunglück

50 Verletzte fordert ein Eisenbahnunglück

Karlsbad, 6. März

Am Sonntagmorgen ereignete sich auf der Bahnstrecke Karlsbad—Johanngeorgenstadt zwischen den Stationen Neu-Rohlau und Neudek ein Eisenbahnunglück.

Von der Station Neudek hatten sich drei schwerbeladene Güterwagen trotz der angezogenen Bremsen auf der steil abfallenden Strecke in Bewegung gesetzt. Dem auf den Güterwagen dienstuenden Bremser gelang es nicht, die Waggons zum Stehen zu bringen. Der inzwischen von Neu-Rohlau abgelassene Personenzug konnte nicht mehr verlangsamt werden, daß ihm drei Güterwagen entgegenrollten. Die unübersichtlichen Krümmungen ließen den Lokomotivführer des nach Johanngeorgenstadt fah-

renden Personenzuges im letzten Augenblick die führerlosen Güterwagen sehen, von denen der Bremser knapp vor dem Zusammenstoß noch abspringen konnte. Mit großer Wucht führten die drei Güterwagen auf den Personenzug auf. Der starke Anprall beschädigte die ersten zwei Waggons des stark besetzten Personenzuges. Die drei Güterwagen wurden ineinandergehoben und zertrümmert.

Aus den zwei Personenwagen wurden 45 Verletzte geborgen, von denen nur fünf schwer, die anderen meist leicht verletzt wurden. Dreizehn Verletzte wurden sofort in das Neudecker Krankenhaus gebracht, während die anderen nach Anlegung von Verbänden oder Notverbänden in häusliche Pflege gegeben wurden bzw. weiterreisten.

Sechs Menschen von einer Vorortbahn getötet

Brüssel, 7. März.

In Haecht unweit von Brüssel ereignete sich ein schwerer Verkehrsfall, der sechs Personen das Leben kostete und außerdem fünf Schwerverletzte forderte. Ein mit großer Geschwindigkeit nahender Kraftwagen fuhr in eine Gruppe von elf Menschen, die gerade das Gleis der Vorortbahn überquert hatten. Die Unglücklichen wurden gegen das Gleis zurückgeworfen und von dem im gleichen Augenblick herankommenden Zug der Vorortbahn erfasst. Sechs Personen, darunter vier Mitglieder einer Familie, blieben tot an Ort und Stelle. Die übrigen fünf mußten in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Drei Menschen im Auto ertrunken

Swinemünde, 7. März.

In Swinemünde ereignete sich an der Fähre ein schweres Unglück. Ein Kraftwagen mit drei

Injassen, der die Fähre Swinemünde—Dikswine benutzen wollte, fuhr über die Fähre hinaus in die Swine und verlief. Die Injassen ertranken. Obwohl man sich sofort bemühte, die Verunglückten zu bergen, konnte der Kraftwagen erst nach viertägigen Bemühungen gehoben werden.

Beim Kinobrand zu Tode getreten

Paris, 7. März.

In einem Kino in Roubaix in Nordfrankreich geriet im Vorführungsraum ein Filmstreifen in Brand. Als darauf im Kinosaal auf der Leinwand ein roter Lichtschein erschien, brach eine Panik aus. Die Menge drängte in wilder Flucht ins Freie. Als der Saal geleert war, fand man einen neunzehnjährigen Mann, der in dem Gedränge gestürzt und von Herausdrängenden zu Tode getreten worden war. Ferner wurden etwa fünfzehn Personen verletzt, davon drei schwer.

Es sprechen viele Gründe für die „Astra“...



Durch Erfahrung zur „Astra“

Herr Otto Prais, Breslau 16, Stieglitzweg 8, wissenschaftlicher Mitarbeiter einer pharmazeutischen Fabrik in Leipzig, mit dem wir uns am 21. 1. 1939 unterhalten konnten, meinte: „Ich glaube, ich war 20 Jahre alt, als ich meine erste Zigarette rauchte. Wie oft ich seitdem die Marken gewechselt habe, kann ich aber nicht mehr zählen. Nie hätte ich gedacht, daß ich einmal bei einer Marke endgültig hängenbleiben würde. Jetzt aber rauche ich schon seit 8 Jahren die „Astra“. In ihr finde ich alle Wünsche einer 15jährigen Raucherfahrung vereint.“



„Die „Astra“ geht weg wie frische Brezeln“

Herr Ludwig Werner, dessen Cigarettengeschäft im Hotel „Graf Seppelin“, Stuttgart, gelegen ist, meinte am 31. 1. 1939: „Mit der „Astra“ habe ich nur eine Sorge: Wird sie auch immer pünktlich geliefert? Täglich muß ich meine Sendung frisch vom Lager haben, denn die „Astra“ geht weg wie warme Laugen-Brezeln. Darum ist die „Astra“ bei mir aber auch immer ganz frisch. Bei einer so besonders aromatischen und leichten Zigarette macht das natürlich viel aus.“



Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!

„Was die Männer mögen? — „Astra“!“

„Ich reise kreuz und quer, jahraus, jahrein durch Deutschland“, erzählte Fräulein Thea Rehl, ihres Zeichens Kassiererin aus Nürnberg S., Landgrabenstr. 5, am 23. 1. 1939. „Wenn es so von einer Veranstaltung zur anderen geht, dann sieht man schnell, was die Männer mögen. In der letzten Zeit beobachte ich immer, daß besonders viele „Astra“-Schachteln auf den Tischen stehen. Und ich denke mir halt, das ist wie beim Bier: wenn die Zigarette schmecken soll, muß sie frisch sein.“



Der Mann muß „Numm“ haben — und raucht „Astra“.

Ein Jahr und einen Monat hindurch täglich mit dem Fallschirm abspringen (wenn man es einmal zusammenzählen wollte) — der Mann muß „Numm“ haben! Er heißt Richard Kohnle, wohnt in Berlin W 35, Lützowstr. 7 und raucht „Astra“. „Man mag es noch so oft wiederholen“, sagte er uns am 23. 1. 1939, „zum Absprung gehört jedes Mal ein Entschluß. Und wer dabei die Ruhe verliert, der kann dann höchstens noch ... Glück haben. Deshalb rauche ich mit Überlegung — genau so wie ich mit Überlegung trinke: Ich greife zur „Astra“, weil sie mir schmeckt und so leicht und aromatisch ist.“



Zum Vorteil des Rauchers.

Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die besonderen Eigenarten des Tabaks. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astra“ geeignete Auswahl und Mischkunst machen es möglich, der Grundforderung für die „Astra“ zu entsprechen: Reiches Aroma vereint mit natürlich gewachsener Leichtigkeit. Im Hause Kyriazi tritt zu der Technik des Organisations das familiengebundene Wissen um Tabak durch Erziehung von Kindesbeinen an. Dieses gibt die Sicherheit, unabhängig vom wechselnden Klima aus dem Besten immer das Richtige auszuwählen.



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

Bessern und heute

otz. Alle Welt ist heute erkältet. Das ist eine immer wiederkehrende Erscheinung, wenn der Frühling naht. Bei der milden Witterung, die augenblicklich herrscht, überheißt man zu leicht die Wohn- und Arbeitsräume und schon hat man einen Schnupfen weg oder hustet und prustet, als wollte man sein Innerstes nach draußen lehren. In diesen Tagen ist eine gut eingerichtete Hausapotheke eine Wohltat. Wenn einige auch meinen, die Erkältung mit Grog und Weinbrand vertreiben zu können, so haben sich bisher immer noch Mittel aus Mutter's Apothekenschrant am besten bewährt. Da ist erstmal der Kamillentee für heiße Umschläge und zum Gurgeln. Wasserstoffsuperoxid muß ebenso vorhanden sein, um gerundete Halschmerzen zu vertreiben. Lindblütentee darf nicht fehlen, der mit dem Schweiß die Krankheitsstoffe aus den Poren treibt. Das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältung ist und bleibt aber die Abhärtung.

Wir erinnern noch einmal an die Kreis-Tagung des NS-Lehrerbundes, die heute nachmittag um 16 Uhr, nicht um 14 Uhr, wie teilweise noch angenommen wird, stattfindet. Gauamtsleiter Kemnitz wird zu den Lehrern sprechen und im Anschluß an die Tagung mehreren Volksschullehrern die Treuedienstlehren abgeben überreichen.

Für die Leistungen der öffentlichen Fürsorge regeln die Fürsorgeverbände, für Leistungen der Familienunterstützung die Stadt- und Landkreise die Art der Auszahlung. Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsarbeitsministers sind alten und gebrechlichen Personen, insbesondere Kleinrentnern und Sozialrentnern, denen die Abholung der Unterstützung nicht zugemutet werden kann, die Bezüge durch die Post zu überweisen.

Neben den unzähligen Urlaubstreifen des „Reichsamtes Reisen, Wandern, Urlaub“ und den Kulturfahrten des Deutschen Volksbildungswerkes führt die Deutsche Arbeitsfront jetzt auch umfangreiche wirtschaftskundliche Studienfahrten durch, für die ein großes Programm aufgestellt worden ist. Rund fünfhundert Inlandsfahrten in alle Gänge und zu den wichtigsten Standorten der deutschen Industrie, sowie 24 weitere Auslandsfahrten sind geplant, die in fast alle Länder Europas führen. Alle diese wirtschaftskundlichen Studienfahrten werden unter dem Gesichtspunkt der beruflichen Fortbildung zusammengefaßt und durchgeführt.

Da wir uns möglichst ganz unabhängig auch in der Obst- und Gemüseerzeugung machen wollen, müssen wir vor allem darauf achten, daß nicht Schädlinge — die Blutaussauger, der Blütenstecher oder andere — unsere aufgemachten Untkosten und Mühe zurichtemachen. So wurden verschiedentlich hier und dort bereits Obstkaumbespritzungen durchgeführt. Von den Jüngern werden diese frühen Kampfmaßnahmen sehr begrüßt. Wenn nämlich die Schädlingsbekämpfung zu einem Zeitpunkt geschieht, wenn der Baum schon Blüten gefest hat, ist es leicht der Fall, daß viele Bienen, die diese Blüten bestäuben, von dem Gift in sich aufnehmen und daran zugrunde gehen. Es ist daher im Interesse der Bienenzucht zu empfehlen, die Obstkaumbespritzung bis zum Ende der Blütezeit zu verschieben und nicht zuletzt uns selbst vor großem Schaden zu bewahren.

Einschlagverbot für Walnuzbäume

Dem strengen Winter 1928/29 ist der größte Teil der Walnuzbäume zum Opfer gefallen. Am den Bestand wieder aufzufüllen, wurde in den vergangenen Jahren die Neupflanzung von Walnuzbäumen gefördert. Außerdem wurde zum Schutz der noch vorhandenen Bäume von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft eine Anordnung erlassen, die die Voraussetzungen zum Fällen eines Walnuzbaumes festlegt. Danach dürfen auf landwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücken Walnuzbäume nur dann gefällt oder beseitigt werden, wenn sie in einer Stammhöhe von 1,50 m einen Stammdurchmesser von mehr als 45 cm haben. Das bedeutet, daß die meisten der vorhandenen Walnuzbäume nicht gefällt werden dürfen. Ausnahmen können in besonderen Fällen zugelassen werden.

Allgemein bestimmt die Anordnung weiter, daß für jeden gefällten Walnuzbaum — ohne Rücksicht auf seinen Durchmesser — eine Ersatzpflanzung vorzunehmen ist. Dafür ist das von dem Gartenbauwirtschaftsverband empfohlene Pflanzgut zu verwenden, wodurch eine Vereinheitlichung der Sorte erreicht werden soll.

Leer Stadt und Land

Luftschutzbereitsein ist nicht teuer

otz. Der jahrelangen Aufklärungsarbeit ist es zu verdanken, daß heute wohl jeder Deutsche von der Notwendigkeit des Luftschutzes überzeugt ist. Darüber braucht nicht mehr geschrieben oder gesprochen werden, welche Gefahren durch Angriffe aus der Luft hervorgerufen werden. Dennoch konnten bei den letzten Luftschutzbereitungen festgestellt werden, daß man sich noch nicht so luftschutzbereit gemacht hatte, wie es im allgemeinen Interesse wünschenswert ist. Gewiß, man hatte sich den polizeilichen Anordnungen gefügt, hatte auch seine Räume abgedunkelt, aber doch nicht in der Art, wie es notwendig, praktisch und billig ist. Hier und dort hörte man, daß die Abdunkelungsmaßnahmen im Haushalt viel Geld kosten. Das trifft nur zu, wenn man sich nicht darauf einrichtet, daß man täglich für lange Jahre für das Abdunkeln der Räume vorbereitet ist. Die meisten hatten ihre Fenster mit schwarzem Abdunkelungspapier bespannt. Auf die Dauer gesehen, ist dieses sehr kostspielig. Viel praktischer und billiger ist es, wenn man sich Einrichtungen anschafft, die von Dauer und auch viel wirksamer sind.

Für die Abdunkelung der Fenster werden Pappstübe so zurechtgeschnitten, daß sie auf dem Fensterrahmen in voller

Breite aufliegen. An den oberen Ecken werden diese angebracht oder je ein Loch geschlitten, dessen Rand durch Umlieben verstärkt wird. An den Fensterrahmen werden Gabeln oder kleine Nägel angebracht, auf die die Pappstübe aufgehängt werden. Lichtundurchlässige Stoffe können auch zu dieser Abdunkelung der Fenster benutzt werden. Unten und oben befestigt man einen dünnen Stod oder eine Leiste und hängt sie in gleicher Weise vor die Fenster, wie es eben bei den Pappstüben beschrieben worden ist. Diese „Rollos“ lassen sich bequem aufrollen und sind sehr handlich, ohne daß sie viel Geld kosten. Die Pappstübe und selbst angefertigte Stoffrollos müssen natürlich so angebracht werden, daß die Fenster bei Fliegeralarm leicht geöffnet werden können.

Eine Maßnahme, die zur Luftschutzbereitheit gehört, kostet gar kein Geld und ist trotzdem noch nicht überall durchgeführt worden, die Entrümpelung der Bodenkammern. Fest, beim Schummeln, ist die beste Gelegenheit dazu.

Wer beweisen will, daß er die Fürsorgemaßnahmen der Regierung unterstützen möchte, frage den nächsten Luftschutzwart um Rat, wie er es am besten und billigsten kann. Luftschutzbereit sein, ist wirklich nicht kostspielig.

Kursus des Reichsmütterdienstes

otz. Am Montag, dem 13. März, beginnt abends 8 Uhr in der Garderobykademie im NS-Kindergarten der Kursus für Kindererziehung und Kinderbeschäftigung, auf den schon vor einiger Zeit hingewiesen wurde. Er ist für junge Mädchen ab 18 Jahren und vor allem auch für junge Mütter sehr anregend. Der Kursus findet an zwei Abenden in der Woche statt. Anmeldungen nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenenschaft, Straße der M 59, entgegen.

otz. Das „hügelige Gelände“ verschwindet. Die Müllberge am Strohhut werden seit einiger Zeit abgetragen und zur Heringsfischerei geschafft. Hier findet der Müll Verwendung zum Ausfüllen der früheren abschüssigen Straße an der Kajung. Wie verlautet, soll das Müllabfuhrgelände an der Großstraße und am Strohhut mit der Zeit verschwinden.

Eine Spitzenleistung auf dem Gebiete der Varietät

otz. Wir sind es gewohnt, daß uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gerade auf dem Gebiete der Künstlerspiele ein Programm bietet, das auch in den Varietés der Großstädte nicht besser und umfangreicher gestaltet werden kann. Wir hatten es aber nicht für möglich gehalten, daß die bisher in unserer Stadt gezeigten Leistungen noch übertroffen werden könnten. Wie aber schon in der Ankündigung gesagt wurde: Wir bekamen ein Sonderprogramm zu sehen.

Schon der Ansager war die erste angenehme Ueberraschung. Eine Ansage muß sein, sie vermittelt die rechte Stimmung, sie schafft die Verbindung vom Publikum zur Bühne und umgekehrt. Aber zwischen Ansage und Ansage ist ein großer Unterschied. Die Art, in der uns Erich Weber mit den einzelnen Programmpunkten bekannt machte, hat allen gefallen, sie war witzig und durchweg fein.

Die erste Nummer pflügt für gewöhnlich keine besonderen Ueberraschungen zu bieten, es ist gewöhnlich ein Programmpunkt, bei dem es nicht stört, wenn verspätete Gäste umständlich ihren Platz suchen. Am gestrigen Abend barg aber sogar die erste Nummer eine wirkliche Leistung. Ellen Kay zeigte beste Jonglierarbeit. Zur Ehre des Leerer Publikums müssen wir feststellen, daß alle, als die Darbietungen pünktlich um 20.30 Uhr begannen, ihre Plätze eingenommen hatten. Mit großem Beifall wurde Erich Weber begrüßt, als er das Damen-Duet „Zwei Melodias“ ansagte, die einen starken Beifall ernteten. Was uns die beiden Zahnaerzte zeigten, war bestimmt für die meisten etwas, was sie in dieser Formvollendung noch nicht gesehen hatten. Im ersten Teil des Programms trat Erich Weber als Solist auf. Er brachte Heiteres und Ernstes zum Vortrag und erntete verdienten Beifall.

Die zweite Nummer des Abends war aber wohl die Vorführung des Trantonniums, des Wunderinstruments des zwanzigsten Jahrhunderts. Der Erfinder, Peter

otz. Staatsexamen bestanden. Der Regierungsbaureferendar Heinrich Sennis, Sohn des Tischbaumeisters G. Sennis in Drieder, bestand in Berlin das große Staatsexamen als Regierungsbaufachassessor.

otz. Kapellkonzert unserer Marine. Die Kapelle der 8. Schiffsstammabteilung, die sich schon oft in den Dienst einer guten Sache gestellt hat, gab gestern nachmittag im Garten des Kreis-Krankenhaus zur Freude der Kranken und des Personals ein Konzert.

otz. Straßenarbeiten. Die Pflasterarbeiten des Fußweges an der Heisfelderstraße, der bekanntlich beträchtlich verbreitert worden ist, sind schnell vorangekommen. Die Straße Eszardstraße-Burschenerweg ist gestern fertig geworden. Nimmere wird der letzte Teil bis Heisfelde in Angriff genommen, nachdem bereits sämtliche Vorgärten zurückverlegt worden sind.

Dorochoff, bewies die Vielseitigkeit dieses Wunderwerkes, mit dem alle einstimmigen Instrumente klanggetreu nachgeahmt werden konnten, ob es eine Geige, eine Tuba, eine Fanfare, eine Schrotwelle, oder eine Flöte war. Verblüffend war, als auch Tierstimmen, ja selbst menschliche Laute klanglich ähnlich aus dem Musikinstrument erklangen. Auch eine Luftschutzbereitheit mit dem Motorengewehr der Flugzeuge, dem Knattern der Luftabwehrgeschütze und dem Sirenengeheul löste uns aus dem Wunderapparat entgegen. Die beiden Günthers, ein Vater mit seinem schätzungsweise fünfjährigen Sohn, waren Meistergleichgewichten im wahren Sinne des Wortes. Eine Klasse für sich bildeten die beiden Kollitz. Auf einer Kollitzschulfläche in der Größe eines größeren runden Tisches führten sie heilsprechende Leistungen vor, die den Zuschauer schwindlich machten. Ein witziges junges Mädchen aus Leer nahm die Einladung zu einer Karussellfahrt auf dieser kleinen Kollitzschulbahn an. Wohl war sie bis zum Schluß etwas schwindlich, aber in den anderen ostfriesischen Städten haben die Männer, die die Fahrt mitmachen, den Boden unter den Füßen verloren. Die Schlußnummer Marti-Louise zeigte die Kunst des geschickten Fallens. Ob die lebende Kuppe vom Tisch, vom Stuhl oder von einer vier Meter hohen Leiter fiel, war vollends gleichgültig, sie fiel und zeigte kein Unbehagen. Die läppische Art der Mitspielerin rief wahre Lachsalben hervor.

Den musikalischen Teil des Abends bestritt wieder die uns schon aus vielen Abenden bekannte Kapelle Alfred Schmidt. Auch sie wurde mit Beifall bedacht.

Ein gleich herzlicher Beifall wurde sicher der Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude“ zuteil, wenn eine Gelegenheit geboten wäre, ihn anzubringen. Jedenfalls ist das Leerer Publikum dankbar für solche Abende, auf denen ihm ein Großstadt-Sonderprogramm geboten wurde. Fritz Brookhoff.

Pflichtjahr und schriftlicher Vertrag

Vielmehr bestehen erhebliche Unklarheiten sowohl auf Seiten der Pflichtjahrkern und Mütter als auch jenen der Hausfrauen, die ein Pflichtjahrkern bei sich aufnehmen, über die arbeitsrechtlichen Bedingungen, wie zum Beispiel Arbeitszeit, Freizeit, Lohn, Tagchengeld, Urlaub, Kostgeld usw. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß diese Fragen geregelt sind.

Das Pflichtjahr kann in den verschiedensten Formen vorhandener Beschäftigungsverhältnisse abgeleitet werden. Soweit es sich dabei um praktische Tätigkeit in einer Einzelstelle handelt, können bestimmte schriftliche Verträge abgeschlossen werden. Für die Tätigkeit auf dem Lande werden die schriftlichen Landarbeiterverträge von den Kreisbauernschaften herausgegeben. In städtischen Haushalten kann das Pflichtjahr entweder als „Hausgehilfin“ (Tariflohn) oder als „Hauswirtschaftliches Jahr“ (Tagchengeld) abgeleitet werden.

Für eine Pflichtjahrstätigkeit als Hausgehilfin gelten die Richtlinien der Reichshandwerkerkammer, insbesondere die Bestimmungen für jugendliche Hausgehilfinnen. Auf der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront sind die Vertragsdrucke mit den Treuhänderrichtlinien zu erhalten. Für eine Pflichtjahrstätigkeit in der Form des „Hauswirtschaftlichen Jahres“ sind die Bestimmungen schriftlich festgelegt in den „Vereinbarungen“ über das hauswirtschaftliche Jahr, die von der NS-Frauenenschaft herausgegeben werden.

Zur Vermeidung von Unklarheiten und Schwierigkeiten kann nur immer wieder empfohlen werden, bei Ableistung des Pflichtjahres den entsprechenden schriftlichen Vertrag abzuschließen. Er schafft im Interesse aller Beteiligten von vornherein klare Verhältnisse.

Schützenverein Leer unter neuer Leitung

Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung des Schützenvereins Leer wurde für den wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretenen bisherigen Vereinsführer Heikamp zum neuen kommissarischen Vereinsleiter das Mitglied Jansen gewählt, der die Wahl annahm.

Kameradschaftsabend der Ortsgruppe „Am Doer“

otz. Die Ortsgruppe der NSDAP „Am Doer“ veranstaltete am Sonnabend im von Markischen Saale einen heiteren Kameradschaftsabend. In einer kurzen Begrüßungsansprache betonte Ortsgruppenleiter Vosberg, daß durch diesen geselligen Abend auch einmal den Frauen der politischen Leiter und aller aktiven Mitarbeiter Gelegenheit gegeben werden sollte, von den Alltagsorgen auszuspannen und mit den Männern zusammen einige frohe Stunden zu verleben, da sie ja auch oft genug einen Abend allein zu Hause verbringen müßten.

Ein Vortragspiel, betitelt „Die Mederer“, zeigte in seiner naturgetreuen Wiedergabe einzelne uns allen gut bekannte Typen der immer noch vorhandenen Mederer und Mieh-macher, die sich dann beim Eintreten eines NS-Mannes, der ihnen „den Wind von vorne gab“ äußerst schnell vom Bierstisch verdrängten. Das Spiel fand reichen Beifall. Zwei von Wessels vorgetragene Lieder, „Da Poloma“ und „Lieseseligkeit“ wurden dankbar aufgenommen. Die Vorführungen des Zauberkünstlers Fridolino (A. Garen) setzten

„So muß die ganze Erziehung darauf eingestellt werden, die freie Zeit des Jungen zu einer nützlichen Erleichterung seines Körpers zu verwenden. Er hat kein Recht, in diesen Jahren müßig herumzulungern, sondern soll nach seinem sonstigen Tagewerk der jungen Leib stärken und hart machen, auf daß ihn dereinst auch das Leben nicht zu weich finden möge.“ (Hitler, „Mein Kampf“).

Diese Erziehung, deutscher Junge, findest Du in der Hitlerjugend!

alles in Erlaunen. Arnold Garen, der zu allen Darbietungen verbindende Worte sprach, gefiel sehr gut und hat sich in seiner Heimatstadt als Ansager bestimmt viele Freunde gewonnen. Zum Schluß wurde eifrig getanzt.

otz. Vom Sport. Im Unterkreis Leer finden am nächsten Sonntag verschiedene Spiele um die Punkte statt. Das Hauptspiel gelangt in Leer zum Austrag. Germania trägt das Verbandsspiel gegen den VfL Oldenburg aus. Die zweite Kreisklasse meldet folgende Fußballspiele: VfL Warfingsfehn-Leer Refersode, Sportvereinigung Westhauderfehn-VfL Heisfelde, Viktoria Flachmeer-Union Beener. Dritte Kreisklasse: Selverde-Beener 2, Gollinghorst-Warfingsfehn.

Wann wird geflaggt?

Der Reichsminister des Innern hat die bestehenden Vorschriften über die Beflaggung der Dienstgebäude sowie über die Beflaggung der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften unter teilweiser Änderung und Ergänzung neu bekanntgemacht. Diese Bestimmungen gelten im gesamten Großdeutschen Reichsgebiet. Danach wird nach den näheren Bestimmungen dieser Erlasse an folgenden Tagen ohne besondere Anordnung geflaggt:

1. Am Reichsgründungstag (18. Januar),
2. am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar),
3. am Helldengedenktag, der in diesem Jahre auf den 12. März fällt,
4. am Geburtstag des Führers (30. April),
5. am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai),
6. am Erntedanktag, der in diesem Jahre auf den 1. Oktober fällt,
7. am Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung (9. November).

Am Helldengedenktag wird, abweichend von dem bisherigen Brauch, **Volldienst** geflaggt.

otz. Brinkum. Richtfest im Dorfe. Das vor einiger Zeit in Angriff genommene Wohnhaus des Bauunternehmers Baumann ist schon soweit vorgeschritten, daß am Sonnabend der Neubau gerichtet werden konnte. Das vorherrschende schöne Wetter der letzten Zeit war den Bauarbeiten sehr günstig.

otz. Detern. Werbekurs des Fährleins. Am Sonnabend veranstaltete das hiesige Fährlein 30/31 einen Werbekurs unter Führung des Fährleinführers Ernst Josten durch Detern. Mit weitläufigem Gesang zog das Fährlein in musikalischer Ordnung durchs Dorf. Man konnte in allen Türen Menschen sehen, die voller Stolz die Jungen an sich vorbeimarschieren ließen.

otz. Firtel. Der Stand des Roggens ist in unserer Gegend, besonders auf den höher gelegenen Schlägen, als gut zu bezeichnen. In der Landwirtschaft kündigt man wieder mit Außenarbeiten an, überall sieht man Kumpfdüngewagen fahren. Veleorts werden augenblicklich mit Hilfe von Reichszuschüssen Verkopplungsweiden eingerichtet, sowie schlechtes Weideland zu Ackerland umgebrochen.

otz. Hollen. Mütterberatungsstunden. Am Mittwoch, dem 8. März, findet in Hollen um 14 Uhr wieder die kostenlose Mütterberatung statt. Unsere Mütter sollten von dieser für ihre Kleinen so wichtigen Einrichtung einen noch stärkeren Gebrauch machen, als es schon geschieht.

otz. Holtland. Aus der Landwirtschaft. Das herrliche Märzwetter lockt den Bauern ins Freie; denn ein altes Sprichwort sagt: „Trodner März und nasser April, das ist des Landmanns Will“. Darum sieht man schon jetzt die Bauern mit der Bearbeitung des Ackerlandes, um gegen Ende dieses Monats mit der Aussaat des Hafers beginnen zu können. Auch im Garten wird gearbeitet, große Bohnen wurden schon der Erde anvertraut. Dank der trockenen Witterung der letzten Zeit sind auch die Feldwege soweit abgetrocknet, daß überall Dünger aufs Land gefahren werden kann. Geschätzte Weiden haben schon ein grünes Aussehen.

otz. Loga. Von der Hitler-Jugend. Am Sonntag trafen sich auf dem Festplatz in den Wärdern die Fußballmannschaften der HJ-Gesellschaften 1/381 Leer und 2/381 Loga. Beide Mannschaften waren spielstark und somit gab es nur ein knappes Ergebnis. Das Spiel endete 1:1. — Auf dem Schießstand herrschte am Sonntag wieder reger Betrieb. Der HJ-Schütze Goldschweber konnte eine ausgezeichnete Leistung erzielen. Mit fünf Schuß liegend aufgelegt erreichte er 55 Ringe. Die Anfänger hatten ihre erste Bedingung fixend am Anschützlich zu erfüllen.

otz. Nortmoor. Die Maul- und Klauenseuche ist hier seit einiger Zeit erscheinend und auch in der Umgebung erfreulicherweise fast zurückgegangen. Die Tiersterblichkeit war hier in der Seuchzeit nicht gerade hoch, es sind doch aber noch einige wertvolle Tiere eingegangen. — Der hohe Wasserstand im Hammerich hat merklich abgenommen, was von den Besitzern der niedrig gelegenen Ländereien sehr begrüßt wird.

otz. Selverde. Jungvieh auf der Weide. Jungvieh und Schafstämme sah man hier in unserer Gegend seit einigen Tagen wieder auf der Weide. In den Niederungen ist der Wasserstand seit einiger Zeit wieder normal. Infolge der milden trockenen Witterung sind auch die Grünlandereien inzwischen gut abgetrocknet.

otz. Stallbrüggerfeld. Wieder eine Hochbelegte verstorben. Wenn der Frühling ins Land zieht, ist die Zeit da, in der das Leben der Alten am meisten gefährdet

Großer Erfolg der Bullenprämierung und Angeldschau

Die Angeldschau des Vereins ostfriesischer Stammbuchhalter begegnet in jedem Jahre dem größten Interesse der Kinderzüchter Großdeutschland. So füllten auch am Montag zu der 33. Bullenangeldsprämierung und der Fesselungsprämierung für alte Bullen Tausende von Züchtern bis auf den letzten Platz die große landwirtschaftliche Halle in Aurich und verfolgten die Vorführungen der für die Schau ausgezeigten Bullen mit größter Aufmerksamkeit. Aus fast allen maßgebenden Zuchtgebieten Deutschlands waren die Verbandsvorsitzenden und Zuchtdirektoren der Nachzuchtgebiete erschienen. Man bemerkte den Vertreter Reichsbauernführers, den Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Kinderzüchter, den Landesbauernführer Groeneveld-Oldenburg mit den Hauptabteilungsleitern und Stabsleitern der Landesbauernschaft West-Ems, Zuchtdirektor Frey Schmidt von der Landesbauernschaft Niedersachsen, Regierungspräsident Gielhoff-Aurich mit seinem Deputierten, Vertreter der Kindviehzüchterverbände aus Holland und Polen sowie mehrere Vertreter von deutschen landwirtschaftlichen Instituten.

Die Prämierungskommission, bestehend aus Zuchtdirektor Köppe-Norden, Bauer J. Iphenga-Nyrum und Bauer Georg Peters-Uppdorf, begann um 9 Uhr mit der Prämierung, zu der die Bullen nach Altersklassen vorgeführt wurden. Die Prämierung hatte in den einzelnen Altersklassen folgendes Ergebnis:

- Klasse I (Bullen, vor dem 1. 6. 35 geboren)**
1. Preis: Kat.-Nr. 1 Simson, Bes. Alfes und Gen., Sande, Kat.-Nr. 5 Ingo, Bes. G. Kluglit-Georgshel.
 2. Preis: Kat.-Nr. 3 Bauer, Bes. J. M. Siemens-Abens, Kat.-Nr. 4 Krebs, Bes. Etterh-Georgshel und B. Meyenburg-Dönnewarf, Kat.-Nr. 2 Nummer 9 Fets, Bes. G. de Beer-Feinelt, Kat.-Nr. 2 Nummer 2 Junius, Bes. Etterh-Gen. Wiesedermeer-Wiesede.
 3. Preis: Kat.-Nr. 14 Bauherr, Bes. Etterh-Genossenschaft Uppant, Kat.-Nr. 7 Fests, Bes. D. Hülshaus-Suurhufen, Kat.-Nr. 6 Berlo, Bes. Etterh-Gen. Dylhaufen-Gödens, Kat.-Nr. 8 Zamel, Bes. H. Sanders-Loquard, Kat.-Nr. 10 Alfes, Bes. Etterh-Gen. Sagermarich u. Umg.

- Klasse II (Bullen, in der Zeit vom 1. 6. 35 bis 31. 5. 36 geboren)**
1. Preis: Kat.-Nr. 15 Erbe, Bes. Etterh-Gen. Niepker Hamrich, Kat.-Nr. 17 Matbar, Bes. Etterh-Gen. Freepsum.
 2. Preis: Kat.-Nr. 23 Siegfried, Bes. Etterhaltung-Genossenschaft Dollart, Kat.-Nr. 18 Gottfried, Bes. D. Gruis-Helenerhof, J. Str. Georgs-Damhufen und 2. Ellerbroel-Kloster-Stelm., Kat.-Nr. 16 Quigow, Bes. H. Kluglit-Georgshel, Kat.-Nr. 19 Patriker, Bes. Etterh-Gen. Momeer.
 3. Preis: Kat.-Nr. 22 Monius, Bes. Etterh-Genossenschaft Sagermarich und Umg., Kat.-Nr. 24 Judas, Bes. Etterh-Gen. Kl. Delum, Kat.-Nr. 20 Bruno, Bes. Etterh-Gen. Oberledingermarich, Kat.-Nr. 25 Ulrich, Bes. Etterh-Gen. Bunde.

- Klasse III (Bullen, in der Zeit vom 1. 6. 36 bis 31. 5. 37 geboren)**
1. Preis: Kat.-Nr. 26 Americh, Bes. J. Janßen-Wiebelum, Kat.-Nr. 27 Maffern, Bes. Etterh-Gen. Camben-Loquard, Kat.-Nr. 30 War, Bes. G. Tammen-Abens, Kat.-Nr. 29 Justizant, Bes. Etterh-Gen. Beerhase, Kat.-Nr. 42 Dornar, Bes. Fr. Iphenga-Stegelum.
 2. Preis: Kat.-Nr. 28 Maitöng, Bes. Dr. W. Oltmanns-Wilhelminenhof, Kat.-Nr. 34 Spion, Bes. J. Str. Georgs-Damhufen, Kat.-Nr. 39 Dengel, Bes. T. Densmann-Wettelburg, Kat.-Nr. 25 Burg, Bes. Etterh-Gen. Jims, Kat.-Nr. 36 Hoffmann, Bes. B. Meyenburg-Dönnewarf, Kat.-Nr. 43 Bernd, Bes. J. Hinrichs-Wiesens.
 3. Preis: Kat.-Nr. 33 Gigan, Bes. Etterh-Genossenschaft Friedrichsroden, Kat.-Nr. 31 Grumbach, Bes. Etterh-Gen. Wiesedermeer-Wiesede, Kat.-Nr. 38 Albertus, Bes. Etterh-Gen. Ardorf, Kat.-Nr. 44 Fets, Bes. A. Dirksen-Damwehbrum, Kat.-Nr. 37 Fets, Bes. Etterh-Gen. Dose.

- Klasse IV (Bullen, in der Zeit vom 1. 6. 37 bis 30. 11. 37 geboren)**
1. Preis: Kat.-Nr. 46 Rastor, Bes. Dr. J. W. Oltmanns-Wilhelminenhof, Kat.-Nr. 45 Jonas, Bes. Etterh-Gen. Goldinne und D. Sanders-Loquard.
 2. Preis: Kat.-Nr. 48 Wendetta, Bes. Fr. Janßen-Uffenhufen, Kat.-Nr. 50 Fests, Bes. Etterhaltung-Genossenschaft Nittesburg-Dage.

- Klasse V (Bullen, in der Zeit vom 1. 12. 37 bis 28. 2. 38 geboren)**
1. Preis: Kat.-Nr. 59 Wilhelm, Bes. Alfes und Gen.-Sande, Kat.-Nr. 57 Mo, Bes. Eilbert Groeneveld-Emden-Vorsium.

erscheint. So starb hier die 84 Jahre alte Gene Rosendahl, geborene Namen.

otz. Stietstamperfeh. Jungzugappell. Am Sonnabendnachmittag fand bei der Schule ein Appell des hiesigen Jungzuges statt. Um 18 Uhr traf der Jungzug in Begleitung des Fährleinführers Majewski ein. Der Jungzugsführer Junf erstattete Meldung; der Jungzug war vollständig angetreten. Nach der Begrüßung fand eine Uniformbesichtigung der Junggenossen statt. Nach Beendigung des Appells sprach der Jungzugsführer zu den Pimpfen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die Leistungen des Jungzuges 2 sehr gut seien.

2. Preis: Kat.-Nr. 53 Justinus, Bes. Th. Sassen-Bird-Allendeich, Kat.-Nr. 56 Albrecht, Bes. Etterh-Gen. Ael-Gagellen, Kat.-Nr. 60 Mofly, Bes. Etterh-Gen. Radörst, Kat.-Nr. 55 Alno, Bes. Etterh-Gen. Ebel-Dorsten, Kat.-Nr. 61 Forirat, Bes. D. Hülshaus-Suurhufen.
3. Preis: Kat.-Nr. 58 Theias, Bes. J. Aderhoff-Loet, Kat.-Nr. 54 Sultan, Bes. Fr. Luitendahlhufen, Kat.-Nr. 52 Stern, Bes. G. Smid-Bonhamterloft, Kat.-Nr. 62 Bismard, Bes. G. Hillrichs-Holtland.

- Klasse VI (Bullen, in der Zeit vom 1. 3. 38 bis 31. 5. 38 geboren)**
1. Preis: Kat.-Nr. 64 Greif, Bes. 2. Ellerbroel-Kl.-Stelmönten.
 2. Preis: Kat.-Nr. 66 Eddo, Bes. Joh. Dennen-Westhof und Kleen-Goldinne, Kat.-Nr. 67 Just 1, Bes. H. Foh-Nums, Kat.-Nr. 71 Duahn, Bes. H. Kluglit-Georgshel.
 3. Preis: Kat.-Nr. 72 Dneff, Bes. G. Kluglit, Georgshel, Kat.-Nr. 65 Bodin, Bes. D. O. Agena-Landschaftspolder.

- Kalbunte Bullen**
1. Preis: Kat.-Nr. 75 Eido, Bes. D. Behlen-Barstede.
 2. Preis: Kat.-Nr. 76 Harald, Bes. Johs. Martens-Gr.-Schulenk.-Polder und D. Behlen-Barstede, Kat.-Nr. 78 Albert, Bes. Etterh-Gen. Ahenwolde.
 3. Preis: Kat.-Nr. 77 Croberer, Bes. R. Saathoff-Höllenerfeh.

Den Siegerpreis als besten Bullen der Schau erhielt Kat.-Nr. 26 Americh, Bes. J. Janßen-Wiebelum, den Siegerleistungspreis für junge Bullen Kat.-Nr. 47 Rastor, Bes. Dr. J. W. Oltmanns-Wilhelminenhof.

Chrenmünzen der Landesbauernschaft West-Ems erhielten folgende Bullen: Kat.-Nr. 1 Simson, Bes. Alfes u. Gen.-Sande (vergoldete Chrenmünze), Kat.-Nr. 15 Erbe, Bes. Etterh-Genossenschaft Niepker Hamrich (vergoldete Chrenmünze), Kat.-Nr. 39 Wilhelm, Bes. Alfes und Genossen-Sande (bronzene Chrenmünze). Ferner erhielten Zuschlagspreise für nachgewiesene Milchleistung der Vorfahren: Kat.-Nr. 46 Rastor, Bes. Dr. J. W. Oltmanns-Wilhelminenhof, Kat.-Nr. 71 Duahn, Bes. H. Kluglit-Georgshel, Kat.-Nr. 45 Jonas, Bes. Etterh-Genossenschaft Goldinne und H. Sanders-Loquard, Kat.-Nr. 66 Eddo, Bes. Joh. Dennen-Westhof und Kleen-Goldinne, Kat.-Nr. 72 Dneff, Bes. H. Kluglit-Georgshel, Kat.-Nr. 28 Maitöng, Bes. Dr. J. W. Oltmanns-Wilhelminenhof.

Oberledingerland

Die besondere Aufgabe der Mittelschule

Im Anstichigen Schulblatt wird darauf hingewiesen, daß nach einem Rundlauf des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die mittleren Schulleistungen die besondere Aufgabe haben, eine über das Volksschulziel hinausgehende vertiefte und in sich abgerundete Gesamtschau der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen des Deutschen Volkes zu vermitteln, die in einer vorwiegend an das praktische Leben anknüpfenden und darauf ausgerichteten Betrachtungsweise erarbeitet wird. Ohne der Berufsausbildung vorzugreifen, verfolgen sie ein Bildungs- und Erziehungsziel, das in besonderer Maße den Anforderungen für den Eingang in die höheren mittleren Berufsausbildungen in Wirtschaft und Verwaltung genügt. Wie alle weiterführenden Anstalten sollen auch die Mittelschulen bestes und förderungswürdiges Kindermaterial aufnehmen. Zu dieser Auslesefähigkeit ist es erforderlich, mehr als bisher begabten Kindern den Besuch der Mittelschulen zu eröffnen. Die Lehrer sind daher ersucht worden, bei begabten und befähigten Schülern und Schülerinnen auf die Eltern einzuwirken und ihnen den Besuch der mittleren Schulen durch ihre Kinder nahelegen. Die Anmeldungen für die Mittelschulen müssen rechtzeitig erfolgen. Auskünfte über Schulgeldermäßigung, Freistellen usw. sind bei dem zuständigen Schulleiter einzuholen.

otz. Collinghorst. Der Konfirmation kommt am Mittwoch wieder nach unserer Ort, um in einer Abendvorführung den Film „Unternehmen Michael“ zu zeigen.

otz. Collinghorst. Bauplanverkauf. Der Schuhmachermeister Hermann Busch kaufte in der vorigen Woche von J. Schmidt an der Landstraße nach Marienheil einen großen Bauplan. Wie verlautet, hat Busch die Absicht, diesen Platz mit einem an der Straße nach Schattberg liegenden, gegenüber dem Kriegerdenkmal zu veräußern, um sich dann hier ein Geschäftshaus errichten zu lassen. Der Neubau von Dr. Waiving ist soweit fortgeschritten, daß er in aller nächster Zeit bezogen werden kann.

otz. Osthauderfeh. Mütterberatungsstunden. Am 9. März finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Osthauderfeh von 14 bis 15 Uhr und in Holtmoor von 15.30—16.30 Uhr.

otz. Osthauderfeh. Freiballon gespielt. Am Sonntag wurde von vielen ein

Fortsetzung der Fettverbilligung

Auf Grund gemeinsamer Anordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen für die Monate April, Mai und Juni im bisherigen Umfang fortgeführt.

Der Kreis der Bezugsberechtigten umfaßt die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Notstands- und Fürsorgearbeiter, von der öffentlichen Fürsorge unterstützte Personen, Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz, Sozialrentner, Empfänger von Versorgungsrenten und von Familienunterstützung. Es kommen ferner Personen in Frage, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, wobei als äußerste Grenze der doppelt Richtsatz der allgemeinen Fürsorge gilt, ferner landbesitzende Familien, die besonders weitgehend berücksichtigt werden sollen, und Anstalten der Wohlfahrtspflege. Margarinebezugsscheine erhalten Personen, die keinen Anspruch auf Fettverbilligungsscheine haben, nach ihrer wirtschaftlichen Lage jedoch auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind.

Umtausch und Auflegung von Postfachanweisungen. Für die am 1. April dieses Jahres fällig werdenden Reichsmark 150 Millionen 4%prozentigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost von 1934 begibt die Deutsche Reichspost neue Schatzanweisungen mit fünfjähriger Laufzeit im gleichen Betrage. Diese werden in erster Linie den Inhabern der jetzt fällig werdenden Postfachanweisungen zum Umtausch zum Kurse von 99% vom Hundert angeboten. Die Umtauschenden erhalten somit eine Ververgütung von 1% vom Hundert, außerdem wird ihnen ein Bonus von 1/2% vom Hundert gewährt. Die nicht zum Umtausch benötigten neuen Postfachanweisungen werden gleichzeitig zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 99% vom Hundert aufgelegt. Die Einzahlungen auf die neu gezeichneten Postfachanweisungen sind am 30. März dieses Jahres franks Stüdzinsen zu leisten. Die Umtausch- und Zeichnungsrift läuft vom 13. bis 21. März dieses Jahres. Die neuen Postfachanweisungen sind reichsmündelbarer und lombardfähig. Ihr Zinslauf beginnt am 1. April dieses Jahres.

Freiballon gesichtet, der in erheblicher Höhe und hoher Geschwindigkeit nach Nordosten zog. Es hat sich wahrscheinlich um den Freiballon gehandelt, der später auf See niederging und in Not geriet. Die Inassen wurden gerettet. — Die Reichsstrafenammlung erbrachte in unserm Dorf 84,34 Reichsmark.

otz. Westhauderfeh. Dreißig Jahre Gewerbebank. Am 5. März 1909 wurde die Gewerbebank Oberledingerland von 74 Genossen gegründet. Heute hat die Bank 328 Genossen. Dank der Unterstützung durch die Bevölkerung konnte sie sich sehr gut entwickeln, sie hatte im letzten Jahre einen Umsatz von 10 940 324 Reichsmark. Heute hält die Gewerbebank ihre 30. Generalversammlung ab.

otz. Westhauderfeh. Gutes Ergebnis der Strafenammlung. Das Ergebnis der Reichsstrafenammlung am Sonnabend und Sonntag war sehr gut. Es wurden 321,08 RM. gesammelt.

otz. Westhauderfeh. 81 Jahre alt wurde gestern Annake Krawinkel, geborene Schoon. Sie ist noch sehr rüstig und wohnt mit ihrem Mann bei einer verheirateten Tochter.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer-Harberghufenburg. In der Zeit vom 14. bis einschließlich 17. März findet im Gemeindefestsaal der Harburg eine Schulungswoche der Ortsgruppe Leer-Harberghufenburg statt. Die Schulungsabende beginnen mündlich 20% Uhr. Es haben sämtliche Ortsgruppenamtsstellen- und Mitglieder, die Amtleiter (Leiterin), Stellen- und Modalter (innen) der O.S.M., D.M.F. und Frauenvereine; ferner der S.M.-Sanitätsmann sowie der Marineoffizier teilzunehmen. Die Führerschaft der HJ. und des B.D.M. nehmen ebenfalls geschloffen an dieser Schulungswoche teil.

Jugendgruppe der O.S.-Frauenvereine Harberghufenburg. Heute beimabend in der Harburg. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht, da Vorbereitung zum Fest.

O.S. Fährlein 2/381, Geisfelde-Dee. Am kommenden Mittwoch tritt das Fährlein nicht um 3 Uhr, sondern erst um 4 Uhr bei Barke an.

J.M.B., Gruppe 15. Schaf 6 tritt am Mittwoch, um 8 Uhr, in Tracht bei der Oberfestschule zum Vortrappell an. Erscheinen ist Pflicht. Beitrag mitbringen.

J.M.B., Gruppen 1 und 2/381. Am Mittwoch, dem 8. März, treten die dafür bestimmten Jungmädel um 15 Uhr beim O.S.-Fest (Straße der S.M.) zum Singen an.

In jedes Haus die „O.S.“

Vitamine aus dem Meer

Eine besondere Rolle unter den dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden Nahrungsquellen spielt das Meer mit seinem ungeheuren Fischreichtum. Hier ist dem deutschen Volk ein Schatz gegeben, den zu heben es sich im höchsten Maße lohnt, ganz besonders in einer Zeit, in der man eindeutig und klar erkannt hat, wie wichtig Vitamine für die menschliche Ernährung sind. Denn der See Fisch enthält Vitamine und ist hinsichtlich seiner biologisch-chemischen Eigenschaften dem Fleisch der Warmblüter durchaus gleichwertig. Sein Eiweiß, sein Fett, seine Kohlehydrate differieren in keiner Weise. Nicht umsonst haben sich unsere Ernährungswissenschaftler so sehr eingehend mit der genauen Prüfung der einzelnen Bestandteile des Seefisches beschäftigt. Ganz abgesehen davon, daß ein reicher und regelmäßiger Fischgenuss äußerst gesund und bekömmlich ist. Außerdem bietet ja auch der Fischverzehr Gelegenheit, die für den Appetit notwendige Abwechslung in der Speisefolge durchzuführen. Zu den wichtigsten Nahrungsmitteln des Meeres gehört nun besonders der Kabeljau und der Schellfisch, den es dank der vorzüglichen Transportverhältnisse stets frisch gibt. Drum also, deutsche Hausfrau: Recht oft Seefisch auf den Tisch!

Aus dem Reiderland

W e e n e r, den 7. März 1939.

otz. Gutes Ergebnis der Reichsstraßen-sammlung. Die am Sonnabend und Sonntag durchgeführte Reichsstraßen-sammlung erbrachte in unserer Stadt 230 Reichsmark.

otz. Vom Reichsbund der Kinderreichen. Der Abschnitt Weener des Reichsbundes der Kinderreichen hielt bei Alfken seine Mitgliederversammlung ab. Landespropagandawart Brunz-Odenburg sprach über die Ziele des Bundes. Ortsgruppenleiter Korte wies darauf hin, daß kinderreichen Familien Beihilfen für den Bau eines Eigenheimes gegeben würden.

otz. Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten 4-6 Wochen alte Ferkel 20-22, 6-8 Wochen alte 23-26, ältere über Notiz; Lämmer 30-36, ältere über Notiz; Schafe tragend 35-50 Reichsmark. Der Handel war mittelmäßig. Zahlreiche Landwirte und Händler waren vertreten.

otz. Boen. Pech in der Schweine-zucht hatte eine hiesige Bäuerin, die als Witwe den Hof verwalte. Eine Sau warf sieben gesunde Ferkel, bis sie aber tot. Bei

den hohen Ferkelpreisen ist das ein großer Verlust.

otz. Bunde. Plakettenverkauf. Der Plakettenverkauf erbrachte 159,40 Reichsmark.

otz. Dikumerverlaet. Gutes Ergebnis der Reichsstraßen-sammlung. Die Figuren der verschiedenen Berufe, die am Sonntag als Plaketten zum Verkauf kamen, fanden reichenden Absatz. Das Ergebnis betrug 100,02 Reichsmark. Damit ist das Ergebnis der Sammlung am Tage der deutschen Polizei fast, bis auf wenige Pfennige, erreicht.

otz. Dikumerverlaet. Bis zum 31. Lebensjahr als Hebamme tätig. Ein arbeitsreiches Leben für Mutter und Kind hat die Witwe Büster hinter sich, die jetzt 31 Jahre alt ist. Bis zum 31. Dezember 1938 war sie als Hebamme tätig. Mit dem neuen Jahre trat sie in den wohlverdienten Ruhestand. Sie ist noch recht rüstig. Wir wünschen ihr einen sonnigen Lebensabend.

otz. Dikumerverlaet. Gefellenprüfung bestanden. Die Gefellenprüfung im Schmiedehandwerk bestand Jan Koenen, Lehrmeister Meints-Bunde.

otz. Wynmeer. Der Tonfilmwagen kommt wieder in unser Dorf. Am Freitag zeigt die Kaufmännische den großen Kriegsfilm „Unternehmen Michael“. Am Nachmittag werden sich die Schulkinder den Film ansehen.

otz. Wynmeer. Kuh notgeschlachtet. Ein hiesiger Bauer mußte eine Kuh, die beim Rasen schwere Verletzungen erlitten hatte, notgeschlachten.

Sojaanbau — für Mensch oder Tier?

Bei jedem landwirtschaftlichen Vorhaben steht der Wunsch im Vordergrund, möglichst gut verkäufliche Erzeugnisse zu gewinnen, die gleichzeitig in ihrer Verwendung den denkbar günstigsten Erfolg für die Landwirtschaft und die verbrauchende Bevölkerung gewährleisten. Bei der Einführung der neuen Kulturfrucht „Soja“ in unserem Feldbau ist es daher von allergrößter Wichtigkeit, genau zu prüfen, wie sich die praktische und beste Verwertung gestaltet. Die deutschen Sojabohnen zu Del für die Margarineindustrie und Soja-schrot für die Fütterung unserer Viehbestände zu verarbeiten, verbietet sich aus preislichen Gründen. Eine klare Linie für den richtigen Aufbau und für die gesunde Weiterentwicklung kann dagegen für den deutschen Sojaanbau geschaffen werden, wenn einwandfrei nachgewiesen ist, daß sich auf einfachem und billigem Wege aus den Inlands-ernten hochwertige Eiweiß- und Fett-nahrungsmittel herstellen lassen.

Die bisherigen Speiseversuche haben dazu geführt, daß Soja bei der Verpflegung des Heeres, der Marine und der Luft-waffe sowie bei Massenpeisungen mit großem Erfolg Verwendung findet. (Soja = Sojamehl, in dem der gesamte Gehalt an Eiweiß, Fett und Lezithin, der sich in der reinen Sojabohne vorfindet, voll und unbeschädigt enthalten ist). Es bestehen jetzt keine Schwierigkeiten mehr, die Gesamtböckerung über die Verwendung des Sojamehls aufzuklären und in dem Gebrauch zu schulen, da uns genügend Soja zur Verfügung steht.

Solange die bisherigen günstigen Prüfungsergebnisse noch nicht vorliegen, war es

verständlich, daß unterschiedliche Ansichten über die Zweckmäßigkeit der deutschen Soja-bohnenanbaubestrebungen umliegen. Heute gilt es dagegen, die Inlandsverzeugung gerade in ihrem Anfangsstadium alleseitig zu fördern. Die Ansicht, wir seien hierfür noch nicht weit genug vorangeschritten, ist falsch. Denn nach der Ueberwindung der anfänglichen Schwierigkeiten werden bei dem hohen inneren und wirtschaftlich bedeutenden Wert der Sojabohne als Nahrungsfrucht umfangreiche Erzeugungsmöglichkeiten behauptet nicht mehr notwendig sein. Preislich und betriebswirtschaftlich gesehen vermag kaum eine Kulturfrucht so selbständig auf eigenen Füßen zu stehen wie die Soja. — Ueberall dort, wo keine guten Anbauverhältnisse begangen wurden und keine abweichend ungünstige Witterung herrschte, konnte bisher im Durchschnitt ein Durchschnittsertrag von 16 Doppelzentnern Körnerertrag je Hektar im Altreich festgestellt werden. In der Ostmark liegen die Ernterträge noch günstiger.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß 18 Schlachttiere mit dem Lebendgewicht von je 150 kg dieselbe Menge an gleich wertvollem Nahrungseiweiß und Speisefett erzeugen wie die Sojabohne auf 1 Hektar, so wird einem erst voll bewußt, welche tiefe und wirtschaftliche Bedeutung dem deutschen Soja-anbau beizumessen ist. Durch weitere Verbesserung unserer Sojasorten, an der die deutschen Sojazüchter mit allem Nachdruck arbeiten, und durch Verallgemeinerung der Anbauverfahrung wird sich der deutsche Soja-anbau stetig und unaufhaltsam weiter ausdehnen. Einweilen soll der Anbau nur in den hierfür besonders geeigneten Gebieten Ausdehnung finden.

Das wertvolle Eiweiß und der beachtliche Fettanteil in unserer Sojabohne lassen eine Preisbildung für den Anbauer zu, die dem Aufwand für Saatgut, Düngung und Arbeit voll gerecht wird. Der Anbauaufwand für die Soja liegt etwas niedriger als beim Körnermais. Sehr deutlich vermag der nachfolgende Vergleich den hervorragenden Wert der Soja als Eiweiß- und Fettlieferant darzustellen: Der Durchschnittsertrag eines Hektars deckt den Eiweiß- und Fettbedarf von

	Eiweißbedarf	Fettbedarf
Soja . . .	18 Menschen	10 Menschen
Roggen . . .	6 „	0,75 „
Erbsen . . .	11 „	0,5 „
Gerste . . .	3 „	5 „

(Schweinefett.) Diese vielseitige Pflanze nicht zum Gemeinwohl unseres Volkes voll auszunutzen, wäre eine Unterlassungsünde. Wir wissen über die Soja bereits viel Wertvolles, doch ist sicher, daß noch andere ungeachtete Werte in dieser schlichten Feldpflanze schlummern.

Barometerstand am 7. 3., morgens 8 Uhr 760,0° Höchst. Thermometerst. der Nacht 24 Std.: C + 10,0° Niedrigster C + 2,5° Gefallene Niederschläge in Millimetern — Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffel Nr. 1 für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, 2 für die Haupt-Ausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: B. Friß Brodhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Böhls & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

otz. Die Vorführung der KdF-Wagen, über die wir kürzlich an dieser Stelle berichteten, führte auch in unserer Stadt zu einer ganzen Reihe von Bestellungen. Sämtliche KdF-Dienststellen nehmen weitere Anmeldungen gerne entgegen. Meldungen können gerichtet werden in Papenburg bei Schöbe, in Lathen bei Kräger, in Sögel bei Paake und in Werlte bei Tolon.

Den auf dem Bahnhof in Papenburg dienst-tuenden Reichsbahnretären Evers und Hermann van D e e s t sowie dem Reichsbahn-betriebsassistenten Gerhard Bluhm, wurde das vom Führer gestiftete Treuedienstehren-zeichen für 20jährige treue Dienste überreicht.

Dem Gendarmeriewachmeister Koch und dem Hauptwachmeister Vorman aus Werlte, wurde die Polizeidienstauszeichnung 1. Stufe in Gold verliehen. Zugleich überreicht wurde mit der Auszeichnung ein Glückwunschschreiben des Führers.

In Neurenberg ist der dreijährige Sohn der Familie Wind in einem unbewachten Augenblick in die von seinem vierjährigen Bruder aufgedeckte Jauchegrube geraten und ertrunken.

otz. Von der NS-Volkswohlfahrt. Infolge Verschickung des bisherigen Ortsgruppenamtsleiters Wächter nach Verden a. d. Aller, ist eine Neubefugung dieses Amtes erforderlich geworden. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Ortsgruppenamtsleiters wurde daher der Reichsbahnbetriebsassistent K o h l beauftragt. Die Geschäftsstunden werden vorläufig noch im bisherigen Geschäftszimmer in der Landsbergstraße weitergeführt.

otz. Neue Gefellen im Klempnerhandwerk. Die Gefellenprüfung als Klempner und Installateur bestanden: Joh. Signalbus (E. Meinhofmann, Papenburg), Georg Buß (L. Buß, Papenburg), Gerh. Bergmann (Joh. Walker, Papenburg), Bernh. Reiners (Herm.

Meier, Ushendorf), Bernh. Krallmann (D. Korbes, Steinbild), Bernh. Tredler (Hermann Tredler, Dörpen), H. Borghorst (Carl Steinbild, Sögel) und S. Niehoff (Herm. Niehoff, Dörpen).

otz. Mitglieder-versammlung der Partei. Im Saale des Hotel Hülsmann fand eine erweiterte Mitglieder-versammlung der NSDAP der Ortsgruppe Papenburg-Unteneide statt. Nachdem der Ortsgruppenleiter Meier den Abend eröffnet hatte, ergriff Oberleutnant von Rohrscheid das Wort. Er schilderte den Verlauf der Marne-schlacht und den Grund, weshalb wir die Marne-schlacht verloren haben.

otz. Sprechtag des Landrats. Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 10. März, vormittags von 9.30 bis 12.30 Uhr im Kreis-haus in Sögel statt.

otz. Hitlerjungen als Jungschützen. Bei Hilling am Obenende fand am Samstag die Ueberführung von etwa dreißig Angehörigen der HJ und der MfJ in den Schützenverein statt. Oberstammführer Wienz ed ermahnte die Jungen, als echte Jungschützen ihren Mann zu stehen und sich auch im Schützenverein als rechte Hitlerjungen zu erweisen. Vereinsführer Hestamp sprach seinen Dank für die Ueberweisung der Jungschützen aus und versicherte die beste Ausbildung. Am kommenden Sonnabend wird die Ausbildung bereits ihren Anfang nehmen.

otz. Tuberkulose-Sprechstunden finden am 9. und 23. März um 14.30 Uhr in Ushendorf statt.

otz. Neuer Kurzschrift-Kursus. Der Ortsverein Papenburg der Deutschen Stenografen-schaft beginnt in der kommenden Woche mit einem neuen Lehrgang für Anfänger.

otz. Seuchenfrei. Da die Maul- und Klauen-seuche in den Gemeinden Osterwalde, Suftrum und Lindorf völlig erloschen ist, wurden die dortselbst getroffenen Sperrmaßnahmen aufgehoben.

Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat März 1939

Im Monat März 1939 sind zu zahlen bis zum:

8. 3. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Februar 1939,
10. 3. Schulgelder für März 1939 für
 - a) Oberschule für Mädchen
 - b) Haushaltungsschule
 - c) Handelsschule
 - d) Malerfachschule,
 - e) Bauhandwerkererschule
15. 3. Hauszinssteuer für März 1939.

Ueberweisungen können unter Angabe der Kto.-Nr. 81 201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder Kto.-Nr. 10 820 beim Post-scheckamt Hannover erfolgen.
Kassenstunden werktäglich von 9-13 Uhr.
Leer, den 6. März 1939.
Die Stadtkasse, Henry.

Zu verkaufen

Die Erben des verstorbenen Stellmachermeisters B. Rie-n-meyer zu Idafehn lassen am **Freitag, 10. März 1939,** nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft Cramer daselbst die zu Riemeyers Nachlasse gehörige **Stellmacherei und Sägerei** mit vollständiger neuzeitlicher Maschineneinrichtung und eigener Lichtanlage öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt zum Verkauf aufliegen. Die 14 a große Beseizung liegt an verkehrsreicher Straße und bietet eine sichere Existenz. Der halbe Kaufpreis kann gegen Hypothek für viele Jahre unkündbar gestundet werden.

Strickfingern. G. Eilers, vereid. Versteigerer.

Ein gut erhaltenes **Mahagoni-Sofa** (antik) und 5 dazu passende Stühle unter meiner Nachweisung zu verkaufen.
Joh. Denke, Posterei Westhauersohn, Unteneide.

Fortzugshalber **moderner Küchenschrank** zu verkaufen.
Leer, Kuppenwarf 7.

Gebrauchter Küchenherd zu verkaufen, Preis RM. 15.— zu erfragen bei der OTZ, Leer

Zu verkaufen **ein Bettstelle mit Ausleger und Gleichrichter** für 120 Volt Heisfeld, Landstraße Nr. 45

Einige **Glasballons** (z. Weineinmachen) u. leere Sektflaschen billig abzugeben.
Schmidt, Leer, Connebersw. 701

Umstandealber **neues Herren-Fahrrad** zu verkaufen.
Leer, Connebersweg 101.

Verkaufe:

Wanderer-Lieferwagen 63yl. in tadelloser Verfassung.

1 DKW-Motorend 250 ccm, Baujahr 1938 (10000 km gelaufen).

1 Radio (Reggerät)

h. Lerveer, Stapel b. Remels

1-Ste.-Opel Zweifliger, steuerfrei, gut erhalt. billig zu verkaufen.
zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Ein **Katadu mit Bauer** Preis 30 RM. zu verkaufen.
zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Eine im April **ferkelnde Sau** zu verkaufen.
Wihl, Berends, Filsum.

Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein**
J. Brandt, Neermoor-Kolonie

Ferkel abzugeben
Buhr, Neermoor.

Ein schönes **hochtragendes Schaf** hat zu verkaufen
Behrends, Meerhausen.

1000-1500 kg gutes Heu zu verkaufen.
Wubbo Busboom, Stapelermoor.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am Mittwoch, dem 8. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentrals-Hotel, 2 Lederjacken, 2 Anzüge, 4 Ufster, 1 Singer-Nähmaschine ferner, voraussichtlich bestimmend, 1 Staubsauger, Elektro-Baby anschließ. hieran beim Pfytenberg 2 Arbeitsperde.

Leer, Mohrmann
Obergerichtsvollzieher, F. Joch, Obergerichtsvollz. in Leer

Habe eine Anfang April **kalbende Kuh** zu verkaufen.
Jürgen Baumann, Remels.

Kuhkalb zu verkaufen
Sanders, Estlum.

Anzeigen
in der OTZ. haben stets großen Erfolg!

„Sinn in die blaue - nonisn Kunst!!“

Sonnabend, 11. März, 20.30 Uhr, großer „Tivoli“-Saal



Sportkameraden!

Am Freitag, dem 10. März
abends 8.30 Uhr, im Jonasschen Saal:

Das größte deutsche Turn- und Sportfest im Tonfilm!

Ein Normal-Tonfilm von der gewaltigen Größe deutscher Leibesübungen und Volksverbundenheit im Beisein des Führers 1938 in Breslau
Es ist selbstverständlich, daß unsere Mitglieder sich vollzählig einfinden!

Ruderverein Leer ♦ Ruderclub Leer ♦ Schützenverein Leer ♦ Turnverein von 1860 Leer ♦ Tennisverein Leer ♦ VfL. Germania Leer ♦ Wassersportverein Leer ♦ Sportverein Feisia Loga ♦ Schützenverein Loga ♦ VfR. Heisfelde

Im Auftrage des Herrn Landwirts Jannes Vienna in Bomborg, Gemeinde Hazum, werde ich am

Freitag, dem 17. März 1939, nachm. um 1 Uhr beginnend, beim Platzgebäude in Bomborg das vorhandene

lebende Inventar

Stammvieh



6 hochtragende bzw. abgetalbte Kühe,
1 gültige Kuh
4 zweijähr. belegte Küder
3 einjährige Küder und die evtl. vorhandenen Kälber
Ferner die vorhandenen landwirtschaftl. Geräte

als:
3 kompl. Ackerwagen, 2 Rutschwagen, 1 Milchschuppe, 1 Mähmaschine, 1 Schreddemaschine, 2 Paar Kreifen, 2 eil. Eggen, 1 Düngerkarre, Wagenplanken, Wagenbecken, 5 Tüllrohrplanken, Milchkannen, Baljen, 1 Käse druckisch, Tienen, Tubben, Knüppel, Harken, Focken, Gartengeräte, Schloßhaue, Sensen, Sichten, sowie 2 Herren fahrräder und 1 Damen fahrrad, 1 Eckschrank, Schweinetrog und was sonst alles zum Vorkommen kommen wird

Öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist zum Verkauf stellen.

Besichtigung vorher gestattet. Käufer haben evtl. mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Seingum. Heinrich Meyer, Preuß. Auktionator.

Habe 1 junge hochtragende Kuh und 2 Säuerichweine zu verkaufen.

Joh. Wiese, Iheringschu II.

Für unsere Maschinen-Buchhaltung suchen wir für sofort

1 jüngere Kraft

(Herr oder Dame)
Beherrschung der Schreibmaschine Bedingung. Bewerbungen und Angabe der Gehaltsansprüche an die

Bezugs- und Absatzgenossenschaft der Landwirte des Kreises Leer, e.G. m. u. H. Leer in Ostfriesland

Stellen-Angebote

Suche per sofort evtl. 1. März eine selbständig arbeitende

Tagesgehilfin

die auch kochen kann, bei gutem Lohn.

Frau B. Bleeker, Leer, Kamp 16.

Ostfriesl. Familie (3 Kinder) sucht zum 1. April evtl. später kinderliebendes

ehrliches Mädchen

nicht unter 20 Jahren, etwas Kochkenntnis erwünscht. Guter Lohn wird zugesichert. Halber Jahrpreis wird vergütet.

Frau Heli Poppen, Handarbeitsgeschäft, Hameln-Wefer, Schließfach 122.

Gesucht zum 1. Mai eine strebsame

Arbeiterfamilie

Wohnung und Gartenland vorhanden. Melken Bedingung. Zu erfragen bei der OTZ, Papenburg.

Malerlehrling

evtl. mit Kost, und ein Malergehilfe gesucht.

H. v. Ophuyssen, Leer, Brunnenstraße 22.

junger Mann

von 16-17 Jahren als Postzusteller bei Familienanschluß. Gastwirt H. Bockhoff, Botshausen.



Möbel

in schöner Ausw. u. auß. preisw. bei Fritz Baumann, Leer, Straße der SA. 72 Ann. v. Bedarfsdeckungssohnein

Nach gründlicher

Erneuerung der Bäckerei

in Leer, Straße der SA. 74 (früher Gerh. Müller)

liebere ich Backwaren aller Art in bester Qualität. Auch der Konditorei schenke ich meine besondere Aufmerksamkeit.

Ich bitte die Einwohner von Leer und Umgegend um ihren Besuch.

Wilhelm Brüdern
Bäckerei, Konditorei und Café

Handschuhe in Leder und Stoff

Enno Hinrichs, Leer

Sämereien für die Landwirtschaft:

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:

la Großbohnen, Schnittkohl, Spinat usw.

alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer

Gegr. 1824. Rathausstr. 28. Fernr. 2066.



Billig, gesund und nahrhaft! Heute u. morgen

la Rochschellfische, 1/2 kg nur 25 Pfg.

Fischfilet nur 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Bratbieringe 18 Pfg. Ems-Stint nur 20 Pfg.

Ab 3.00 Uhr frische Räucherwaren.

Weener Fisch-Klod Leer, am Bahnhof Telefon 8111. Telefon 2418.

jugendl. Arbeiter

im Alter von 16 Jahren.

Onno B. Arends, Leer.

Füchtiger, zuverlässiger Friseurgehilfe für sofort oder später gesucht.

E. Kramor, Wefermünde-Lohe, Moltkestraße 2a.

Stellen-Gesuche

26jähriges Mädchen sucht Stellung in kleinem Privathaushalt bei Familienanschluß. An selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter L. 227 an die OTZ, Leer

Pachtungen

Habe noch einige Hektar Land auf mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten.

A. Wallrichs, Groß-Oldendorf. Ferner noch zwei junge Arbeitspferde zu verkaufen. D. O.

Vermischtes

Zum Fischtag: Empfehle in la Qualität prima lebendfrische Norweger Küstenschellfische, 1/2 kg 20 und 25 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 30 Pfg., kopflos. Schellfisch, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr. Ems-Stint und Schollen, frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Haarausfall?

Dünnes Haar! Dann nur die Otive-Methode. Wirkung überraschend.

Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15

Nehme ein Entertüllen oder zwei Kinder in gute Weide

M. Müller, Kl. Sander

Kompl. Baby-Ausstattungen entzückende Baby-Geschenke Bettenhaus Fesenfeld

Ein prächtiges Sonntagsmädchen angekommen. Dies zeigen hochehrent an:
K. Hovenga und Frau, geb. Zoers.
Heisfelde, Parkstraße.

Leer, den 5. März 1939.
Statt Karten!

Heute abend entschlief sanft und gottergeben plötzlich und unerwartet meine liebe, herzengute Frau, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Müller

geb. Müller
im fast vollendeten 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:

Johann R. Müller
und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 9. März, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehaus Adoll-Hiller-Straße 5 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Loga, den 6. März 1939.
Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Brunhilde-Gesine

im Alter von 1 1/2 Jahren.
In tiefer Trauer: Brunke Baumann und Frau Diderike, geb. Schmidt. Kea Baumann. Bernhard Baumann.

Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 9. März, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Stallbrüggerfeld, den 5. März 1939.
Heute abend entschlief still in dem Herrn nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lena Rosendahl

geb. Nannen
im 84. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 9. März, nachmittags 1/2 Uhr.

Großoldendorf, Mullberg, den 4. März 1939.
Heute abend entschlief nach langem Leiden in dem Herrn unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Eilers

geb. Otfersberg
Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 8. März 1939, nachmittags 2 Uhr.

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Angehörigen
Gerhard Schulte und Frau
Rhaude, den 4. März 1939.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern, die Eheleute Focke Fock und Frau Anke, geb. Penning, Holtland, am 10. März das Fest der goldenen Hochzeit.

Die dankbaren Kinder.

Die dankbaren Kinder.